

Der 119. Zeppelein

Stellungnahme des '23. 190' in Friedrichshafen. In der großen Luftschiffhalle in Friedrichshafen, in der am 23. 12. 1936 entstanden ist,...

Ein Jahr Reichsarbeitsdienst

Ein Glückwunschtelegramm Dr. Frick's. Der Reichs- und Reichliche Minister des Innern Dr. Frick hat anlässlich des ersten Jahrestages der Einführung des allgemeinen Arbeitsdienstpflicht...

Vor dem Schwurgericht in Aix-en-Provence (Frankreich) wurden heute die Marcelline Hinderbinder, Clement Gordon und seine Mutter, die den kleinen Sohn eines Arztes entführen,...

Gut rasert ROTBART gut gelaunt! MONDEXTRA ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN I.M.B.

An die Adresse des Völkerbundes

Danzigs Gouvierter Jockier über die Tätigkeit des Völkerbundskommissars. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Kommandant des gegenwärtig in Danzig...

Mandoverfall in Norditalien

Drei Alpini in einem Wildbach ertranken. Bei Truppenübungen, die eine Alpini-Abteilung am Ufer der Tora Riparia an der Gimmung des Wildbades Bardonecchia in der Nähe der Stadt Uir im Gebiete der Gotischen Alpen vornahm, gab das von...

Schwere Schlägereien in lateinischen Viertel in Paris

Die Rechtsblätter 'Ami du Peuple', 'L'our' und 'Echo de Paris' bringen als einzige Zeitungen die Meldung von schweren Schlägereien zwischen Studenten und Abiturienten im Volkstroufen im lateinischen Viertel am Freitagabend. Nach dem...

Bruder Jibson zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt

In Koblenz fand, wie das D.M. mitteilt, gestern in der Reihe der Stillehalteprozesse gegen die Franziskanerbrüder der 'Majörte'

und Polen wegen zu besprechen hat. Da nun der Völkerbund nun, sein hoher Kommissar in Danzig in der Befestigung von Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen nicht mehr zu tun hat und seine Existenz im großen und ganzen überflüssig geworden ist, glaubt der hohe Kommissar seine Exilberechtigung in Danzig auf einem anderen Weile nachweisen zu können. Er tut dies indem er sich verweigert in die innerpolitischen Geschicke des Reichstaates einzumischen. Es wäre in Danzig längst keine Parteien mehr, wenn der Völkerbund nicht wäre. Diese Parteien besagen seit drei Jahren planmäßig und bewußt gegen den Nationalsozialismus, gegen Deutschland und gegen den Führer. Anlaß daß der hohe Kommissar des Völkerbundes der Danziger Regierung die Weisung erteilt hat, mit ihm keine Verhandlungen mehr anzuknüpfen und sonstigen Besern anzukommen, fällt er der Regierung in die Arme und buchst die alte Weisung. Wie weit diese Weisung geht, haben die Ereignisse der letzten 11 Tage besprochen. Ein halbes Dutzend Kameraden und drei tote Nationalsozialisten sind das traurige Erbe dieses Beses.

Bruder Jibson vor Gericht. Der Angeklagte hat eine strenge und ordentliche Erziehung gehabt und ging, da er sich dazu nicht fähig sah, mit 16 Jahren ins Kloster der Franziskaner zu Waldreithaus. Hier führte er sich auferordentlich gut, bis der Bruder Redemptus in sein Leben trat, der ihm zu unruhigen Tönen verführte. Es folgten dann fortwährende Handlungen des Bruders Jibson mit den Brüdern Zenith und Valfinus. Der Angeklagte hatte noch kein Gelübde abgelegt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis für den Angeklagten, der auf Grund der Reueannahme nicht so innerlich verhorben sei wie die meisten der Brüder, die bisher vor Gericht gekommen hätten. Er habe aus innerer Not gehandelt, sei verführt worden und fände sicherlich nicht in der Anstaltsarbeit, wenn er das Kloster nie gesehen hätte. Das Urteil lautet wegen fortgesetzter widerwärtiger Unmündigkeit ein Jahr Gefängnis. Die Strafe ist durch die kritische Unternehmungslust vermindert, der Tatbestand wurde aufgehoben.

Im Krankenhaus an Sozialisten brachte eine Frau aus Pachten vier Kinder zur Welt, drei Knaben und ein Mädchen. Keiner starben außer Knaben und das Mädchen bereits am gleichen Tage.

In der belgischen Kammer kam es erneut zu Vermischungen, als rechtliche Abgeordnete die Regierung als korrupt bezeichneten.

Die polnische Regierung hat erklärt, daß sich Polen zur Einstellung des Transfers für ausländische Anteile gezwungen sehe.

Göttinger Handel-Festspiele 1936

(Von unserem Sonderberichterstatter). Wie alljährlich, fanden in Göttingen die Handel-Festspiele statt. Seit der Kunstförderer und Handel-Kontrollant Oscar Dagen 1920 den Anstoß zur Handel-Renaissance gab, ist die Bedeutung dieser Festspiele für die Göttinger so sehr gewachsen, daß man Göttingen unter die Hochburgen deutscher Kunst einreihen darf als die deutsche Handel-Stadt. In den letzten Jahren wurden von Fritz Lehmann und Hanns Lieberoth Gedhardt ganz neue Wege der Föhrung dieses Festivals eingeschlagen. Es wurde darauf verzichtet, das bündelische Werk modernen Stilgehalt anzupassen, man hielt sich, besonders auch im Szenischen, streng an den bündelischen Geist. Das verlangte vom Darsteller und auch vom Zuschauer eine ganz neue Haltung zum Szenischen überhaupt. Die Festspiele dieses Jahres bedeuteten eine Klärung und Zusammenfassung dieser neuen Idee. Die untere Szene, die unteren vorzigen Jahre wurde wiederholt, und wieder entfaltete die kompromißlose Stilstränge, die bis in den letzten Akt, den letzten Gestus hineinreichte, ihren mehrheitlichen Zauber. Die Planung dieser Festspiele dieses Jahres war das als 'sonantestes Kammerfest' infanterie Daterium 'Acht und Galata'. Kein dramatisches, aber mehr als ein nur oratorisches Werk, so war dieses Festival ganz dazu geschaffen, die Probleme des neuen städtischen Darstellertums anzugehen und zu lösen. Einzelne wurden die Festspiele durch einen Abend bündelischer Kammermusik, dessen Bescheid es war, der meisten unbekannt italienischen Solofantaten bündelisch herauszuführen.

Warum der Sommerfald schiefzt

Neue Erkenntnisse im Pflanzenbau. Salat, Spinat, Romaine, Gartenkresse, im Sommer gefast, scheitern alljährlich in die Wüste. Die unerklärliche Tatsache, daß die Gärtner veranlaßt, sich nach solchen Sorten umzuwandeln, die trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse brauchbare Pflanzen liefern. Die Wissenschaft vom Pflanzenbau hat die Erklärung für das jahreszeitlich gebundene Wachstum dieser Pflanzen gefunden. Es gibt Kurzausplanen, um so können sie überlebt werden, wenn sie kurze Tage und laue Nächte haben. Die Langtaupflanzen dagegen kommt am raschesten zur Blüte, wenn die Tage lang und die Nächte kurz sind. Im Zeit des der 'Amfänger', der auftritt im April, ist nur Dr. S. von Wronski, daß schon dasjenige Verhältnis von Licht und Dunkelheit auslängelt, was die Gesamtentwicklung der Pflanze sein kann, das in den ersten Tagen der Keimung auf den Samen einwirkt hat. Man kann mit dieser Methode der 'Arvomirierung' den Pflanzenwachstums künstlich um die Zeit von nahezu acht Wochen vorverlegen, ebenso lassen sich bodenempfindliche Sorten 'neutralisieren'. Salat und Spinat sind Langtaupflanzen. In der Zeit der kurzen Nächte eine nur kurze Entwicklungsdauer haben - bis auf bestimmte Sommerarten wie 'Trotzlohn' oder 'Mietenfruchtlohn' oder den Spinat 'Rohel', die tauglicher sind. Auch Feldsalat und Gartenkresse sind Langtaupflanzen, deren Anbau im Sommer vor Mitte August überhaupt nicht lohnt. Die Weichselkumme vieler Pflanzenarten während der Keimzeit hat bereits das Stadium des Wachstums überritten, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß 'Arvomirierung' zu einer praktisch allgemein anwendbaren Methode für Garten- und Feldbau anwendbar wird.

Geht voller Agasse

Polizei schreibt gegen Jugendliche mit falschen Werten ein. Jugendliche Mitglieder rechtsradikaler Organisationen in den Städten des Genesee Sees machen sich seit Tagen ein etwas eigenartiges Vergnügen daraus, den Regus überall in Erscheinung treten zu lassen. Vor wenigen Tagen hat man in Bremen, wo der Regus eine Villa besitzt, vier junge Menschen verhaftet, die als Regus und Begleitende in auf nachgemachten Kostümen, mit Perücken und falschen Werten durch die Orte am Genesee See fuhren. Gekoren normierten fuhr bald nach der Verhaftung des Regus eine Tare durch Genesee, in der ein Mann mit schwarzem Haar und schwarzem Bart sah, der den Regus darstellte sollte. Neben ihm saß ein Mann mit Monofel und schwarzem Hut, der den angeblichen Regus in einem Blumenfächer führte. Ein großer Blumenstrauß wurde dann vom dem falschen Regus am Denkmahl der Reformation niedergelegt. Hunderte von Gekoren begleiteten auf Märdern und in Autos die Tare in der Annahme, es handelte sich tatsächlich um den Regus, der in seinem Versteck am Carlton-Hotel begonnen hatte. Die Polizei hat die beiden in der Tare sitzenden Personen zunächst festgenommen.

Verweigerung des Kindes

Ein Grund zur Heheidung. Das Berliner Kammergericht hat als oberste Instanz ein wichtiges neues Grundbegriffen ausgesprochen, das die Bedeutung des Kindes in der Ehe betrifft. Der beklagte Ehemann hatte der auf Heheidung klagenden Frau trotz ihres erstlichen und wiederholt akquirierten Wunsch unter nichtigen Gründen ein Kind verweigert. Der Mann hatte angegeben, die Heheidung der Ehemannschaft getroffen zu haben. Das Kammergericht hat auf Grund dieser Tatsachen die Ehe geschieden. Es stellt den Grund auf, 'Vermindert ein Ehegatte dem anderen ohne ein den Pleas, der ein Kind, indem er Maßnahmen zur Verhütung der Ehemannschaft trifft, so stellt dies einen Ehegrund nach § 1568 BGB dar.'

Mit Pforzheim werden in London die Rechte erwidert, das demnach 200 arabische Scheichs in der transjordanischen Hauptstadt Amman ankommen werden. Besonders wichtig dabei die Salbung des Emir's Abdallah von Transjordanien im 'Wronski', ob er in der Lage sein werde, bis anmerikanischen Bediensteten im Raum zu halten.

Table with 2 columns: Name and Address/Details. Includes names like Göttinger Handel-Festspiele, Göttinger Handel-Festspiele, Göttinger Handel-Festspiele.

Moarst-Festspiele im Wändener Residenztheater

Die Wändener Residenztheater planen für die Olympia-Zeit im Residenztheater einen Moarst-Festspieltag, in dessen Rahmen das gesamte Wändener Moarst zur Aufführung gelangen soll. Es leben auf dem Spielplan als Aufruf und Abschluss 'Nigards Hochzeit', danach 'Don Giovanni', 'Jauchzeit', 'Die Gärtnerin aus Vech', 'Titus', 'Coffi van tutte', 'Adoncos', 'Die Einführung aus dem Serral'. Dazu kommen Aufführungen von W. F. bündel's 'Tere' und 'Widus 'Alfalis'. Die Werke können durchweg in neuer Einwirkung heraus.

Zentralstelle für weltanschauliche Gefaltung

Im Amt des Reichsleiters Holtenberg. Der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Holtenberg, gibt bekannt: Zum Zwecke der Vertiefung und Eiderung der einheitlichen Formung der nationalsozialistischen Weltanschauung richtete ich in meinem Amte eine Zentralstelle für weltanschauliche Gefaltung ein. Diese Stelle untersteht zunächst meiner persönlichen Leitung. Sie hat die Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit den anderen Dienststellen und Organisationen der NSDAP, die der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechende geistliche Erziehung heranzubilden und damit die Voraussetzungen für eine einheitliche nationalsozialistische Lebensgefaltung zu fördern.

Hochschulnachrichten. In Sitzung an der Tageszeit im Alter von 70 Jahren der frühere Generalfeldmarschall der Orientierung des Reichs Dr. W. W. 1936

CT

Riebeckplatz
In dieser Woche wird unheimlich gelacht!

Engel
mit kleinen Feiern
mit der großen Besetzung:
Charlotte Deubert
Gretl Weiser - **Jack Traver**
Reinhold Arthur **Reuberis**
Adelphi Sandrock
W. 4.00 6.00 8.15 S. 2.30 4.00 6.00 8.15

Gr. Ulrichstr. 51
Sie lachen noch auf der Straße über:

Dick ... Doof
in dem tollen Lustspiel:
Wir sind v. schottischen Infanterie-Regiment
Die Jugend ist zugelassen!

Morg. Sonntag 2.30 Uhr
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem angekr. Programm

Schauburg
Ganz großer Erfolg!
Die letzten Vier von Santa Cruz
Ein Ufa-Film voll mitreißender Spannung u. packender Sensationen
Hermann Speilmann, Francois Bossy, Erich Ponté, Irene von Meyendorff
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.20

Kurhaus Bad Willebad
Sonntag, d. 27. Juni 4 Uhr Tanztee
8 Uhr Tanzabend
Sonntag, d. 28. Juni 7 Uhr Frühkonzert
4 Uhr großes Militärkonzert
ausgel. vom Musikzug des Reichsbahn- dienstes Gau 14. Ltg. Obermusikmeister Schmidt, 8 Uhr großer Tanzabend
Dienstag 6 Uhr Frühkonzert
4 Uhr großes Konzert

Sadweh's Café
Friedrichstraße 5
Jede Freitag, Sonnabend und Sonntag
T.A.N.Z.
Großes Tanzen der 1930er
„Und der gute Kaffee“

Flughafen-Gaststätte
Hermann-Göring-Straße 1
Neu eröffnet!
Öffentliches Verkehrslokal
Schöner Garten u. Vereins- zimmer für 50-60 Personen zur freien Verfügung.
Ernst Kröttsch

Ab 13. Juli 7 tägige Erholungsreisen
Schwarzwald/Bodensee Allgäu/Bayer. Alpen
inkl. Autoausflüge, in Pension RM. 81,-
Walther's Autoreisen Leipzig C 1
Yorkstr. 13
Auskunft, Prosp. u. Anmeldung Zigzag- schmidt H. Spangler, Geilstr. 5, Ruf 245 D und Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmidten 6.

Im neuen Reiseautohaus
Sonntag, den 5. Juli, Abfahrt 8.00 Uhr
Dresden-Gartenbau-Ausstellung
Fahrpreis 7.75 RM.
Kartenbestellungen bald erbeten.
E. Banno, Beesener Str. 250, Ruf 25207

Obstweinschenke Büschdorf
Sonntag, den 28. Juni
Garten- und Kinderfest
d. Kleinärtnervereins „Fröhe Zukunft“
Ab 10 Uhr Preisschießen, 13 1/2 Umrang. Konzert und Tanz auf der Diele
Verlosung u. Kinderbelustigung
Es ladet ergebenst ein:
Familie Probst

Kaufen Sie **Bürstenwaren**
im Spezialgeschäft:
Seit 1864 eigene Werkst.
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schülerhof 4, Ruf 282 20
Reparaturen.

Stricker bietet für 47.50
Hermann, Modell 103 L. Halb- oder Ballon, Aufhängelicht, Mit Kompass Lichtschein
Ein Stricker, Quast, Rad, Katal, Korkent.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Bruckwiese-Bietfeld 280

Riebeckplatz
Ritterhaus Lichtspiele

Tolle ausgelesene Stimmung
Spritzer Humor
Ein Film voll fröhlich- beschwingter Laune

Eine Nacht an der Donau
mit der großen Besetzung
Dorfi Kreyser
Ida Wäst / Leo Szek
Wolfgang Liebenow
Gustav Waldau / Margit Symo
Zigeunerweisen / Walzermusik
Tokayer und ein kräftiger Schuß
Paprika bilden die treffliche Würze
dieses Films.
Werktag: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntag: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Spielplatz 1936
in Halle (S.)
„Fröhlich durch den Sommer“
Mit dem besten Spielplan
der Saison
„Fröhlich durch den Sommer“
Mit dem besten Spielplan
der Saison
„Fröhlich durch den Sommer“
Mit dem besten Spielplan
der Saison

Die Franziskanerhalle
in der Großen Märkerstraße 1, (Opp. 1883),
wird immer gern besucht. Sie trinken dort
1/10 Riebeck zu 35 Pf., 1/10 W. Würzburger
Hofbräu zu 35 Pf., 1/10 kostet nur 23 Pf.
Gute Küche zu kleinen Preisen
Vereinszimmer für 100 Personen bei
WILLI BERGER / Fernspr. 333 50

Ufa

Alte Promenade
Über noch bis-otomoch. Montag
Lawrence Tibbett
in dem Tonfilm in deutscher Sprache
Hinter den Kulissen „Metropolitan“
Die Presse schreibt:
„Tibbett zu hören, sich immer wieder dieser pottbegnadeten Stimme zu freuen, lohnt Überreichlich den Besuch des Films!“
Werktag: 4.00 6.20 8.15 Uhr
Sonntag: 3.30 5.50 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!

ZOO
Sonntag 1/4 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt.

Paradiesgarten
Versteckt aber im Zentrum
Abgeschlossen von jedem
Straßenlärm
Besucht den herrlichen
Paradiesgarten!
Herrrenstr., Eingang
Paradiesgasse
Inh. A. Baeger

Saalschloss
Sonntag: Konzert - Tanztee
Tanzabend
Fritz Zehesing spielt
Mittwoch:
Kaffeestunde - Tanzabend

Reimbahn Terrassen
Heute 8 Uhr u. Sonntag 4 u. 8
Tanz

Auf nach Kassel!
Am 4. 7. 1936 fahren Sonderzüge
nach Kassel
zum Reichskriegertag.
Ab Halle (S.) Sonabend, den 4. 7.:
21.42 Uhr, Riebeckplatz ab Kassel:
5. 7. 22.15 Uhr, Ankanal Halle (S.)
6. 7. 2.30 Uhr morgens. Es sind in
diesem Zuge noch 150 Plätze frei.
Fahrpreis 4.80 RM. Hin- u. Rückfahrt
beim Kreisverband Halle und
Saalkreis im Deutschen Reichs-
kriegertag (Kymänerbund, Halle
(S.), Gr. Brauhausstr. 36, bis 30 &
milden. Telefon: 288 30.

Kleiner Original- zeugnisse
fordern den Be-
wunderungen Reiz
der Original-
beifügen, für die
Reberentlangung
von Original-
zeugnissen können
bitte keine Ge-
lähr übernehmen.
„Saale-Zeitung“

Möchten Sie ein
Geschenk?
Wohinhaus, Ge-
schäftsbüro,
Büro etc.?
Oder möchten Sie
verkauft?
Sicher, billig u.
schon kaufen
und verkaufen
von Grundstücken
und Gebäuden
durch eine kleine
Anlage in der
„Saale-Zeitung“

Im Sommer
8 Tage
Füßen
FM ALLGÄU

Preiswerte Gesellschaftsreise -
Beginn jeden Sonnabend

Gesamtpreis der Gesellschafts-
reise ab Halle hin und zurück
einschließlich Beschäftigungen,
Autofahrt von Augsburg über Lands-
berg (Lech)-Schongau-Bannewaldsee
nach Füßen und zurück,
voller u. reichlicher Verpflegung
77.- RM.
Verlängerung jede weitere
Woche 37.- RM. je Person
Gelegenheit zu herrlichen Aus-
flügen nach Linderhof, zu
den Königsschlössern Hohen-
schwang und Nosschenstein,
Oberammergau, Kloster Ettal,
Garmisch-Partenkirchen usw.
Verlangen Sie Spezialprospekt!

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (S.)
Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle der
Saale-Zeitung, Halle (S.),
Kleinschmidten 6, sowie im Hapag-
Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

Kinder aufs Land
Wohin ich
meinen
Sohrirm
reparieren? Es
Franz Rieckel
Sohrirm-Fabrik
Kleinschmidten 6
Eing. Gr. Steinstraße

**Wohin ich
meinen
Sohrirm
reparieren? Es
Franz Rieckel
Sohrirm-Fabrik
Kleinschmidten 6
Eing. Gr. Steinstraße**

Verdingung!

- 1) Be- und Entwürfungsarbeiten,
- 2) Elektrische Installationsarbeiten,
- 3) Glaserarbeiten,
- 4) Tischlerarbeiten,
- 5) Schlosserarbeiten

für 11 Mehrfamilienhäuser an der Es-
selen-Brückstr. - Straße - Ecke Robert-Rod-
straße werden vergeben. Angebotsformulare
zum Preise von je RM. 1,00 sind im Büro
Hefereichstraße Nr. 2 erhältlich, wofür auch
die Zeichnungen zur Einsicht auflegen.

Abgabetermin:
Sonntag, den 4. Juli 1936, zu 1) vorm 8.30 Uhr
2) 4. 1936, 3) 2) 9.00
3) 4. 1936, 4) 3) 9.30
4) 4. 1936, 5) 4) 10.00
5) 4. 1936, 5) 5) 10.30

Kleinwohnungsbau Halle
Vereinsgesellschaft

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Sonntag, dem
4. Juli, ist 15 Uhr, findet eine Führung durch das
Gesellschafts-Museum statt. Führungsvortrag
von Dr. W. G. : „Was sieht das bewaffnete Auge
in der Braunkohle?“ Karten hierzu nur in der
Geschäftsstelle, Zeitgartenstraße 2 und im Verkehrs-
büro „Roter Turm“. - Am Montag, dem 6. Juli,
20 Uhr Vortrag von Herrn und Sportlehrer Dr.
W. G. : „Olympia und die olympischen Spiele
im Altertum und in der Neuzeit.“ Mit Bildunter-
stützung und einem Film. Beginn 17 der Universität.

Bundesleistungssportler am Galgenberg. Unter großer
Garten- und Kinderfest, den 28. Juni 1936, ab 13 Uhr halt.
Gäste willkommen.

Waschstoffe
Eine besondere
Leistung!

Kleider-Melange 0.78
ein schöner Stoff, wie er jetzt in Sportkleidern
gerne getragen wird, ca. 70 cm breit, Meter

Kunstseiden Panama 0.78
schöne moderne Muster, in modernen bekann-
ten Qualitäten, ca. 70 cm breit . . . Meter

Vistra-Musselin 0.98
in schöne gefälligen Mustern, ca. 80 cm
breit Meter

Kunstseiden Maroc 1.95
herrliche Druckmuster in sommerlich. Farben
für elegante Kleider, ca. 90 cm breit, Meter

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster

WARSTADT
Halle (Saale) - Große Ulrichstr. 59-61

„Tonnenhäuser“ reihenweise

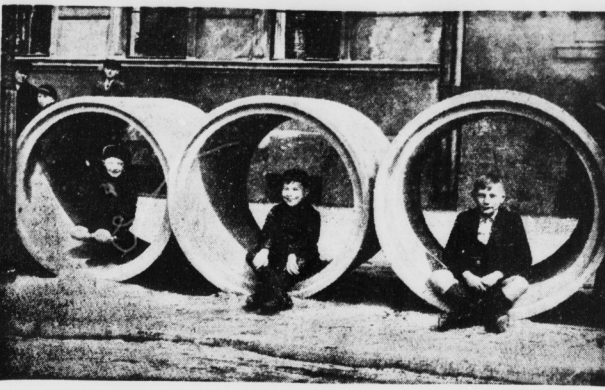


Bild: W. H. H. H.

Barackellen — Jungensglück! Wie bescheiden wie die Jungens, die jetzt gerade „drau“ sind, die jetzt fast an jeder Straßenecke einen Baulplatz finden, die überall Sandhaufen, Steingebirge, feste Kanalschlingen, Bangerkrähe, Backsteinmauer und vor allem — **Kontraste** haben! Als wir Jungens waren, war es höchste Zeitigkeit, mit den Kanalschlingen zu spielen. Denn die großen, dunkelbraun glänzenden Teufel der Kanalschlinge noch auf den Straßen hängen, oder wenn sie gar in langer Reihe aneinander in den Straßen lagen, fertig zum eintragen, dann krochen wir auf allen Vieren die langen, dunklen Höhlen entlang und erliefen die schamlose Abenteuer dabei. Manchmal sogar richtige Abenteuer. Der dicke Franz (er ist heute noch viel dicker, als damals!) war so ungeschickt dabei und als ein Wächter kam, uns zu vertreiben, da schwab er so eilig und ungeschickt seine beiden kurzen Beine beim Krabbeln unter sein Vordach, daß er nicht mehr vor und nicht mehr zurück konnte. Da war ein Soak! Oder wenn die Höhle fenstrecht angelegt waren, ein neben dem andern, dann liefen wir drüber weg, häuften von einem schmalen Rand zum andern und wenn wir abfielen, tat es nichtig noch — aber wir sind doch weiter gefahren! Denn aber ganz große Höhle auf der Straße lagen, dann „mohnten“ wir darin und spielten Dogenes, so, wie die drei hier auf dem Bild! Dreimal Dogenes — dreimal Jungensglück!

und eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung darstellten.

Obwohl niemand die Freude an seinem Gerät genommen hat, so ist doch jeder Hundstuntenbesitzer verpflichtet, die Baulplätze seines Geräts so einzustellen, daß er keine Mittenmenschen, die ein wirklich verdientiges Recht auf Ruhe haben, nicht belästigt. Störungen der öffentlichen Ordnung sind strafbar. Bei offenen Straßenwärts gelegenen Baulplätzen ist das Spielgeräten überaus strenge Anweisung, gegen diese Störer vorzugehen. Ich erwarte, daß dieser Hinweis genügen wird und sich polizeiliche Maßnahmen erübrigen.

Polizeiliche Mängel an Reiseloffern.

Das Reichspostministerium gibt bekannt: Die Zahl der Reiseloffen, die während der Beförderung aufgeschüttelt werden, ist noch immer sehr groß.

Im Schatten des „großen Schweigers“

Eine „Seebschlacht“ und unbefämmerte kleine Badegäste

Wenn am Nachmittag der Apoll unter der heißen Sommerhitze Wasser wirft, daß man denkt, man geht auf Pfauenmaus, dann lauchen hier am Demmal am Hoff-Pitter-Weg die ersten noch dürftig besetzten Badegäste auf. Eine zukünftige Schwäne macht unbefämmert um den vorüberflutenden Verkehr tollt, kreist das Reichen sorglos ab, hängt es an einen Busch und stellt die kleinen Schwäne mitten auf den Fischen. Und dann rein ins Wasser, wo gerade erditterte Seebschlachten ausgefochten werden, in die unbefämmerte junge Dame fröhlich eintritt. Mit dem Schwanz ruf: „Dumme geht's die Wurst“, stürzt sie sich auf ein etwas befämmert aussehendes Bierglaschen. Ein paar Augenblicke später steht man nur einen Wasserwirbel, aus dem dann und wann zwei kleine Köpfe auftauchen, die mit einem gelben Windhaken zusammengehalten werden.



Inzwischen hatte sich jemand eine aparte Sache ausgedacht. Er machte anfangs den Eindruck eines bescheidenen Kindes, das nichts mit Schwänzen zu tun haben will. Mit einem knallroten Reiter, auf dem einige orangefarbene Fische gemalt sind, schloß er eifrig Wasser und formte in einer Ecke mit seinen Fingern Klöschen aus Dred — einen ganzen Berg. Dann verknagte er sich hinter eine Kleinenwiese der Steinspur und warf seine Geschosse in die schwimmenden Parteien. Die Leute, die interessiert der hin- und herwogenden Schlacht zusahen, klärte der kleine Schwäne dahingehend auf, daß jetzt „die Geschosse von der Dardanellen schossen“. Dabei schiederte er seine Dredfische, um schließlich aus Stein dem kleinen Strategen zuwarf. Der quakte der „große Schweiger“ vielleicht einen anderen strafend an: ein kleines Bierglaschen, das schon lange vorher trägt und das adäquat eine Wurstscheibe neben die Sandbänke seiner strengen jungen Dame gelegt hat?

Man fragt es dem Jungen an: die langen Hosen und der Schwanz, der er jetzt tragen darf, sind ihm höchst gleichgültig. Am liebsten möchte er reitpferden in den brodelnden Windhaken.

Die Bestimmung, daß ein Doppel der Aufschrift in die Ordnung gesetzt werden soll, wird in vielen Fällen nicht beachtet. Wägen haben sich besonders häufig bei den Rollern ergeben, die von Arbeitsdienstmannern eingestellt werden. Es ist darauf zu achten, daß die Aufschriften auf den Rollern, besonders auf Rollern aus glatten Stoffen, haltbar befestigt sind.

Ein Faultier im Zoo

Es kann den Hals um 180 Grad drehen. Die gesamte Gruppe der sogenannten abnormen Säugtiere ist eigentlich eine eigenartige Sammlung von Merkmalen, die aus dem Rahmen der sonst geäußerten Tiererfahrungen herausfällt. Zu ihnen gehören u. eigenartige Erfindungen wie Erdferkel, Schuppentiere, Gürteltiere, Ameisenbären und schließlich auch die Faul-

tiere. Von diesen ist ein ziemlich ungewöhnliches Exemplar schon eingetroffen und im Offenhaus ausgestellt. Es ist unmöglich, alle die Merkmale aufzuzählen, die gerade die Familie der Faultiere bietet, auszuführen. Aber vielen wird es interessant sein, zu hören, daß am Haar der Tiere eigenartige Vegetation können, und daß bereits zu beobachten eine Rolle im Haar sich ihr Tofen freisetzt. Die eigenartige Lebensweise der Faultiere, die ausschließlich Blattfräser sind und in den Baumkronen leben, bringt es mit sich, daß der Hals eine beträchtliche Beweglichkeit haben muß, so daß die Tiere ihren Kopf teilweise um 180 Grad drehen können. Dies wird dadurch ermöglicht, daß die Haut der bei den anderen Säugtieren regelmäßig nur sieben betragenden Halswirbel auf bis zu neun erhöht wird. Allerdings hat merkwürdigerweise eine Art auch nur sechs. — Eine Tiergruppe voller Merkmale!

Slaggen heraus!

Am 27. und 28. Juni findet in der Gaustadt Halle ein **Mitteldeutscher Frontsoldaten- und Kriegssopfer-Ehrentag der NSDAP**

hat, zu dem Tausende und aber Tausende von Frontsoldaten aus den mitteldeutschen Gaues Magdeburg-Anhalt und Halle-Merseburg kommen werden. Es ergibt deshalb an die Bevölkerung die Bitte, die Verbundenheit mit dem Frontsoldatenamt auch äußerlich zu bekunden. Deshalb am 27. und 28. Juni

Slaggen heraus! Schmüdt Eure Häuser!
Heil Hitler! Dohmgoergen, Kreisleiter.

J.-R. 153 willkommen!

Mitteldeutsches 153er-Treffen in Halle.

Heute und morgen treffen sich die Kameraden des ehem. J.-R. 153 und seiner Kameradengruppen 231, 264 und 393 in Halle zu einem Mitteldeutschen 153er-Treffen. Am heutigen Abend findet ab 20.30 Uhr von der Schützener-Brücke aus eine Wasserfahrt mit anschließendem kameradschaftlichem Beisammensein im „Krieg zum grünen Kranz“ statt. Gegen 22 Uhr wird eine Beleuchtung der

Burgruine Giebichenstein durchgeführt. Am Sonntag wird um 11 Uhr eine Ausstellung der Original-Kriegs- und Stellungskarten im „Neumarktschützenhaus“ eröffnet. Um 12 Uhr findet im großen Saal des Neumarktschützenhauses eine Gedenkstunde und Festigung anlässlich des 10. Gründungstages statt. Anschließend an die Feier wird ein gemeinschaftliches Eintopfessen veranstaltet, und dann haben die Kameraden der Regimenter ein kameradschaftliches Zusammensein mit Preisfeiern im „Neumarktschützenhaus“.

Die Ausstellung der Original-Kriegs- und Stellungskarten ist auch anderen Interessenten am Sonntag von 11 bis 12 Uhr und von 14 bis 22 Uhr zur Besichtigung freigegeben. Am 29. und 30. Juni 1936 wird die Ausstellung von Kriegspapieren des Standortes Halle besichtigt werden.

Das Regiment J.-R. 153 hatte vor dem Weltkrieg seinen Standort mit dem I. und II. Bataillon in Altenburg und dem III. Bataillon in Merseburg. Während des Weltkrieges kämpfte das Regiment dauernd im Westen. In vielen heldenmütigen Stellen kämpfte das Regiment. Besonders hervorzuheben ist die Schlacht bei Verdun im August 1916. 3942 junge Kameraden hat das Regiment in all den Kämpfen ver-

Tapeton-Fritsch

HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 6

loren. Ein Ehrenmal in Altenburg ist diesen Kameraden geweiht. Die Regimenter 231, 264 und 393 sind als Kameradengruppen während des Weltkrieges aus dem Regiment J.-R. 153 hervorgegangen, daher gehören die Kameraden dem Regimentsverband J.-R. 153. Wir grüßen diese alten Kameraden und hoffen, daß sich recht viele alte Kriegskameraden wiedersehen werden.

Verbilligtes Speise fett

für die Monate Juli bis September.

Die kaiserlich angeordnete Ausgabe der Reichsfetteilichtausgabe wird nunmehr laut öffentlichem Anschlag für die Monate Juli bis September 1936 durchgeführt. Auf die durchgehenden Ausgabebereichen im Ballasttheater wird besonders aufmerksam gemacht. Es handelt sich um sogenannte Stammschmitt mit je 6 Verbilligungsscheinen, davon tragen 3 Verbilligungsscheine den besonderen Kennzeichen R und ermöglichen auch den Einkauf von Kofummargarine. Jeder Verbilligungsschein stellt einen Wert von 25 Reichspfennig dar und wird in dieser Höhe von den Verkaufsstellen in Zahlung genommen. Die Verwendung von 6 Scheinen oder auch 3 Scheinen der angeführten Gültigkeitsdauer ist unzulässig und hat zur Folge, daß ausweihandelnde Verkaufsstellen künftig angewiesen werden und dann auf eine Einlösung der Scheine durch das Finanzamt nicht mehr rechnen können.

Zurblafen in der nächsten Woche

Wie uns der Evangelisch-Soziale Presbiterium mitteilt, werden in der Woche vom 28. Juni bis zum 4. Juli folgende Geadle von den Hausmannstürmen am Sonntag: „Zun freut euch, liebe Christen“; Montag: „Jesus nimmt die Sünder an“; Dienstag: „Ein Gärtner geht im Garten“; Mittwoch: „Wollt ihr mein Hirn“; Donnerstag: „Es lebe der Herr der Eimen“; Freitag: „Wacht dem Herrn die Wege“; Sonnabend: „Weil ich Jesu Schläfen bin“.

SA-Gruppenführer Reinz August Wilhelm kommt nach Halle

Wie wir hören, wird SA-Gruppenführer Reinz August Wilhelm von Freuden am Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegssopfer-Ehrentag, der am 27. und 28. Juni in Halle stattfindet, teilnehmen. Wie uns weiter mitgeteilt wird, wird er auf der Rundsendung am dem Hofplatz das Wort ergreifen.

Bitte nicht so laut!

Rehr Disziplin der Rundfunkbesitzer.

Der Polizeipräsident teilt mit: Seit einiger Zeit wird wieder seitens des Publikums darüber Klage geführt, daß Besitzer von Rundfunkempfangsgeräten beim Einschalten der Apparate die erforderliche Rücksicht auf ihre Mitmenschen vermissen lassen. Von morgens früh bis abends spät kann man Rundfunkübertragungen krausenweit hören, die infolge übermäßiger Lautstärke und Brechung des Schalls unzulässigen Lärm verursachen

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgegeben Magdeburg

Für Sonntag: Schwache bis mäßige westliche bis nordwestliche Winde, nach vorübergehender stärkerer Schichtbewölkung aber zeitweise aufheiternd und am Tage dunkeln wolken. Etwa mittlere Schauer. Temperaturen etwas niedriger als bisher.

Wasserstände von heute

Staat	W. F.	Ebbe	W. F.
Crochütz	27, +1,93	27, +0,40	27, -1,49
Trotha	27, +1,70	27, +1,49	27, -1,49
Bräunroth	27, +1,80	27, +1,49	27, -1,49
Calbe O.-P.	27, +2,10	27, +2,36	27, -1,49
Calbe U.-P.	27, +2,14	27, +1,90	27, -1,49
Quasdonk	27, +2,50	27, +1,94	27, -1,49
Alten	27, +2,50	27, +1,85	27, -1,49
Barby	27, +2,50	27, +1,85	27, -1,49
Magdeburg	27, +1,93	27, +1,85	27, -1,49
Angermünde	27, +2,40	27, +1,85	27, -1,49
Brandenburg O.	27, +1,93	27, +1,85	27, -1,49
Rathenow O.	27, +2,43	27, +1,85	27, -1,49
Rathenow U.	27, +2,43	27, +1,85	27, -1,49
Havelberg	27, +1,23	27, +1,85	27, -1,49

Das Urteil im Großheringer Prozeß

Zwölfzehn Monate Gefängnis für Dechant, sieben Monate für Bände

K a u m b u r g. Im Großheringer Prozeß wurde gestern mittags das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung, Eisenbahngefährdung und der Gefährdung von Telegraphenanlagen für schuldig befunden. Demgemäß wurde Dechant zu 1 1/2 Jahre Haft verurteilt, Bände zu 7 Monaten Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens wurden den beiden Straffälligen auferlegt.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß beide Angeklagte ausgereicht die Fahrlässigkeit hätten. Als Dechant merkte, daß der Bahndienst seiner Maschine nachließ, beschloß er sich selbst mit der Steuerung. Diese Aktion war die Veranlassung, daß Dechant das Vorignal überließ und überfuhr. Seine Angaben, daß er sich bei der Suche nach dem Signal umgedreht und das Sternlicht des Vorsignals von rückwärts gesehen und daraus geschlossen habe, daß es auf freie Fahrt laute, sah das Gericht durch die Vernehmung als widerlegt an. Der Angeklagte Dechant hatte auch bei mehreren früheren Vernehmungen nichts davon erwähnt, dieses Sternlicht wahrgenommen zu haben. In der Unterhaltung, die Dechant und Bände nach der Unfälle führten, wurde auch nichts davon erwähnt, daß das Vorignal auf freie Fahrt geblieben habe. Dechant habe in seinem Schulbewußtsein sogar Selbstmordgedanken geäußert. In der Überführung der drei Wägen und des Vorsignals sei eine Pflichtverletzung zu sehen. Das Gericht sieht aber auch für erziehlend an, daß der Zug nach der Vernehmung der Besatzung des Bremsensignals um 5,9 Sekunden zu spät gebremst wurde, um noch vor dem Verlöschen zum Halten gebracht werden zu können. Der Fahrdienstleiter von Großheringen konnte nach der Fahrtenführung keine andere Entscheidung treffen, als er es getan hat. Er mußte sich auf die Beachtung des Einfahrtsignals durch das Fahrpersonal des D 44 verlassen.

Bei der Strafzumessung war maßgebend, daß es dem Volkseisenbahnen und nationalsozialistischen Begriffen widersprechen würde, wenn der Tod von 35 Personen und die schweren zum Teil dauernden Verletzungen von vier weiteren Volksgenossen nicht eine entsprechende Sühne finden würden. Andererseits komme dem Angeklagten Dechant eine Reihe von Umständen zugute, vor allem, daß er sich zunächst weigerte, den Seiger zu fahren auf die Maschine zu nehmen, dann, daß er Geschäft, der nicht den Anforderungen auf der Maschine gewachsen und nicht zum Dienst auf Schnellzügen berechnet war, in seinem Pflichteifer in der Arbeit unterließ hat. Das erste bei Dechant zweifellos eine innere starke Ueberzeugung, in der er das Vorignal überließ. Die zweite Pflichtverletzung war, daß er auch nach Feststellung des Ueberfahrens noch nicht die Bremse. Dechant sei eine bisher in Krieg und Frieden bewährte Persönlichkeit. Das sei auch bei der Urteilsbegründung berücksichtigt worden. Die Sühne für seine Tat

mußte aber erfolgen, unbeschadet der Anerkennung seiner ehrenwerten Leistung. Die Angaben des zweiten Angeklagten, Bände, daß ihn Rauchschwaden der Dampflokmaschine zu behindern hätten, daß er das Vorignal nicht habe sehen können, sieht das Gericht durch die Vernehmung als widerlegt an. Es mag sich eine gewisse Rauchschwadenbildung gegeben haben, aber diese ließ nicht so stark gewahren, daß Bände das Signal nicht hätte sehen können. Auch habe er noch Ueberfahren des Hauptsignals nicht alles getan, was er hätte tun müssen, um einen Unfall zu verhindern. Die Strafmäßigkeit wurde danach bemessen. Die Dechant die Hauptschuld trage, Bände aber unabweisbar als Mitschuldiger zu betrachten sei. Dabei kann er nicht die Entschuldigungen des Dechant für sich geltend machen, daß er von irgendeiner Seite von der Erfüllung seiner Pflicht, die Strecke zu beobachten, abgelenkt wurde. Zugute sei ihm zu halten, daß er eine getrocknete Persönlichkeit sei, die mit der Aus-

führung von Vertrauensaufträgen beauftragt wurde. Das Gericht erkannte deshalb auf eine Strafe, die es ihm erlaubt, im Dienst weiter zu verbleiben. Darüber allerdings sieht die letzte Entscheidung einer anderen Weise her zu.

Zwei Knaben gerettet

Der Feiler selbst noch ein Schüler.
Wenigst. Beim Baden in einem Baggerloch des in der Nähe von Wintersdorf liegenden Braunobstentages geriet der zwölfjährige Sohn des Malers Feiler in eine Unfälle und verlor im Wasser. Der dreizehnjährige G. Waldenburger wollte seinem Kameraden sofort beibringen, geriet aber, da er selbst noch nicht genügend des Schwimmens kundig war, in Lebensgefahr. Der Schüler Werner Gerbig erkannte glücklicherweise die gefährliche Lage der beiden Kameraden und entschloß sich in die Tiefe. Es gelang ihm, zunächst den Waldenburger wieder zu fassen zu lassen, dann tauchte er in die Tiefe und brachte den bereits bewußtlosen Feiler wieder ans Ufer. Die sofort aufgenommenen Wiederbelebungsbemühungen hatten glücklicherweise Erfolg.

Mit einem Auto zusammengefahren

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall.
Giesleben. Auf der Hellraher Straße ereignete sich wiederum ein Verkehrsunfall. Ein von Giesleben kommender Motorradfahrer, der Hauptpolizei Willi Krause aus Unterkrichdorf, überholte zwei Radfahrer. Dabei kam er zu weit in die Mitte des Fahrdammes und lief mit einem ihm entgegenkommenden Personkraftwagen zusammen. Er wurde vom linken Bordrand des Autos erfasst, gegen den Fahrer und dann zu Boden geschleudert. Er war sofort tot. Der Kraftwagen erlitt infolge des Zusammenstoßes eine Heftigkeitspanne und schlugerte quer über die Straße bis auf den Bürger. Er blieb infolgedessen im übrigen unbeschädigt und konnte später seine Fahrt fortsetzen.

Durch Brandwunden verletzt

Verkehrsunfall bei der J. G. Farben.
Bitterfeld. Im Werk Süd der J. G. F. ben-Andrie H. G. in Bitterfeld ereignete sich ein Unfall dadurch, daß in einem Blechschiff das Zerschnittstück entfiel, eine Person eintrat, wodurch der Deckel des Schiffes fortgeschleudert wurde. Durch die anschließende Verletzung wurden zwei Arbeiter schwer verletzt. Die beiden Verletzten im Allgemeinen Krankenhaus in Bitterfeld.

Hagel-Unwetter niedergelassen

Großer Schaden in Feld und Forst.
Mehrschalen. In Nachtersticht richtete ein Hagelregen großen Schaden an. In der Schule wurden Fensterhaken zertrümmert. In den großen Reisbergen der Grube „Concordia“ viel meterhohe Risse entstanden. Das Getreide ist zu Boden geschlagen. Man hat Getreide, Hülsen, etc. nur die Stiele stehen gelassen. Die Gärten sehen trostlos aus. Die nächste Umgebung hat von dem Hagelregen merkwürdigerweise kaum etwas zu spüren bekommen.

Ein Ehepaar durch Gas vergiftet

Leipzig. Ein Karer Gasgrub veranlaßte die Bewohner eines Hauses in der Gordenbergstraße, die Feuerwehre zu alarmieren. Nach dem Aufbrechen der Wohnung, aus der der verärrterliche Gasgrub Rauch, fand man die Wohnräume leer. Man hat Gas durch das Gas vergiftet an. Die Toten mit Zerstörungswunden vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Beim Baden ertrunken

Das vierte Todesopfer in einer Woche.
Eisenburg. Der Wirtschaftsgeschäfte Karl Kiefer ist hier beim Baden ertrunken. Es ist dies das vierte Todesopfer, das innerhalb von acht Tagen in der tiefen See von nassen Tod geendet wurde. Zwei davon hatten sich freiwillig das Leben genommen, ein junges Mädchen aus Eisenburg und ein 15jähriger Junge aus Furcht vor Strafe.

5000 Gloden wurden hier gegossen

Ein Glodengießerei, heute einzigartiges Glodenmuseum

Das kleine Städtchen Laucha an der Unstrut ist heute mehr nur als die „mitteldeutsche Höhle“ als Ort, an dem die Glodengießerei zu betreten ist. Doch aber diese Wunderstätte in einem Talteile gelegene Stadt, eingerahmt von bewaldeten Abhängen und von Weinbergen, in ihren Mauern ein Museum besitzt, das in ganz Deutschland und weit darüber hinaus das einzige dieser Art ist — davon haben nur wenige eine Ahnung.

Bis 1911 gab es in Laucha eine berühmte Glodengießerei, 1732 von dem Glodengießer Georg Ulrich gegründet, der damit als Erster seines Handwerks schloß wurde. Rund 5000 Gloden sind bis 1911 aus dieser Werkstatt herorgegangen — ein Zeugnis von Fleiß und Arbeitskraft. Dann übernahm der Hof-Glodegießerei Oebr. Schilling's Söhne in Apolda die Gießerei und legten sie mit ihrem Werk in Apolda zusammen. Das Haus in Laucha wurde leer. Man benutzte es schließlich als Scheune.

Als der Krieg und die Inflationskräfte vorüber waren, tauchten Pläne auf, diese Stätte wieder aufzubauen, dem ersten Glodenmuseum der Welt, auszubauen. Der Altmeistersverband Curier und die Apoldaner Glodengießer waren die treibenden Kräfte. 1932 stellte man die alte Werkstatt wieder her, den gewaltigen Den, in dem das Metall gegossen wurde, die tiefe Glodengrube, in der der einst wohl bis zu acht Gloden neben einander stellen konnte. Alle Gloden wurden dortmit gegossen, Modelle und Werkzeuge stellen Schilling und mehrere Heimatmuseen zur Verfügung. Von der Herstellung der Form aus Zehm, dem Anbringen der Verankerungen und Schichten, dem Einmännern der Formen in die Erde, dem Einfüllen des aus Kupfer und Zinn gemischten Gießes, das zuvor auf 800 Grad erhitzt sein mußte — von all dem kann man eine lebendige Vorstellung

gewinnen, zumal auch eine Menge Zeichnungen und über den Glodenquerschnitt. Wägenkern aus Schiller's Werk von der Glode“ fällt dem Besucher bei der Besichtigung wieder ein; manches, was man einst lernte, wird jetzt erst klar, wenn man an der gleichen Stelle steht, an der auch Schiller vor 150 Jahren stand und seine Beobachtungen machte.

Wertmeister als Heimatforscher

Sammlung vorgefichtlicher Funde.
Bitterfeld. Beim Sandersdorfer Heimatfest, zu dem aus ganz Deutschland alle Sandersdorfer ihr Erscheinen zugesagt haben, wird auch eine Sammlung vorgefichtlicher Funde zu sehen sein, die von Wertmeister Schmidt zusammengetragen wurde. Es ist erstaunlich, mit welchem Fleiß und treuer Hingabe hier ein einfacher Mann aus dem Volke wertvolle Funde sammelte, und wie er durch eine geschickte Aufstellung und gemeinverständliche Erläuterungen allen Volksgenossen Wissen aus der geschichtlichen Vergangenheit des Vaterlandes vermittelt. Selbstverständlich muß bei solcher privater Sammelstätigkeit die Landesanstalt für Volkskunde über alle Funde und Neuverwerbungen auf dem laufenden gehalten werden; insbesondere müssen für Ausgrabungsarbeiten vorbehalten bleiben.

Ein Biber ging ins Garn.

Bitterberg. Im benachbarten Fabrik fand ein Fischer einen etwa 20 Pfund schweren toten Biber im Garnfang. Da der Biber konfliktlos unter Naturschutz steht, wurde das Tier an die zuständige Wägebürger Behörde eingedreht.

Samernglanz nicht mehr, sondern den getroffenen Menschen, der aufrichtig und zusammenhängend ist.

Ein frohlicher Schauer lief über sie hin. Sie jagte die letzten Stufen hinauf und konnte das grauliche Bild nicht wieder loswerden.

Aber er hat es in Notwehr getan, dachte sie, als sie in dem überbeizten und stidigen Arbeit der Stadtbahn zwischen fremden Menschen stand.

Er hat es für meinen Vater getan, rebete sie sich zu, während sie die Treppe des Bahnhofs hinaufsteig.

Vor dem Bahnhofs blieb sie plötzlich stehen. Wie war das überhaupt mit dem Vater?

Damerung hatte ihr in der vergangenen Woche mal etwas von einem Brief erzählt, in dem der Kommerzienrat Julius ihr geschrieben hatte, mit einem Mann wegen einer Verbindung zu sprechen. Dieser Mann sollte die freudliche Annahme annehmen haben. Und nun war Damerung mit dem Mann zusammengekommen und hatte ihn in Notwehr erschossen. Am Telefon hatte Damerung davon gesprochen, daß es sich um einen Erpresser handle, der Geld vom Vater haben wollte.

Schließlich eigentlich ein Mann, der Geld will, oder besser Vermittler? Was hat der Mann von dessen Tod?

Dies waren die Gedanken, die Anne so plötzlich von der grauenhaften Vorstellung abgelenkt hatten. Sie erfüllten sie mit neuen Sorgen um den Vater. Das konnte doch keine harmlose und allseitige Erpresserangelegenheit sein, wenn zwei Menschen zu ihren Waffen griffen, und der eine den anderen erschloß wollte. Es mußte sich schon um eine sehr ernsthafte Sache handeln, wenn es um Leben und Tod ging.

Es konnte sich unter keinen Umständen vorstellen, daß ihr Vater mit Dingen zu tun

hatte, die eine solche letzte Entscheidung erforderlich machten.

Aber es mußte doch wohl so sein, und das bedrückte sie.

Rangam legte sie sich wieder in Bewegung. Die Luft war kalt und durchdringlich. Aus einem Fabrikhofortlein stieg der Rauch ferngerader gegen den blauen Himmel und lag dann breit auseinander. Es sah aus, als stede eine große dunkle Winte in dem Schornstein.

Anne beschloß, noch heute dem Vater zu schreiben. Sie mußte wissen, was er mit diesen unheimlichen Dingen zu tun hatte.

Es wurde ihr in diesem Augenblick nicht bewußt, daß sie zum ersten Male, seit sie Damerung kannte, etwas gegen seinen Willen tun wollte. Es war auch nur möglich, weil die erregende Nähe seiner Persönlichkeit nicht mehr wirksam war.

Als sie das Gerichtsgebäude betrat, legte sich auf ihre Brust ein dumpfer Druck. Die hohe Halle mit ihren Bögen und Treppentrümpfen wirkte wie ein Dom und erzeugte furchtliche Ehrfurcht. Anne fand sich winzig klein und verloren vor, als sie ratlos in der Mitte der Halle stand.

Sie drehte sich um und sah in die langen Gänge, die rechts und links und vor ihr abzweigten.

Dann schüttelte sie energisch den Kopf. „Quatsch“, sagte sie laut. Die waren auch nur Menschen, und sie benahm sich da, als hätte sie ein schlechtestes Gewissen oder wäre angefangen.

Anwälte und Richter in wehenden schwarzen Roben begegneten ihr. Sie sahen ernst und mildig wie Priester aus, aber manchmal hatte einer eine große Zigarre im Munde, dann war mit einem Male dies wurde und aller Ernst dahin. Dann war das auch nur ein Mensch, der abends einen Schoppen Wein oder Bier trank, oder seine Frau fragte, ob sie nicht mit ihm ins Kino gehen wollte,

Karl Unsel: Staatsanwalt Mackenrodt

Nachdruckverbot

(14 Fortsetzung)
Es ging eine große Verletzung von diesem gelben, glänzenden Papier aus. Ihre Hand begann zu zittern.
Er burste nicht in unruhige Hände kommen, hatte Damerung gesagt. Wären ihre Hände unruhig?
Draußen auf dem Korridor schallte die Klingel des Telefons. Eine Tür knarzte, dann hörte Anne Frau Vogl sagen: „Guten Abend, bitte, ich will mal nachsehen.“
Dahin barg Anne den Umhang in ihrer Handtasche und schob mit einem heftigen Stoß das Fach zu.
Frau Vogl klopfte und öffnete die Tür.
„Sie werden am Telefon verlangt.“
Während Anne zum Telefon ging, brannte ihr Gesicht vor Scham, und sie war dem Menschen dankbar, der sie durch seinen Anruf vor einem gemeinen Vertrauensbruch bewahrt hatte.
Sie hob den Hörer auf und sagte: „Anne Maria.“
„Hier ist Staatsanwalt Mackenrodt. Guten Tag, Fräulein Maria. Ist es Ihnen möglich, im Laufe des Tages zu mir zu kommen?“
„Ja, ich könnte sofort kommen, wenn es Ihnen paßt.“
„Gut. Dann erwarten ich Sie um — sagen wir — zwölf Uhr. Auf Wiedersehen.“
Anne wollte noch etwas fragen, aber die Verbindung war bereits unterbrochen. Ihr Herz begann plötzlich zu klopfen. Sie hatte

Angst vor dem kühlen Gesicht Mackenrodts und seiner jadtlichen Stimme. Was würde er sie nun wieder fragen? Sicher war etwas gekommen, sonst hätte er sie nicht so plötzlich. Ein wenig bedrückt zog sie ihre Sporttasche an, holte ihre Handtasche und legte die braune Kasse auf.
Frau Vogl trat wieder in den Korridor. Ihr mütterliches Gesicht sah besorgt aus. „Schon wieder wegen dem Doktor?“
Anne nickte und reichte ihr die Hand. „Auf Wiedersehen. Ich hoffe, daß ich bald wieder da bin.“
„Was, mein Gott, was wird das noch alles werden. — Ja, ja“, flüsterle Frau Vogl und faltete die Hände. „Du sollst nicht töten, spricht der Herr.“
Sie war eine fromme, alte Frau.
Anne sah sie einen Augenblick an und dann führte sie zur Tür. Auf dem Wege zum Bahnhof sah sie immer noch die schrecklichen Worte ihrer Mutter.
Damerung hatte einen Menschen getroffen. Darüber hatte sie noch nie nachgedacht. Die Tat war ihr bisher nur als eine bedingte und männliche Pflicht erschienen. Damerung hätte sich gewissermaßen vor ihren Vater gestellt, er war bereit gewesen, sich für ihn zu opfern.
Während sie die steile Treppe zum Bahnhof emporstieg, verlor sie sich Gedanken an dem Revolver in der Hand voranzutreiben, wie er ein Auge zukunfts und auf einen Menschen zielte. Und dann sah sie plötzlich

SA-Männer im sportlichen Wettkampf

Einzelheiten aus dem Nachmittagsprogramm des morgigen SA-Gruppenportfestes

Magdeburg. Wir berichten gestern über das Sonntag-Vormittagsprogramm des Gruppenportfestes der SA-Gruppe Mitte. Heute können wir Einzelheiten aus dem Programm des Nachmittags mitteilen.

Auf dem Turnierplatz Herrenzug wird ab 14.30 Uhr der Prüfung der SA-Brigade 137 fortgesetzt. Um 15 Uhr beginnt der Einmarsch zu den Preisbewerbsvorführungen der Standarten 26 und 66, denen anschließend die Vorführungen der Dressurabteilungen der Reiter-SA folgen. Um 15.15 Uhr beginnt der Wettkampf der Reiter-SA um den Preis des Divisionenkommandeurs, Generalmajor Otto, im Jagdparcours. Am Wettkampf sind beteiligt sechs Mannschaften zu je 8 Mann aus 6 Reiterstandarten der Gruppe Mitte.

Zur gleichen Zeit wird der Mannschaftsageländelauf der Standarten über 3000 Meter begeben. 25 Mannschaften der Artillerie, Reiter- und Motorstandarten werden um den Preis des SA-Oberführers u. H. Kämpfer. 8 Mannschaften der Reserve-standarten gehen über die gleiche Strecke um den Preis des Reichsportführers u. K. Schamer und K. Ren. Die Stärke jeder Mannschaft besteht aus 10 Mann. Von jeder Mannschaft müssen acht Mann geschickten durch das Ziel kommen. Sieger bleibt diejenige Mannschaft, die die beste Zeit heranzieht.

Um 16.15 Uhr folgen Vorführungen im Bodenturnen von ausgewählten Männern der Standarte 26, Magdeburg. 16.30 Uhr folgen die Wettkämpfe und Vorführungen der SA-Maschineneinheiten. Zunächst folgt ein schulfähiger Fernspruch von dem Preis des Regierungspräsidenten v. Jaqow. Hieran folgt beteiligt die 6 Nachrichtenkommando der Brigaden und der Nachrichtenkommando der Gruppe Mitte. SA-Gruppenführer K. o. b. am. Die zwei Mannschaften kämpfen gegen einander. Die Kampfhandlung ist folgende:

Alarm (heiserer Ruf erst am Start bekanntgegeben wird). Lauf bis zum ersten Sondernis und Ueberleitern des Sondernis. Umlaufen der Sondernis und Einsteigen in das Mittelstück. Unterkriechen des zweiten Sondernisses. Aufstehen und Vorwärtslaufen der beiden Mannschaften. Verbleiben in der Mitte des freies liegenden Ball hinter die gemessene Linie zu tragen. Wird nach drei Minuten kein Erwerb erzielt, geht der Lauf weiter. Unterkriechen des nächsten Sondernisses, Lauf um Sondernis, Sammeln

in Linie an drei Sondernis und dreimal Reulenswurf auf je 4 Mann aus 20 Meter Entfernung im Kreise von je 2,50 Meter Durchmesser. Sieger wird sein, wer die höchste Punktzahl erhält.

17.30 Uhr treten die SA-Pioniere zum Wettkampf um den Preis des Reiterstandartenkommandeurs zusammen an. 16 Mannschaften mit je 21 Mann setzen den Bau von Hindernissen: Flammenzaun, Stoppelprähle, Spanische Reiter und Wettkampfschranke. Erweitert wird die Schnellfahrt, Einteilung der Trupps, Anpassung an das Gelände und Turnnummern.

Um die gleiche Zeit tritt die Marine-SA um den Preis der Gruppe Mitte zum Teilschießen an. Vier Mannschaften zu je 8 Mann kämpfen um die Entscheidung. — Ein Kampfspiel, in dem sich zwei Mannschaften der Standarte 26, Magdeburg mit je

20 Mann gegenüberstehen, beschließt die Vorfürungen des Gruppenportfestes der Gruppe Mitte.

Um 18.30 Uhr erfolgt der Einmarsch sämtlicher Teilnehmer zur Einweihungsgala, die durch den Führer der Gruppe Mitte, Gruppenführer K. o. b., vorgenommen werden wird. Alles Nähere ist aus dem Programm ersichtlich.

Vom Ostsee getötet.

Grebenstorf. Auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte in Schmöge wurde der Arbeiter Wilhelm Hohbach von einem Ostseebär angefallen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald nach dem Unfall starb.

Herzschlag beim Heu einfahren.

Deffau. Der Landwirt Thiede aus Thurland war frühmorgens mit seinen beiden Kindern und einem Bruder zum Heu einfahren nach dem Feinerberg gefahren. Als er gerade beim Aufladen war, erlitt er einen Schwächeanfall und sank zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.



Ein 14jähriger Lebensretter beim Führer.

Der Führer und Reichskanzler empfing dieser Tage den 14 Jahre alten Hitlerjungen Erich Fibiger aus Sentenberg, der sieben Kinder von Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Der Junge erhielt vom Führer für seine tapfere Tat eine goldene Uhr als Geschenk. (Presse-illustrationen-Hoffmann-M.)

Sippentagung Thümmel

Ein um Staat und Volk verdienter Geschlecht.

Leipzig. Nachdem sich vor zwei Jahren die Mitglieder des Geschlechterbundes Thümmel in Dresden zur Familienversammlung zusammenfanden, ist in diesem Jahre für den 27. und 28. Juni Leipzig als Tagungsort ausgerufen. Hier wurde der Geschlechterbund Thümmel im Jahre 1928 bereits gegründet. Hier in Leipzig findet sich mit Thomas Thümmel, der 1901 mit Land und Leuten nach Leipzig kam, auch die bisher bekannteste altstammige urfundierte Erziehung des Geschlechtes, das der Stadt Leipzig mehrere Bürgermeister und Ratsherren stellte und dann auch bald in anderen Städten Mitteldeutschlands, wie Merseburg, Plauen, Chemnitz, Weichenitz, Freiberg, Rautenburg, Weichenitz, Frankeburger Stamm des Geschlechtes, der heute noch auf einem Erbhohe in Crumpa am 1. März 1888 in S. 111 gestorbenen Dr. jur. Landgerichtsrat Julius Thümmel, ein Freund Otto Rognettes, als Schöffe des Reichsgerichts in Chemnitz, aus dem gleichen Stamme Merseburg-Frankeburger wurde Johann Andreas Thümmel († 1725) Bürgermeister der Stadt Danzig. Bearbeiter aller Stamme des Geschlechtes ist der Schriftleiter Bernhard Thümmel, Halle, der als Mitarbeiter des von Ministerialrat Dr. S. Bremer herausgegebenen „Deutschen Geschlechterbuches“ auch verschiedene andere Familiengeschichten, u. a. auch zwei Sonderbände des „Deutschen Geschlechterbuches“, verfaßt hat.

Die Schwalbe im Ofsenloch

„Lustig“ sieht sie in des Schornstein fallen.

Wittenberg. In Wittenberg wurde in einem nicht geheizten Ofsenloch eine Schwalbe gefangen, die noch sehr munter war und beim Freilassen sofort wegflo. Von lachend über die Seite wird darauf hingewiesen, daß solche Fälle, in denen Vögel in einen nicht geheizten Schornstein fallen, gar nicht so selten sind. Gerade des Sommers entstehen sehr oft durch die intensive Sonneneinstrahlung über nicht geheizten Schornsteinen, „Lustfälle“. Die in solche fensternen Luftströmungen geratenen Vögel werden fast immer in den Schornsteinen gefangen. Leider werden diese Fälle nur selten bemerkt, so daß die Tiere oft elend umkommen müßen.

1100 Kilometer neue Radwege

in der Kreishauptmannschaft Leipzig.

Leipzig. Von den für Sachsen vorgesehene 3000 Kilometer „Radwegen“ (so heißen jetzt die Radfahrstraßen) entfallen 1100 Kilometer auf die Kreishauptmannschaft Leipzig. Demnach wird ein Radweg entlang der Elster-Donne-Platze bis zur Landesgrenze bei Modersleben in Angriff genommen. Auch für die sübliche Ausfallstraße liegt die bereits feststehende Planung von 100 Kilometern am Monarchenberg über Liebertswitz bis nach dem Oberholz vor. Ein Radweg von Leipzig bis Engelsdorf wird morgen bereits seiner Bestimmung übergeben.

Ferd von Hilt erschlagen.

Leuna. Der Bauer Biermann aus Leuna-Kröllwitz wurde beim Kartoffelhäufeln vom Gewitter überfallen. Ein Blitzschlag tödete sein Pferd. Er selbst kam ohne Schaden davon.

Chales- Friedrich Müller

Am Leipziger Turm

Gegen Darmträgheit
die Weltberühmte

Knipp-Pillen
Kneipp-Kur-Wegweiser-Kostenlos
Durch Knipp-Wilhelms-Zentrale, Würzburg

über den auch mal mit einem netten jungen Mädchen tanzt.

Diese Zigarette war eine herrliche Sache, sie riecht unannehmlich. Es wäre nett, wenn sie Madenrot mal mit einer solchen Zigarette lähe. Dann würde alles viel leichter und einfacher sein.

In einer großen und imvolanten Tür fand „Verhandlungsaal“. Davor sahen Menschen auf den Bänken. Sie unterhielten sich leise und sahen auch wohl auf einander zu.

Ein Wachmeister trat gerade aus der Tür. Er sah ein bißchen martialisch und auch ein bißchen bedrohlich aus, denn er trug einen Revolver. In dem Saal ging es noch um ernste Sachen.

„Die Zugen Fleisch und Waemann“, rief er zu den Bänken hinüber. Es klang unheimlich laut in der schrofigen Stille dieses Hauses, und Anne erschrak ein wenig.

Zwei Männer erhoben sich nehoram. Der eine war groß und hatte ein paar Stiernadern. Er ging langsam und hatte einen kämpferischen, herausfordernden und sich seiner Kraft bewußt. Der andere, ein kleiner, schmaler Mann, zog seinen Schlipf zurecht und hohle verlockten seine Mannschaften aus den Reihen. Er tat wie ein Schauspieler, als käme sein Auftritt und die große Stunde seines Lebens.

Während Anne ihnen nachsah, sagte jemand hinter ihr: „Guten Tag, Fräulein Milius.“

Sie drehte sich um und sah in das junge, schöne Gesicht des Hefersendars Schleichfuß.

„Guten Tag, Herr — mein Gott, jetzt weiß ich nicht einmal, wie Sie heißen.“

„Schleichfuß, Herr Schleichfuß, Fräulein Milius.“

Anne freckte ihre Hand hin, die er mit einem feinen Druck umspannte. Sein Gesicht strahlte jetzt vor Freude, und es war das bis an die Wimpern.

Ein sehr netter und sympatischer Junge, dachte Anne und löste ihre Hand aus dem festen Griff.

„Sie haben einen ganz anständigen Händedruck“, meinte sie und beschliefelnd ihre Hand, die auch nicht gerade art und gebrechlich war. „Aber mir ist ein fräftiger Händedruck lieber als zu eine löse frohstafte Berührung.“

„Sehen Sie, mir geht es genau so. Ich freue mich, daß wir darin übereinstimmen.“

Anne wußte seinem strahlenden Blick aus. „Herr der Staatsanwalt in seinem Zimmer?“ fragte sie ablenkend.

„Ja, er erwartet Sie. Ich war dabei, als er mit Ihnen telefonierte. Auf diese Weise erfuhr ich Ihre Telefonnummer. Steinplatz.“

„Danke“, meinte Anne ab. „Ich kenne meine Telefonnummer.“

Schleichfuß wurde rot. „Entschuldigen Sie.“ Er sah verlegen zur Seite und wuschelte nicht recht, was er sagen sollte.

Anne küßte, daß sie ihn verließ hatte. Schleichfuß meinte es es gut mit ihr. „Das soll ich eigentlich schon wieder beim Staatsanwalt.“

„Ich weiß nicht“, sagte Schleichfuß ausweichend, und dann lehte er hinzu: „Das heißt, ich abne es, doch ich darf es Ihnen nicht sagen, aber Sie brauchen keine Angst zu haben. Es wird nicht schlimm.“

„Ich habe auch keine Angst. Vor wem sollte ich Angst haben?“

„Na, sein Verhör vom Staatsanwalt ist ja nun gerade kein Vergnügen. Dann aus Herr, Fräulein Milius. So ganz wohl war Ihnen das letzte mal nicht summe. Das merkte ich. Wieder. Aber Madenrot ist ja gar nicht so blöde. Er ist mirlich ein tollfals anständiger Mensch. Er ist als Jurist vielleicht ein bißchen pedantisch, aber das ist meiner Ansicht nach nur Vorsicht, weil er unter allen Umständen niemandem unrecht tun will. Dahinter verbirgt sich aber ein Mensch, der Herz hat.“

Das letzte sagte er nicht ganz aus innerer Überzeugung, aber darauf kam es ihm in diesem Augenblick nicht an.

„Aber“, sagte Anne zweifelnd. Staatsanwalt und Herz? Das ist doch ein bißchen viel verlangt. Vielleicht kann man das auch nicht einmal verlangen. Es ist sehr nett von Ihnen, daß Sie Ihren Chef so loben, und es ist lieber für Sie ein angenehmes Gefühl, einen so vorbildlichen Vorgesetzten zu haben. Aber ich hoffe, daß ich nicht mehr oft mit ihm zu tun haben werde. Das können Sie wohl verstehen?“

Schleichfuß nickte. „Sicher. Ich sagte es auch nur, damit Sie in ihm nicht nur den Staatsanwalt, sondern auch den Menschen sehen und freier.“

Anne verstand ihn und reichte ihm die Hand. „Dafür bin ich Ihnen auch dankbar. Herr Schleichfuß. Auf Wiedersehen. Es ist gleich zwölf, ich möchte gerne heimgehen.“

Sie winkte einmal wiedersehen, Fräulein Milius?“ fragte Schleichfuß leise und wurde wieder rot.

„Das dürfen Sie. Ich werde mich sogar auf das Wiedersehen freuen. Meine Telefonnummer haben Sie ja.“ Sie machte lächelnd ihre Hand frei.

„Herrlich. Aber demnach ist Juristenball.“

„Donnerwetter, habe Sie ein Tempo Herr Schleichfuß! Aber können wir ja noch sprechen, wenn wir uns wiedersehen. Tschüss!“

Sie ging einig davon und sah sich nicht mehr um. Das Gespräch hatte sie von ihnen trübten fernwollen Gedanken abgelockt und hatte ihr Herz leichter gemacht.

Wirklich ein netter Junge, dachte sie, während den langen Ganga hinuntereilte.

Ueber den Hof lang der heße Madenrot, schlag einer Uhr. Beim zwölften Schlag stand Anne vor dem Zimmer Madenrots,

Einen Augenblick wollte sie wieder Bangigkeit überfallen, aber dann nahm sie sich ankommen und klopfte energisch an die Tür. „Bitte!“ rief sie, daß es hier eine Annahme gab. Doch nun war es zu spät. Madenrot rief: „Herein, und sie öffnete die Tür.“

„Entschuldigen Sie, Herr Staatsanwalt“, sagte sie sofort, als sie die Tür hinter sich schloß, „daß ich mich nicht habe anmelden lassen. Es fiel mir leider zu spät ein. Das ist für mich ein großer Fehler.“

„Es ist nicht so schlimm“, meinte Madenrot lächelnd, erhob sich und schob einen Stuhl neben seinen Schreibtisch. „Bitte, nehmen Sie Platz, Fräulein Milius. Sie sind ja erlauchtlich pünktlich.“

Anne lächelte. „Glauben Sie damit gerechnet, daß ich unpünktlich le?“

„Wenn ich ehrlich sein soll: ja“, sagte Madenrot und leste sich. „Ich habe da so allerlei Erfragungen in meiner Praxis gemacht. Ich habe einmal als Assessor in einem Geschlechterstermin erlebt, daß die Frauen, die die Schwere mit dem Mitleiden betreiben hatte und den Zeitpunkt der Geburt fest abwarten konnte, ausgerechnet an dem so leiblichst herbeizurechnenden Termin eine halbe Stunde zu spät erschienen. Selbstverständlich konnte sie nicht fragen, weshalb sie so spät gekommen war. Ich glaube, Frauen haben kein so ausgeprägtes Zeitgefühl wie Männer.“

„Das mag sein“, erwiderte Anne und stellte zugleich mit einer feinen Freude fest, daß sie gar nicht das Gefühl hatte, einen Staatsanwalt gegenüberzustehen. Vielleicht liegt das daran, daß der ewig schaffende und sorgende Mann als Assessor dieses unheimlichen Zeitgefühls, das ein Teil seines Pflichtbewußtseins ist, von der Reife seiner Vorfahren immer wieder mitemkommt. Bei berufstätigen Frauen Generationen wird sich wahrscheinlich diese minutöse Zeiteinteilung auch entwickeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse

vom 26. Juni.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldplandbriefe, and various bond types like 6 Deutsche Werbest. Anl., 6 Pr. Staatsanl., etc.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport companies like A.O. L. Verk., Alig. Lok. & Kr., etc.

Mittel-Boden

Table listing companies from the Mittel-Boden region like Credit-Anst., Reichsbank, etc.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial companies like Daimler-Benz, Opel, etc.

Bank-Aktien

Table listing various banks like Bank für Sozialwesen, etc.

Table listing various stocks and shares like Schuck & Salz, etc.

Mitteldeslandische Börse

Varellagio: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, am 26. Juni 1936

Table with columns: Dtsch. Leasingver. Werte, Industrie-Obligationen, and various financial instruments.

Bank-Aktien

Table listing various banks like Bank für Sozialwesen, etc.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial companies like Leipzig-Fabrik, etc.

Bank-Aktien

Table listing various banks like Bank für Sozialwesen, etc.

Ind.-Aktien

Table listing various industrial stocks like Ver. Met. Halber, etc.

Table listing various stocks and shares like Ver. Met. Halber, etc.

4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Zweite Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1943-1948

Zeichnungsangebot

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 700 000 000, - 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen von 1936, Zweite Folge.

Die Schatzanweisungen laufen über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt nach vorangegebener Verfallung zum Nennwert mit je einem Sechstel zum 1. Juli der Jahre 1943-1948.

Die Zinsleistungen werden in den Jahren 1943, 1944, 1945 und 1947 je 17, in den Jahren 1946 und 1948 je 18 der Ziffern 00-99 gezogen werden.

Alle Schatzanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in den beiden letzten Stellen gezogen sind, gelten als ausgelöst und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Juli zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank begeben werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preuss. Staatsbank (Sachhandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1936 an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 700 000 000, - 4 1/2 % auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 sind RM 300 000 000, - bereits fest geseichnet worden.

RM 500 000 000, - 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Zweite Folge

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konjunktur- und öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt 98 3/4 %

unter Berechnung von Zinsanfinsen (siehe Ziffer 4). Die Vorkontenleistung trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit vom 29. Juni bis 14. Juli 1936

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller üblichen Banken, Wertpapier- und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Erlös des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der

übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann nicht als Vorzug gegenüber den übrigen Zeichnerinnen geltend gemacht werden.

4. Die Befreiung der ausgelieferten Schatzanweisungen hat spätestens mit 30% in der Zeit bis zum 28. 7. 1938

30% " " " " 20. 8. 1938

30% " " " " 10. 9. 1938

und refl. 20% " " " " 5. 10. 1938

30% " " " " 5. 10. 1938

bei bestimmten Stellen, welche die Zeichnungen entgegennehmen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlungen vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugelegte Beträge können auch schon während der Zeichnungsfrist befreit werden.

Für Zahlungen vor dem 1. Juli 1938 werden Zinsen nicht vergütet. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenausweisungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen auszugeben werden.

5. Die Befreiung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen erfolgt baldmöglichst.

Im Juni 1936.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. P., Osterode (Medl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Sachhandlung). Bank der Deutschen Arbeit.

Deutsche Girozentrale. Deutsche Kredit-Gesellschaft. Deutsche Landesbankzentrale. Deutsche Kommunalbank.

Deutsche Zentralgenossenschaftsbank. Dresdner Bank. J. Trenius & Co. Gen. Archbold.

Bank für Sozialwesen. Reichs-Kredit-Gesellschaft. Westfälische Bank. Westfälische Kreditbank. Braunschweigische Staatsbank. Norddeutsche Kreditbank.

Deutsche Kreditbank. C. Heilmann. Bayer & Geisinger. Deutsche Kreditbank. C. G. Trintauf. Göttinger Bank.

Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank. Frankfurt Bank. Deutscher Bankverein. Halle'sche Bank.

Deutsche Kreditbank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank. Halle'sche Bank.

Im Restaurant Dempsey

Ein Sieger erwartete Schmeling's Sieg.

In den ausführlichen Schilderungen des Sieges Schmeling's über den Negro Louis, die auch die Stalten aller ausländischen Zeitungen füllten, findet sich noch die folgende Episode, die ein Bild in sich der Verächtlichkeit am Kampfabend erlebte. Im Restaurant Jack Dempsey fanden wir wie gewöhnlich alle Bekanntschaften des Boxkampfes, die bis zum Beginn des Kampfes auf Louis geschworen hatten. Alle waren über die Zeitung Schmeling's erlesen und erwarteten ihn, um ihn zu feiern. Der einzige, der triumphierte, war Jack Johnson, der größte Champion, den die Meercasse je hervorgebracht hat und der nun laut herausschrie: „Mich haben sie mit Schmeling's überhäufelt, weil ich sagte, daß Schmeling Louis schlagen könnte. Sie haben geschrieben, daß mein alter Schädel an die vom Madison verkauft wäre. In Harlem haben sie meine Photographien verbrannt und gebracht, daß ich mich auf den Rücken von Louis nicht schickte. Ich habe mich noch in dem Jahr hebt in den Kampf gegeben. Joe ist wie eine Furie losgegangen und in zwei Anzügen hat er ja auch groß Figur gemacht, und es ist ihm auch gelungen, ein Auge von Max abel anzurichten. Aber heute Schicksal, die Höhe mitteilen, hat der nicht erhalten. Dann ist der Deutsche aufgemacht. Beim vierten Gang hat er unseren Jungen zu Boden gebracht. Von diesem Augenblick an habe ich begriffen, daß Louis nicht hielt, und für ihn geteilt. Max hatte seinen Mann aufgedrückt und begriffen, daß er aus der Nähe vernommen war. Er arbeitete mit der Rechten aus der Nähe, und Joe mußte nicht mehr, was er tun sollte. Ich habe immer noch gedacht, als er in der sechsten Runde ins Knie fiel. Ich habe mich noch in dem Augenblick, als er in den Ring trat, in einem gegebenen Augenblick das Knie links aufgedrückt und sich mit dieser immer bereiteten Rechten treffen ließ. Der Junge hatte auch begriffen, daß hier die Gefahr lag, und hielt sich immer geduckt. In der sechsten Runde aber begriff er nichts mehr, und der Wirt schickte ein „I. weinte, während der Siegesfeier das. Ich, eines des einzigen Negro's nach Harry Byss, von dem ich ein wenig höflich, daß er den Weltmeistergürtel umhellen könnte, den ich getragen habe, nun ausschiele.“

Mitten in diese Philistia hinein kam Schmeling, der sofort von allen umringt wurde. Das Auge war noch ein wenig geschwollen, aber der Mann erschien sehr frisch. Er erklärte, daß er sicher war zu liegen, und daß er glücklich sei, daß er seinen Mann aufgedrückt hat. Er sprach von dem Besatz Adolf Hitler's eingetragenen hat...

Also sprach Arthur Bilow:
"Max hat keine Chance."

Der frühere Trainer des deutschen Boxmeisters Max Schmeling, Arthur Bilow, hat es für nötig befunden, vor dem Boxkampf am „12-Uhr-Blatt“ eine Aeusserung anzustellen, in der er Schmeling'se Hebebewinnung über Max und dem er zuversicht, daß er wahrscheinlich in der Lage ist, Max glatt zu überrennen. Es ist allgemein bekannt, daß Bilow nicht zu den Freunden Schmeling's gehört und sich von ihm unter Umständen getrennt hat,

die alles andere als freundschaftlich zu nennen sind. Bilow war also in der ganzen Jugenlegenheit befangen. Dazu kommt noch, daß er, wie er selbst schreibt, Joe Louis niemals als Feind hat und somit überhaupt kein objektives Urteil abgeben konnte.

So empfängt Deutschland Max Schmeling

Mit dem „Hindenburg“ in Frankfurt / Im Sonderflugzeug nach Berlin und im Triumphzug durch die Hauptstadt

Frankfurt hat die Ehre, Deutschlands größten Boxer in der Heimat begrüßen zu können, zu schäben genützt. Zu vielen Zehntausenden waren die Frankfurter schon in den frühen Nachmittagsstunden nach dem neuen Luftschiffhafen Rhein-Main hinausgezogen mit Hunderten und aber Hunderten von Autos und Tausenden von Fußwägern. Weitere Zehntausende von Menschen säumten die Straßen der alten Reichsstadt, als Schmeling über zum Römer fuhr, um sich dort in das Goldene Buch der Stadt einzutragen.

Oden-Drops und Schmeling-Mandeln

Idealer hätten die Bedingungen für den Empfang in der Heimat nicht sein können als heute. Daß das Luftschiff erst in den späten Nachmittagsstunden eintrafen würde, war rechtzeitig bekannt geworden. Die Sonne, am Morgen noch strahlend heiß, hatte sich in den Nachmittagsstunden ein bisschen hinter leichter Bewölkung verborgen. Der Aufenthalt auf dem Flugfeld war deswegen auch vom Wetter her nicht unangenehm, und es wurden für den Antritt des Luftschiffes mit einer Festigung der Stadt, wobei sie natürlich überall im Mittelpunkt des Interesses standen. So viele Autogramme hat Arny Dnda hierher in ihrem autogrammgelagerten Leben bisher noch nie abgeben müssen.

Und dann die Autogrammjäger

Arny Dnda und die Mutter Schmeling's waren mit einigen offiziellen Persönlichkeiten und Freunden schon morgens 9 Uhr mit einem Sonderflugzeug in Frankfurt eingetroffen. Die Vertreter der Stadt, die den späteren Antritt des Luftschiffes mit einer Festigung der Stadt, wobei sie natürlich überall im Mittelpunkt des Interesses standen. So viele Autogramme hat Arny Dnda hierher in ihrem autogrammgelagerten Leben bisher noch nie abgeben müssen.

Kampf den Fotografen

Das Luftschiff erschien um 5.10 Uhr über dem Flugplatz und landete nach einer großen Schleife über der Stadt um 5.30 Uhr zur Landung an. SM-Mannschaften hatten in weitem Umkreis das eigentliche Landefeld abgeperrt. Ingefallen zum Ankermarkt waren nur Mutter und Frau des Boxmeisters mit den nächsten Freunden. Selbst die Fotografen hatte man fernabhalten verurteilt, um den Scheleuten eine möglichst ungehörte Begrüßung zu ermöglichen. Der Versuch war allerdings nur teilweise gelungen.

"Unverpöht und unverzollt"

Für die Ankunft war Befehl gegeben worden, daß am Landematt nur Max und seine Begleitung anreisen sollte, unverpöht und unverzollt, wie der Flughafenkommandant Major Fischer von Vuller sich ausdrückte. Die übrigen Fluggäste sollten dann das Schiff in der Halle verlassen. Als aber die Landezeit vorn und der Wasserballast hinten zu Boden tauchen und man

sehen einzelnen in der Gondel erkennen konnte, stellte das erwartete Gesicht von Max. Als er dann nach vielen Kurven hin an den Absteigener erschien, machte Arny Dnda einen Sprung, als sei es Olympiaantritt für Schmeling aus dem Stand, wobei beide Arme über den Kopf erhoben und nicht lassen. Die Begrüßungsjahre auf dem Felde dann — Vorhang brüher! Kein Filmlebenspaar hat jemals eine solche Szene echter und natürlicher spielen können als beide, die in diesem Augenblick doch nicht als Profis, sondern als Amateure das Leben, was Liebespaar nach langer Trennung und glücklicher Wiedersehen einmal tun.

Die offiziellen Begrüßungsjahre der Gauamtsleiters, des Bürgermeisters und des Polizeipräsidenten, die Blumenüberreichung, die Verlesung der kleinen Kreuzen-Medaille des Gau's Südwest der Amateurbörser — das alles ging dann im Trübel und den Weisfalskrufen, dem Toben und Jauchzen einer wildbegeisterter Menge unter. Die Freier mußte kurz gehalten werden, die Menge hätte sonst trotz aller molliertrogenen

ders vermerkt zu bezeichnen. Wie wir hören, hat der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda die deutsche Presse angewiesen, Beiträge des Arthur Bilow nicht mehr zu veröffentlichen.

Max mußte auch energisch werden

Dem Mäner ging es dann, da die Zeit schon recht knapp wurde, nach der Einzeichnung in das Goldene Buch sofort auf den Flughafen im Reichhof. Dort nochmals eine weiße Belagerung durch autogrammfähige kleine Jungen, die längt vor der Abfertigung der Polizei an Ort und Stelle gemeldet, teilweise funktionell auf Max gewartet hatten und jetzt nur durch ein autummliges aber frägliches Donnerwetter Schmeling's, Ruhe zu geben, sonst werde überhaupt seiner Autogramme bekommen, zur Disziplin gebracht wurden. Punkt 7 Uhr konnte die Maschine dann das Flugfeld verlassen. Schmeling hatte einen ersten Begrüß davon bekommen, wie Deutschland ihm seinen Sieg dankt.

Um 21 Uhr Ankunft mit Sonderflugzeug in Berlin

Unter nicht endenmöglichen Jubel traf gestern abend wenige Minuten vor 9 Uhr Max Schmeling mit seiner Frau und Mutter in einem Sonderflugzeug, das ihm Reichsminister Dr. Goebbels zur Verfügung gestellt hatte, auf dem Tempelhofer Flughafen in Berlin ein, wo unzählige Tausende von Berlinern ihrem Max einen begeisterten Empfang bereiten. Auf seiner ganzen Fahrt vom Flughafen in die Stadt wiederholten sich die Begeisterungsschreie, und sein Wagen konnte nur langsam vorwärtsfahren.

Schon lange vor der Ankunft Max Schmeling's war der Flughafen Tempelhof, der festliche Fliegenstimmung angelegt hatte, bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Menschen warteten sich zu Tausenden in dem Garten des Flughafens; ebenso war die große Terrasse des Hauptverwaltungsgebäude der Deutschen Luftkassa von vielen Hunderten besetzt.

Büchlich hörte man laute Ab- und Oh-Rufe, und tausende von Händen zeigten nach dem Sicht auf Tempelhof, über dem nach dem Rebell eine Ju. Die Menschen warteten sich zu Tausenden in dem Garten des Flughafens; ebenso war die große Terrasse des Hauptverwaltungsgebäude der Deutschen Luftkassa von vielen Hunderten besetzt.

Pier hatten sich der Stab des Führers und Reichsleiters, SM-Übergruppenführer Brüdner, Staatssekretär Funt, Gaupropagandaleiter Bächter, Stellvertreter Reichspropagandaführer Freitinger, Direktor Dr. Schmidt von der Reichspropaganda und der Reichspropaganda, Mitglieder eingewandert. Außerdem hatte hier eine Ehrenbewehrung des Gau's III Aufstellung genommen, und die Olympia-Vormannschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls auf dem Rollfeld zu erscheinen.

Als die Tür der Maschine aufging, wurde Max Schmeling mit laudendem Geschrei begrüßt. Und um letzten drausende Schritte ein, die nicht enden wollten. Schmeling mußte immer wieder mit seinem Hut zu den ihm ausbrechenden Berlinern hinwinken, und erst, als das Klirren der Fotografen und die Scheinwerfer der Beobachtenden aufhört, ließen die begeisterten Berliner es zu, daß sich Max in allen Stellungen mit und ohne Frau und mit und ohne Mutter und mit den Offizieren fotografieren ließ.

Die offizielle Begrüßung

Als erster überbrachte Übergruppenführer Brüdner die Grüße und Glückwünsche des Führers. Dann entbot Staatssekretär Funt im Namen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels und der Reichsregierung, in heimgekehrten Max Schmeling die herzlichsten Glückwünsche und der Stellvertreter des Reichspropagandaführers von Fischmann, Dr. Oden, und der Reichsminister für Propaganda, wiederum die Glückwünsche der Börser.

Unter dem stürmischen Jubel der Berliner konnte dann Max Schmeling die Fahrt nach Halle antreten, die sich zu einem einzig zeitigen Triumphzug für ihn gestaltete, denn noch niemals wurde vor ihm ein deutscher Sportsmann so in der Heimat empfangen wie unser Max Schmeling.

Handballmeisterschaft in Dortmund

Leipzig, Hindenburg-Winden, Charlottenburg, Mannheim

Boden. Mein Spieler ist es es erheblich aufwärts gegangen, und auch in Bezug auf die Anteilnahme des Publikums ganz alles nach Wunsch. Man hat dabei auf daran getan, die Endspiele zur Meisterschaft diesmal nach dem Westen, nach Dortmund, zu verlegen. Dort wird es am Sonntag zweifelslos hoch hergehen. Es ist hinsichtlich aber frägliches brennendvoll der Beg für die Mannschaften war, die sich bis zur Schlussrunde durchgekämpft haben. Jede von ihnen ist sehr für die Meisterschaft, sowohl der T.S.M. Leipzig als Hindenburg-Winden bei den Männern als auch Charlottenburg und S.F.M. Mannheim in bei den Frauen.

In früheren Jahren wurde der Berliner Vereine denen aus der Provinz erheblich überlegen. Jahrelang beherrschte der Polizei-S.B. Berlin die Lage unter den Männermannschaften, bis ihn der Polizei-S.B. Weiskens abgab. Badhof Mannheim, Polizei-S.B. Darmstadt und Polizei-S.B. Magdeburg folgten dem Beispiel der Weiskens. Die Berliner Meisterschaften fanden nicht mehr bis in den Endkampf. Nach der Neuregelung des Sportbetriebes hat sich in fast allen Gauen ein Aufschwung in der Bezirksklasse bemerkbar gemacht. Seine den anderen abfolgt überlegene Mannschaft gibt es zur Zeit nicht. Das erhöht den Reiz auf den Ausgang des Endspiels in Dortmund, und wir wagen nicht, eine Mannschaft aus Favoriten zu stemeln. Möge die beste gewinnen! Auf jeden Fall steht ein hochklassiges Spiel in Aussicht.

S. F. M. Mannheim und S. C. Charlottenburg, die sich um den Titel in der Frauenmeisterschaft bemerken, stehen nicht das erste Mal im Endkampf. Die S.C.-Elf war schon mehrfach Deutscher Meister, während der S. F. M. das Ziel öfter als einmal nicht vor Augen hatte. Vielleicht reicht es diesmal zur Meisterschaft. Der S. C. Charlottenburg steht jedoch ebenfalls aufrichtig in den Kampf, seine große Erfahrung kann ihm auch diesmal zum Siege verhelfen.

Einen schweren und entscheidenden Gang hat Bader in Dessau gegen Sp. 98 zu geben. Im ersten Spiel in Halle kam Wader um den verdienten Erfolg. Sehen sich alle Leute reiflos ein und bringen den ungesunden Siegeswillen mit, wäre es durchaus möglich, daß Bader einen Sieg oder doch ein Unentschieden erringen könnte, was gleichbedeutend mit dem Aufstieg zur Gauliga wäre. Eine Niederlage macht ein Entschiedenheit mit Gledorf Weimann nötig. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein. Wir wünschen unserem Meister viel Glück und vollen Erfolg in Dessau.

Im Rahmen des T.S.M.-Jubiläums wird auch ein Handballturnier durchgeführt. Zuerst treffen S. B. und Polizei-Sportverein aufeinander, wobei der S.B. sich wohl noch spannender zeigen durchsetzen wird. Das zweite Spiel steht dann Gledorf Weimann T.S. und T.S.B. Lenna als Gegner. Lenna wird sicher in besserer Bekleidung erscheinen, und da dürfte es dem T.S.B. wohl kaum gelingen, um eine Niederlage herumzukommen. Ebenfalls würde es sich nach Überzeugung werden, wenn der T.S.B. hier zum Siege kommen würde. Das Endspiel würden dann Polizei-S.B. und T.S.B. Lenna bestreiten. Da beide in den Verbandsspielen mit 4:5 und 3:3 nur knapp: Ergebnisse bei ihrem Zusammenreffen erzielt, erscheint auch diesmal der Ausgang

Meisterschaften auf der Wittenberg

Gaukämpfe in Wittenberg / halbes Athleten vor schweren Aufgaben

Nachdem an den vergangenen Sonntagen die mitteldeutschen Leichtathleten auf den verschiedenen Sportplätzen ihre Kreisläufe ermittelten, geht es am morgigen Sonntag um den Gauemeistertitel. Wittenberg ist der Austragungsort der Leichtathletik-Meisterschaften des Gau's Mitte. Wie zu erwarten war, sind die Wettkämpfe aus allen Teilen des Gau's zu dieser Veranstaltung recht zahlreich eingeladen. In Wittenberg sind 48 Vereinen werden um den Titel eines Gauemeisters in den verschiedenen Wettbewerben kämpfen.

Mit dem härtesten Aufgebot nimmt natürlich der R.S.V. Wittenberg an dieser Veranstaltung teil. So finden wir von den bekannten Wittenbergern Spring, Stübli, Müller, Wetzels, Wülfinger, Mawonia, Tito und Erich Präger, Schöner und Dr. Weinmann am Start. Auch der Arnoldi TuS 01 Göttha ist recht zahlreich vertreten. Zwölf Kämpfe führt er ins Feld, von denen Hilla, Reutelschäfer, Benzell, Bittner, Steinweh, Rathoff und Barthaus zu erwähnen sind. Eine starke Mannschaft hat ebenfalls der L. S. B. 3 von zur Stelle, in der Klupp, Hartung, Komadi und Prinsler eine besondere Rolle spielen. Magdeburg ist vertreten durch den S.V. Allianz (Prinz, Heulede, Scheib), Viktoria 96 (Fisch und Peter), Frauen S.G. (Frl. Eger), Germania Jahn und W.V. Germania Salze

(Kaupe). Von den Erfurter Vereinen starten der S.G. S.V. Allianz und W.V. mit Hundertdieb, Steinweh, Regenhardt, Frau Gerl, Frl. Scheib und Frl. Wäffner. Nicht zu vergessen die beiden Thüringer Vereine Junkers und Vog. mit Liebe, Stetler und Krübler sind die beiden, die sich schon bei den Kreisläufe hervortaten.

Die Interesses von Halle nehmen der S.V. 98 und W.V. nasser, Pommerin, Krümen, Schulz, Kramus, Karchow und Begger werden hier erwähnt zu werden. Hausler und Wap sind die Stärke des V.P. Bitterfeld, während bei Askania Bernburg Höhe und Penning hervorgehoben werden müssen. Ferner Halberstadt hat seine Hauptstützen in Schmidt und Voss.

Die Belange des Aufsteigerkreises liegen bei Lehmann, Meyer und Seimund in den besten Händen, aber auch die anderen Kämpfer dürfen nicht unterschätzt werden. Der W.V. sollten entzünden nur Richter. Die 24. Mühlhaußen ist durch Schindrovitz und Schmidt vertreten, und der W.V. Baumberg hat in Stiefel nur ein Glied im Feuer. S. und O. Vahn, Schwarz, und Raab sind die Vertreter des T.S. 63 Rostk. Schließlich sind dann noch der W.V. Wittenberg mit Jante, Hartung und Frl. Wagnmann zu nennen, Siegfried Dempse vom S.C. Weimar sowie Frl. Zedemann vom V.P. Jena.



Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. Juni verschied in Partienkirchen unerwartet an einem Herzschlag unser geliebtes Väterchen, der

Kaufmann

Walter Sommer

im 60. Lebensjahre.

Im tiefsten Weh:

Frau Luise Sommer, geb. Fischer
Dr. iur. Walter Sommer, Gerichtsassessor.

Halle (Saale), Königstr. 92, den 26. Juni 1936.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. Juni, um 13½ Uhr, von der Kapelle des Südriedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 21. Juni 1936 verstarrt unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Herr Paul Heydenreich
Nietleben.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein treues Mitglied unserer Ortsgruppe, für die er in langjähriger selbstloser Tätigkeit unermüdet gearbeitet hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halle (Saale), den 26. Juni 1936

Der Volksbund Deutsche Freisprecherfürsorge
Ortsgruppe Halle
Pfeifersch, Kommissar.

Die vielen Beweise der Liebe und Verehrung die unserem teuren Entschlafenen

dem Kaufmann

Paul Heydenreich

bei seinem Heimgange dargebracht worden sind, haben uns tief bewegt.

Wir können nur auf diesem Wege allen denen herzlich danken, die an unserer Trauer teilnahmen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Frieda Heydenreich

Nietleben, den 27. Juni 1936.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Donnerstagsabend unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Büroberufener Hr. R.

Emil Recke

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Georg Recke, Bleicherode
Heinrich Recke, Erlurt
Johannes Recke, Dessau
Martin Recke, Merseburg

Halle (Saale), den 26. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. Juni 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kränzen senden nicht die Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burke, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

fengläser
für
Reise und
Wassersport



Trothe
Optik
GR. STEINSTR. 10

Tischuhren

Standuhren
Küchenuhren
moderne, schön
und doch billig
beim Uhrmacher
Schindler
Kleine Ulrichstr. 35
Zwei Schaufenster
Gr. Auswahl
Lesst die „S-Z“

Ein schöner Photoapparat für 19.30

Die labelhafte Billy Record von Agfa wird Sie auf Ihrer Reise begleiten, denn ohne Photoapparat reist man heute nicht mehr.

Photo-Spezial-Haus Krütgen
Königsstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Damen-Reise-Bekleidung
preiswert und gut bei

Bruno Freytag

Halle (Saale)

Leipziger Straße 100



Jeder deutschen Familie ihr Eigenheim auf eigener Scholle! Besuchen Sie unsere

Eigenheim-Modell-Schau

im Hotel „Hohenzollernhof“, Halle
Freitag bis Sonntag, 26.—28. Juni, von 11—12 Uhr
und lassen Sie sich beraten, wie auch Sie ein unübertreffliches, günstiges Tilgungsdarlehen zum Bau, Kauf oder zur Entloshung eines Eigenheims erhalten können. Unsere Erfahrungen stellen wir Ihnen gern und unerbeidlich zur Verfügung. Eintritt frei!
Bauverträge Gemeindefrei der Freunde Wälfenrot gemeinnützige G.m.b.H., Ludwigsburg Wbg
Bisher haben wir an 17100 glückliche Bauvertragsfamilien (von fast 240 Millionen RM) verteilt.

Meine Geschäftsräume befinden sich von **Jetzt ab** Große Steinstraße 12 1/2
Tel. 22425
Dr. Kurt Kaßler
Rechtsanwalt und Notar

Zurück
Dr. Walther
Ohren-, Naren-, Halsarzt
Große Steinstraße 74 (Cafe Bauer)

Reste
Einzelkupons l. groB. Auswahl
Tuchhaus
Hinze
Gr. Steinstr. 10.
Direkt an Priv. hrel. wird zu billige Preisen
in nur guten Qualität, b. besuener Teilzahl.
Kaufw. an jedem Rückp. liegen wirco.
Schreiben Sie an Tuchversand Vortriede Bünde 141

Diese Woche 28
1 Flasche

In welchen Fällen ist Münchener Nährbrer besonders zur kräftigung zu empfehlen?
Bei Magen- und Darmleiden
Bei Appetitlosigkeit
Bei Unterernährung
Bei Blutarmut
Bei Nervenleiden
Bei Herzkrankungen
Bei Neurasthenie
Bei Schlaflosigkeit
Bei Altersschwäche
Bei Halsentzündungen
Bei Bleichsucht usw.
Bitte verlangen Sie Prospekt mit Anerkennungen über Erfolg bei den einzelnen Fällen.
A. Knäusel, Filialen in allen Stadtteilen
Alleiniger Hersteller: Haeckerbräu, München.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeboten.)
G e b o r e n
Halle: Emil Recke, 81 Jahre. — Walter Sommer, 59 J.
Verlobung: Frieda Wülfhanen, 44 J.
G e b o r n: Julius Mittelbach, 70 J.
D e f i n i e t: Julie Schöne.
H e i r a t e n: Carl Strothbäumner geb. Weßler.
Friedrich Hoffmann, 76 Jahre.
E h e r a u f e: Willi Berger, 35 Jahre.
K e u h a l t e n s t e b e n: Erich Remmerberg, 19 J.
K i n d e r: Hedwig Bogler geb. Steinbühner, 62 Jahre.
G e b o r n: Lydia Rohlfis, 30 Jahre.
W a l l e n r i c h: Dorothea Badt geb. Götter, 94 Jahre.
F i r e n b e r g: Alma Meyer geb. Baum-Mittig, 44 Jahre.

Detektei Beobachtungen Ehescheidungen Ermittlungen
Ludw.-Wucherer-Str. 3
für die Reise
Moderna Koffer
Lack, schwarz mit braunem Einfaß und Schnellriemen 8.50 9.50
Lack, schwarz mit hellem Einfaß und Schnellriemen 13.50 14.50 15.50
Schwarz, Gigant-Pressung mit Nickel-Kantenleisten 8.— 8.75 9.25 10.—
braun, moderne Pressung, mit Nickeldecken 4.25 4.65 5.— 5.50
echt Vulkan-Fiber, Sicherheits-schlösser, 5 Jahre Garantie 8.25 9.— 9.75 10.75
Um nichts zu vergessen, verwenden Sie unser **Rifa-Mittel** umsonst und postfrei.

Phrenologie
Gehirntestung
Salle a. G.
Ehrenstraße 25, 1.
Wabe Gebirgshaus
Sprengzeit 9—19.30
Zeit die Gaule-Zeitung

Kleinkamera
für Ihre Reise wartet auf Sie bei **BALLIN & RABE**
Adolf-Hiller-Ring 14
Händelstr. 1 Delitzscherstr. 94
Bei Ratezahlung 1/3 Anzahlung

Lesst die Saale-Zeitung
Gehemte Bezeichnung, Beschuldigung, Heranzu-suchen, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3
Detektiv

Notiger als andere Dinge sind Zuerst!
Verlobungs-ringe
vom Uhrmacher **Schindler**
Kleine Ulrichstr. 35
Große Auswahl
2 Schaufenster
Die bequemsten **Sanitas-** Schuhe
die bewährte **Fußpflege**
am Stadtkreis
im **Reformhaus** „Gesundheitsquell“
Raf 2512

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, offene Beine, beseitigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) Gr. Steinstr. 20
(Keine Spritzen. Keine Medizin Bei Nichterfolg Geld zurück)

RITER
Halle-Saale
Beifen Schickel, Krotten, Schmalz, Aufgehänge
an alle Schuhg., Katal., Ger., Besenweberstr. 24/25/26

Stempel u. Schilder sind nützliche Sachen, zweckmäßig und gut laß vom Fachmann zu machen.
Alfred Pfautsch
Jetzt Königstr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Wasserhauses).

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. — Merseburger Straße 3

Bin **Verzogen** von Wolfstr. 16 nach **Halle, Steinweg 42!**
9—1 3—6½ Uhr **Alle Kassen**
Zahnarzt Dr. Hilbert.

Bruchleidende
tragen unsere seit Jahrzehnten bestens bewährten
Spezialbandagen
auch für schwere Hohenbrüche, Leib- und Halsbandagen, Einlagen für Gent-, Spreiz- und Kniefuß, Strampfabernstrümpfe. Individuelle Maßanfertigung mit Garantieheften.
Eugen Frei & Co., Stuttgart-W
Kosteloos zu sprechen in Halle: Dienstag, 30. Juni, im Hotel „Grüner Baum“, von 2—6 Uhr nachmittags.

Unserer verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes auf seinen Wunsch in der bisherigen Weise weiterführe und bitte, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Frau Frieda Heydenreich
Kohlenhandlung
Nietleben bei Halle (Saale)
Paul-Heydenreich-Straße 5

Blutreinigung jetzt im Frühjahr das bewährte **Alpenkräuter-Tee**
Pflanzl. — RM
Alleinverkauft:
An Wucherer C. K. Krügen Buchh., Halle, S., Königstr. 24/25

Für Reise und Ferien
zeigen wir in unseren Schaufenstern am Markt
besonders preiswert:

Seidenstoffe	Damenkleider	Leinen-Mäntel
Wachstoffe	Damenblusen	Leinen-Kostüme
Badewäsche	Sportthemden für Herren	Leinen-Jacken

Halle-Saale **A. Huth & Co. A. G.** Gr. Steinstr. Am Markt

Wo Alpinisten lernen

„Alteiterskolen“ in der Bayerischen Schweiz.

Während die in den Südtälern der Bayerischen Schweiz... haben sich auch in den Juragebieten der Fränkischen Schweiz, des Oberpfälzer Jura und der Berchtesgauer Alpen... Alpinistenvereine gebildet, die von Alpenvereinsmitgliedern und Alpinisten betreut werden.

Das führt zu einer Ausbildung bei Höhenstudien... nach Hirschbach der sogenannten Norissteige, der Ramin, Durandierungen, glatte Wände, Heberhänge, Traverseen über lange Wände am Traubstein und mit Trittschritten aufsteigen.

Ein „Besucher-Schacht“ im Zinnerbergwerk Altenberg

Das Zinnerbergwerk Altenberg, das seit einem Jahr die Erschöpfung wieder aufgenommen hat, wird so stark von Fremden besucht, daß jetzt für diese ein neuer Zugang geschaffen werden muß.

Karlsruhe am Rhein und am Schwarzwald

Auf einer Sitzung des Karlsruher Verkehrsvereins wurde die Mittelstadt gemacht, daß man im Begriffe steht, für die bauliche Gesamtplanung die Bezeichnung „Karlsruhe am Rhein und am Schwarzwald“ amtlich anzuerkennen.

Friedebolles Neckartal

Zoni Brühl plaudert von den Schönheiten einer idyllischen Landschaft

Viele artige Schleifen leitet der Neckar den lachenden Büchel zu führen, er geht zierlich wie sie herum, wie sie es auch leiden mögen.

Es ist eine Lust, in diesem Tal zu wandern, in seiner Mildheit und Züfte, die nichts von Trübsit und Weltabgelegenheit kennt.

Bei Neckarsteinach wird das Neckartal fast großartig, jedenfalls romantisch. Das machen — neben den wilder und höher vorstehenden Bergen die vier rötlichen Burgen, die der dreifürstlichen Arie am Züscher See stehen selbst stellt gleich die Atmosphäre des Antinen, Traulichen wieder her, eng geschäftelt und spitzigebig, wie es vom Fluß zu den Burgen hin aufsteigt.

Trüben am badien Ufer (das eben verlassen war an dieser Stelle und noch ein Stück weiter bis Ditzschorn (Luftverkehrshöflich) hat man auch den schönsten Blick auf das burgenbewehrte Neckartal, wie man überhaupt die Dörfer und Städtchen im Neckartal immer am besten von hien aufnimmt, vom Gegenüber aus. Eine kleine Wälderwiese umschließt das Fährhäuschen drüben, gelb überfummerte Kastanien besafiten den Wälderwiese. Von den Wälderwiese drüben hängt sich grünes Gewächs und ein verzweigter Wälderwiese gegen den Fluß hinunter.

hinunter. Ueber den rot herüberleuchtenden Sandsteinleiten steigt wohlhabendes, Wohlstand, dunkelgrüne Entfallen von Nadeln, dunkelgrüne Birkenreihen in dem lauberen, gelblichen grünen Grund der Eichen und Buchen.

Es läßt sich schon auf einer Bank am Ufer verweilen, wie man zum Dilsberg aufsteigt. Im südlichen Uferflüßchen finden sich viele, es ist wichtig, daß sie eher liegen als unten. Nicht ohne Grund, sondern, fast ein schweres Licht aus ihrem Schilfweid her, Keller und ärtlicher steigt die Rede der Guten auf vom Fluß her, was freilich kein Wunder ist, denn die zierliche rührende Mollitien kleiner gelber Federbälchen wie Kometenschweife hinter sich her.

Bei Ditzschorn verläuft jetzt knapp am Fluß die neue Umgehungsstraße; sie ist sehr nützlich geworden. Denn droben im Ort steht ja der alte Kirch-Dortum breitbeinig über der Straße, aber eine funktionslose Wertungsdiebstahl und eine stimmungsbolche, aber nicht gerade verkehrserschwerende Dürchlass darstellt.

Billig soll die Ferienreise sein!

Wegweiser durch die Fahrpreisermäßigungen der Deutschen Reichsbahn

„Wer die Bahn hat, hat die Qual“, könnte als Motto über jeden Reiseführer stehen. Und diese „Qual“ hört auch nicht auf, wenn man sich über das Ziel seiner Reise klargeworden ist. Denn — um kommt die Frage, wie man wohl am billigsten sein Ziel erreichen könne. Die Deutsche Reichsbahn ist hierbei eine wertvolle Helferin, indem sie durch Fahrpreisermäßigungen verkehrsreicher Art die Ferientiere verbilligt. Nachstehende Uebersicht der wichtigsten für eine Ferientiere in Frage kommenden Fahrpreisermäßigungen soll die Auswahl des zweckmäßigsten Reisezeitpunktes erleichtern helfen.

Reisenfondertage: Zu Beginn der Sommerferien und auch zu anderen Zeitpunkten, die erlaubungsgemäß, einen erhöhten Reiseverkehr bringen, lassen die einzelnen Reichsbahndirektionen Ferienfondertage nach den wichtigsten Erholungsgebieten verkehren. Ihre Fahrpreisermäßigungen betragen 40 Prozent, im Vergleich nach und von Eipreuzen 60 Prozent. Die gleiche Ermäßigung wird auch für die Anfahrt bis zu dem Bahnhof, von dem ab der Ferienfondertag benutzt wird, auf einer Entfernung von höchstens 100 Kilometer — und ebenso für die Rückfahrt für die gleiche Strecke gewährt. Die Einfahrt muß grundsätzlich mit dem Ferienfondertag ausgeführt werden. Für die Rückfahrt können die Tage des fahrplanmäßigen Verkehrs — mit einer Schwelgestage gegen Zahlung der tarifmäßigen Aufschläge — benutzt werden.

Die Ferienfondertage nach Ostpreußen werden in diesem Jahre über den Seebad Travemünde oder Swinemünde-Bülow geleitet. Für die Rückfahrt liegt der Seebad jedoch die Bahn des Seebadweges — Seebad Chürenchen oder polnische Durchgangsstrecken Marienburg-Gitau oder Marienburg-Groß-Bochpolz — frei.

Urlaubsfahrten: Urlaubsfahrten sind Rückfahrten für Erholungs- und Urlaubsfahrten von mindestens 8 Tagen Dauer und über eine Entfernung von mindestens 200 Kilometern. Ihre Ermäßigung ist gestaffelt: für die ersten 400 Kilometer 20 Prozent, für die nächsten 200 Kilometer, also von 401 bis 600 Kilometer 30 Prozent; für jeweils weitere 200 Kilometer erhöht sich die Ermäßigung weiter um je 10 Prozent bis zur Gesamtdauer von 60 Prozent für die Teilerentfernung über 1000 Kilometer. Für eine Fahrt 3. Klasse von Berlin nach Freiburg i. Br. (619 Kilometer) errechnet sich beispielsweise der Fahrpreis folgendermaßen: für 400 Kilometer 20 Prozent Ermäßigung = 12,80 RM., für weitere 200 Kilometer 30 Prozent = 5,60 RM., für weitere 200 Kilometer 40 Prozent = 4,80 RM., für die letzten 100 Kilometer 50 Prozent = 2,40 RM., zusammen 25,60 RM., hin und zurück 47,20 RM., abgezogen über einen normalen Fahrpreis von 65,60 RM.

Die Urlaubsfahrten gelten 2 Monate; die Hinreise muß am 1. Geltungsstage, die Rückreise darf frühestens am 7. Geltungsstage angetreten werden und muß im Ablauf des letzten Geltungsstages eintreffen. Auf der Hinreise ist die Fahrunterbrechung einmal, auf der Rückreise viermal gestattet. Es werden aus Urlaubsfahrten ausgenommen die für die Rückfahrt über einen anderen Weg als den für die Hinreise gelten. Der längere der beiden Wege darf jedoch höchstens um die Hälfte länger als der kürzere sein. Die Karten werden für die 2. und 3. Klasse ausgestellt; 619- und Schwelgestage können gegen Zahlung der tarifmäßigen Aufschläge benutzt werden.

Ostpreußen-Rückfahrten: Für Reisen nach und von Ostpreußen werden Ostpreußen-Rückfahrten 2. und 3. Klasse ausgestellt, deren Ermäßigung für Entfernungen bis 600 Kilometer 40 Prozent, von 601 bis 1000 Kilometer 50 Prozent und über 1000 Kilometer 60 Prozent beträgt. Die Fahrpreise werden wie bei den Urlaubsfahrten berechnet. Die Mindestentfernung beträgt ebenfalls 200 Kilometer, jedoch ist die Rückfahrt...

Rheinland wie bist du schon... Auskunft und Werbeshriften durch den Landesfremdenverkehrsverband Rheinland e. V. / BAD GODESBERG... BONN die alte Beethoven-, Universitäts- und Gartenstadt... DUSSELDORF die lebensfrohe Kunst- und Gartenstadt... ST. GOAR mit Schloß Rheinfels gegenüber der Loreley... KÖLN die Dom- und Hansestadt am Rhein... BAD NEUENAUER Das Heilbad gegen Zucker, Darm- und Nierenleiden... RHEINREISE-DAMPFERFAHRT! Heute wie vor 100 Jahren! Niederrhein, Düsseldorf-Köln - Bonn - Magenz...

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU... Wernerzer Heilquelle... Kühle Kälte im kalten Sommer... BAD ELSTER... Beachten Sie bitte die Reise-Ankündigungen auf der Veranagungs-Anzeigen-Seite... Atöhl's Gesellschafts-Reisen... Bayerische Alpen... Dolomiten... Südtiroler Herbst... Wundervolle Standorte... Atöhl's Reisebüro... Neuensoy-Marktleugast (Frankenwald)...

FERTEN AUF SEE... M.S. „MONTE ROSA“ - M.S. „MONTE PASCOAL“... Fünf-Länder-Regise... 7 SECHSTÄGIGE LONDON REISEN NACH... Hamburg-Süd... Olympiakarten... für verschiedene Veranstaltungen sind noch erhältlich im Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), Roter Turm Saale-Zeitung, Halle (Saale), Kleinschmidts 6

im Gegensatz zu den Urlaubsfahrten, nicht an den ...

Fahrpreisermäßigung für Kinderreife:

Familien mit wenigstens vier unüberheirateten ...

Stelle Hundereisekarten, Teilmonatskarten und Bezirks-Teilmonatskarten

Der von mehren deutschen Reisegebierten gibt die ...

An ähnlicher Stelle ermöglichen auch die Teilmonatskarten ...

länge; so folgen sie z. B. für eine Strecke von 20 ...

Welche Fahrpreisermäßigungen gelten für Schnelltriebwagen?

Zu Beginn der Ferienzeit weist die Reichsbahn ...

Bier neue Schriften des Landesfremdenverkehrsverbandes Weimars

Die neue Schriften des Landesfremdenverkehrsverbandes ...

Mit Bahn und Dampfer an die Ostsee

Wahlweise gültige Urlaubsfahrten im Ostseebereich.

Für eine Reihe von Ostseebädern in Pommern, ...

Wahlweise auf dem Land- oder Wasserwege:

Wahlweise auf Eisenbahntrecken: Biederitz (Mitte ...

Auch Bahndië, die selbst nicht am Ostseebad ...

Führungen in Bad Domburg. Eine dankbar begrüßte ...

den und unterhaltenen Fährungen. Da die zunächst ...

Bad Salscha bietet in diesem Jahr seinen Gästen ...

Goslar "Waldmännchen" jubiliert. Der alten ...

Sonntags Katholikenserenade. Im stimmungsvollen ...

Auf den Nordseeinseln Vorkum und Norderney ...

MEHLUNG ERHOLUNG
Bad Berka
Moorbad - Luftkurort
Wilhelmsburg
Eigersburg
Friedrichroda
Schauenburgmühle
Hockeroda
Haus Zur Sommerfrische
Leutenberg
Hotel Ratskeller
Neuhaus am Rstg.
Hotel Grüner Baum

Rausdorf
Schloß Rausdorf
Stadtroda
Luftkurort
Parkhotel Kurhaus

Scheibe-Alsbach
Vesser
Deutsches Haus
Wurzbach
Wurzbach i. Thür.
Zella-Mehlis
Gasthaus Stadt Suhlfeld

Gehberg
Ruhe, Erholung, Genesung
Kurort und Moorbad
Hotel Beheim
Berghotel Schmücke

Klosterlausnitz
Kurort und Moorbad
Schloßkulum
Bad Sulza/Thür.

Tautenburg
Kurort und Moorbad
Gasthaus Stadt Suhlfeld

Eisenberg i. Thür.
Kurort
Hotel u. Pensionshaus
Pension u. Pensionshaus

Finsterbergen
Kurhaus Felsenstein
Haus „Grüne Aue“
Pension u. Pensionshaus

Frauenwald
Berghotel Frauenwald
Bad Kösen

Paulinzella
Kloster-Ruine Paulinzella
Gasthaus Menger

Masserberg
Hotel und Pension Reichspost
Hospiz Masserberg

Wochenend-Fahrt nach Bad Schandau
Am 4. und 5. Juli findet eine Wochenendfahrt ...
Preis einchl. Fahrt, voller Verpfleg. Uebernachtung und Bedienung ...
RM. 16.-
Auskunft u. Anmeldung beim Veranstalter
Lloyd-Reisebüro Halle (Saale), Unt. Leipziger Straße 20 und Reiseabtlg. der Saale-Zeitung, Halle/S., Kleinschmieden 6

Winterstein
Haus am Rain
Hotel und Pension Adler
Engelsbach
Sommerfrische Steinheid

Hotel und Pension Reichspost
best. empfohlen, herrl. Fernblick, f. w. u. k. Wasser, Tel. 12, Bes. H. Enders
Hospiz Masserberg
Küche, großer Garten, Fernsitz 35
Prospekte aus Thüringen in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung

Herbert Paatz:

Die Gespensterrühr

Fünf Stunden ist die Gesellschaft schon zusammen. Anfangs mühte ich mich noch jeder ab, einen gefälligen Ton zu finden. Ein älterer Herr war zu Beginn schon ungewohnen und lustig, aber die anderen folgten nicht nach. Seine Fröhlichkeit fühlte ich anfangs in dem Zimmer. Als auch er heiß werden wollte, kamen endlich die Gefährten von der anderen herauf, und man plauderte laut und ungewohnen lachend über alles, was in der Welt geschah. Der ältere Herr fand jetzt sogar, daß die die meinsten zu lauten haben, es am liebsten um die Dinge wurde immer eindeutiger. Wenn einer eine peinliche Situation von einem Unfel aus der Provinz erzählte und gerade fertig war, lebte der nächste Techniker eindeutiger Witz fort: „Derlebe Unfel“

Von den Wägen kam man zu Gespenstergeschichten. Der ältere Herr wurde immer leiser. Ich mußte er einen Satz begeben, denn immer wieder unterbrach ihn eine Frau, die freudig und laut Nichtigkeiten erzählte. Von Vorbereitungen, Todesahnungen und Träumen erzählte man sich. Einer durch das Zimmer ging jetzt die 4. Dimension. Jeder fröhlich, alle hatten wenig und glaubte an unheimliche Mächte. Jetzt meldete ich endlich der alte Herr zum Wort unter der Angabe, auch er habe ein seltsames Erlebnis zu erzählen. Nun konnte er sprechen, denn alle mühten: der schwindelt nicht, wenn der eine Gespenstergeschichte erzählt, dann ist es Gespenst, alle Zuhörer sind dann beseligt. Jeder ahnte ein lautes Erlebnis. Gemessen und ruhig erzählte der alte Herr:

In einem Badort mußte ich mir für mein Zimmer eine Uhr kaufen. Im Orte war nur eine einzige Uhrenhandlung. Der Laden lag wie ein Stück Mittelalter in einem modernen Badort. Der Herr, der mich zum Uhrhändler brachte, er verbeichte mich nicht, nein, er war freundlich, rief mich die Hände, lachte mich an, doch seine Komplimente waren spitz wie Stecknadeln. Ich fühlte mich angepöbelt von seinen Worten. Eine kleine Uhr drängte er mir auf. Sie ist sehr hübsch aus, wie ein kleines hübsches Zimmer nicht den Preis. Bedrückte mich ich den Laden, froh lachte ich mein Zimmer auf, um den Raum mit der neuen Uhr zu schmücken.

Ich besinne mich noch genau auf den Gang. Feinlich genau merkte ich mir alles, was ich auf dem Wege tat. Erst blieb ich kurz an einem Schauer eines Andenkens. Undens stehen, dann mit einem hübschen Zimmer nach, dann lüftete ich hungarische Wägel, und kurz vor der Tür meines Quartiers sah ich wieder einer schönen Frau nach. Ich hatte Zeit und besuchte mich nicht, mein Zimmer aufzulassen. Aber ich sprach mit niemandem, um niemanden anzusehen und kehrte stumm in ein Hotelzimmer zu meinem Haus. Wo war denn meine Uhr?

In diese Tasche hatte ich sie gesteckt. Die Tasche hatte kein Loch, ich suchte das andere Taschen durch, lachte den Weg ab und kam wieder zum Uhrmacher. Verzweifelt Sie, meine Damen und Herren, ich eilt den neuen Gedanken. Der mit seinem späten Vöckeln, verkauft Uhren, läßt sie sich bezahlen, und dann verliert er die Uhren, daß sie wieder in seinen Laden zurückkehren. Verzweifeln Sie, aber ich ging in den Laden, um dort meine Uhr zu suchen. Ich fand sie nicht. Verheißlich, der Uhrmacher, ich eilt den neuen Gedanken. Ich war zu feig, um ihn einen Dieb und Heuchler zu nennen, bekam Würdigt vor dem späten Vöckeln und hotterte, daß ich jeden die neugekaupte Uhr verloren habe.

Der Uhrmacher bedauerte das tausendmal. Es war mir, wie ein kleiner Witz, eine effiziente Hände, meinen ganzen Körper wohlwollend abtasten. Ich wollte wieder hinaus, kaufte die billigste Uhr, umarmte sie frampfhaft mit meinen Händen und suchte eilfertig mein Zimmer auf. Immer wieder blühte ich auf die Uhr in meiner Hand und ließ sie nicht aus den Augen. Denn falsch ist mein Zimmer auf. Was soll ich Ihnen sagen! Mitten in meinem Zimmer auf dem Tisch stand meine zuerst gekaufte Uhr und lachte mich spottend an.

Tsch, tsch, tsch, tsch. So eine freche Uhr! War doch die Kanaille eine halbe Stunde vor gegangen.

Es dauerte einige Zeit, bis die Gesellschaft den Inhalt der Erzählung der Gespensterrühr verpötte. Aber man fand keine Zeit, beleidigt zu sein. Der alte Herr hatte die Feder auf seiner Seite.

Aufbau eines Museumsdorfes in Oldenburg

Im Oldenburgischen ist ein Museumsdorf im Entstehen. Was es damit auf sich hat? Das Dorf, ein Freizeitsiedlung großen Stiles, soll lebendigen Museumsunterricht in einem geschlossenen Kulturgebiet vermitteln. Der alte Vater und Gestalter dieses Dorfes ist der Oldenburger Heimatkundliche Dr. Oldenburg. Das erste Bauhaus steht bereits auf dem Gelände dieses Museumsdorfes. Es wurde in dem Dorf, Oldenburg, gebrochen und an seiner neuen Stelle wieder aufgebaut. Die zu ihm gehörenden Bauarbeiten, Gestaltung, Bauwesen, Bauwesen, Drehschirm und Viehwirtschaft, werden ebenfalls in dem Freizeitsiedlung erstellt. Die Welt wird eine Schöne an diese Stelle verpflanzt. So sollen nach und nach ein ganzes Reihe baulicher Kulturzeugen überführt werden.

Benedig singt: „Schwarzes Gesichtchen“

Kleine Augenblidsbilder von einem Bummel durch die zauberhafte Lagunenstadt

Die neue Kolonie Abessinien ist augenblicklich der Ausgang des italienischen Volkes. Alles spricht mit Stolz von dem neuen Biedern in Afrika und von seinen schwarzen Bewohnern, deren Sklaverei noch gebrochen ist. Und so kam man auch den Kriegerfiguren des neuen Schlägers „Faccetta Nera“ (Schwarzes Gesichtchen) versehen, der von allen und überall gesungen wird. Dieses Lied vom schönen, kleinen abessinischen Schwärzchen, das nach dem Ende des Krieges mit den Schwarzhenden mit nach Rom kommen

Nera“ among oder ihnen und ihren braunen Schokoladenmännern die Schokoladenlösen. Auf der Kunstausstellung selbst, auf der auch Deutschland vertreten ist, interessiert neben vielen hervorragenden Kunstwerken und Plastikern vor allem der futuristische Pavillon der Italiener. Dort führt Marinotti, der Revolutionär des künstlerischen Ausdrucks, seine Gruppe vor. Der abessinische Krieg gibt diesen Künstlern ein gemeinsames Thema: Flugzeuge durchdränen den schrapnellbedurchstochten Himmel, Kolonnen jagen

Wollkommenheit ausgebildet, und die Fortbewegung in der Luft ist gleichfalls bis zur Grenze des Möglichen erprobt worden. Es wird gewiß noch einige Aufgaben geben, die im Laufe der nächsten Jahre gelöst werden sollen, aber bahnbrechend Neues kaum.

Wenn man den Kunstflieger mit Segelflugzeugen aufzieht, ist man geneigt, diese Vorführungen als etwas Uebernatürliches anzusehen, als eine Vorbereitung eines Piloten vor ganz besonderem Unfällen und übernatürlichen Mächten. Was man vom Motorflugzeug verstanden und ist schon nicht mehr leben will, weil die Loopings und Turns und all die anderen Kunstflugfiguren letzten Endes doch immer die gleichen sind, betrachtet man beim Segelflugzeug als geradezu unfaßlich. Und doch ist es im Grunde ganz gleich, ob man mit oder ohne Motor Kunstflug ausführt. Hat das doch oft genug Derrt Udet bewiesen, wenn er mit „siebender Zarte“, also bei ausgefalteter Motor, Loopings drehte.

Das große Geheimnis hierbei ist nur die Geschwindigkeit. Wie das Motorflugzeug zunächst Höhe gewinnen muß, um dann in der richtigen Höhe zu fliegen, damit er genug Schwerkraft für die auszuführende Figur bekommt, so muß auch das Segelflugzeug Höhe aufsuchen, um dann ebenfalls im Sturzflug seine Geschwindigkeit zu erhöhen. Was die Motorleistung beim Motorflugzeug, ist die Schwerkraft beim Segelflugzeug, sie ist die treibende Kraft.

Stellt man das Segelflugzeug stark auf den Kopf, dann man das Steuer drückt und auf diese Weise — je nach der Steuerung — mehr oder weniger Fahrt bekommt, so hat man die Schwerkraft beim Segelflugzeug erhalten. Bei einem gewissen Fahrtübermaß kann man dann jede gewünschte Kunstflugfigur ausführen. Die Höhe geht allerdings auf Kosten der Höhe. Da der Auftrieb fehlt, der beim Motorflugzeug vom Motor erzieht wird und das Segelflugzeug an und für sich eine gewisse Sinkgeschwindigkeit besitzt, nähert es sich immer mehr der Erde.

Selbstverständlich hierbei ist, daß der Segelflieger Kunstflugpilot ist und daß nicht jede beliebige Maschine hierzu geeignet werden kann. Voraussetzung zur Durchführung von Kunstflügen mit Segelflugzeugen ist ein genügend stabiles und wenig gebautes Flugzeug, das den Anforderungen einer durch den Sturzflug gewollt erhöhten Geschwindigkeit, wie sie alle normalen Kunstflugfiguren fordern, entspricht.

Man sieht also, daß das Kunstfliegen mit dem Segelflugzeug nicht viel größere Schwierigkeiten bereitet als das Kunstfliegen mit Motorflugzeug. In die Segelflieger möchten sogar lieber das eigentliche Segelfliegen nur betreiben, weil dieses schöner ist und dem Zweck des Fliegens ohne Motor entspricht. Bedeutet doch Segelfliegen Höhen gewinnen durch Aufwindkraft (Thermik), womit man schließlich Höhen, Strecken- und Dauerflüge unternehmen kann. Das Kunstfliegen mit Segelflugzeugen wird hauptsächlich als Jugendsport in der Zukunft ausgeübt.



Das Forsthaus am Werbellinsee.

Ein malerisches Bild von dem Forsthaus Eichheide am Werbellinsee in der Nähe des berühmten Wisentgeheges.

und vor dem Duce und dem König als Nummer im Paradebuch auf der Via dell'Impero vorbereitend sein soll, ist überraschend schnell vollstündig geworden, sogar bei feierlichen Gelegenheiten vor dem Dux und während der Kaiserproklamation erlitt es. Das Volk denkt sich nicht viel dabei. Eine einfaches Melodie, ein wenig Liebe und etwas Affirmation im Text, das machte diesen Schläger zum Volkslied.

In der Dessenlichkeit werden jetzt aber Stimmen laut, die nicht mehr überhört werden können: „Faccetta Nera“ in der Praxis? Das sind Dinge, die zu denken geben. Wenn die italienische Zeitung „Messaggero“ schreibt: „Faccetta Nera ist zwar ein schönes Lied, aber das schärfste Imperium darf kein Imperium von Mutanten werden!“, so ist das richtig.

Imperium — Imperatore — Kaiser — der Italiener hat wohl noch kein richtiges inneres Verhältnis zu diesem Titel. Deutlich war das bei der Eröffnung der 20. Biennale internazionale d'Arte (einer alte zwei Jahre stattfindenden internationalen Kunstausstellung) durch König Viktor Emanuel in Venedig zu spüren. Schon am Bahnhof, den ganzen Canale Grande entlang bis hinunter zum Ausstellungsgelände im Giardini Pubblici begleiteten natürlich das Motorboot mit seinem sonstigen Anlassen laute Hebräer. Doch die sonst so begeisterungsfähigen und impulsiven Venezianer schienen zu ärgern, ehe sie in den Ruf „viva il re“ ausbrachen. Sider geschah das nicht — wie einige Ausländer leibhaftig meinen — weil Vittorio Emanuele III. an seiner Weltlichkeit eingebüßt hätte, sondern anscheinend wußten die Venezianer nicht recht, wie sie ihren alten König anzureden hatten. Ob nicht doch vielleicht der Ruf „viva imperatore“ für den Kaiser von Abessinien mehr Ehre bedeuten würde? So hörte man beide Hufe nebeneinander, doch entschied sich die Mehrzahl zu dem vertrauten „viva il re“, das dann auch in den Abendstunden über den von 40 000 begeisterten Menschen belebten Marktplatz brannte, so daß Hunderte von Tausen erkrankt über gemobnten Ruheplätze am Dogenplatz verließen und aufgeregt über der wellenstürmigen Menge durchzogen hatten.

Unbekannt von dem Getriebe dieses Tages sah auf dem Marktplatz tiefgründig auch einer der ersten Abessinier. Den Tropenheim leicht ins Gesicht geschoben, die Uniform in nicht mehr ganz „Arbeitsmäßigen“ Zustände, so sah er mit einem Schwärzchen bestimmen und ließ sich als Verkörperung des imperialen Italiens bewundern. Wie überhaupt der Tropenheim für den Italiener der Ausdruck des Imperiums zu sein scheint. Auf Pfaffen, die für Kleinstaatliche werden, sieht man ihn und selbst auf den fittigsten Aristokratentragen ihn seine, blonde (!) Italiener, die mit läßlichen kleinen Regierungen die „Faccetta

Nero“ braunen dem Gebirge zu und Schlachtenlärm erfüllt die weite Ebene. Sie waren selbst dabei, als Fliegenbesucher, als Wirtsfänger und ergaben nun in Farbe und jagenden Vinen in ihrer seltsamen Sprache von diesem Erleben. Herbert Kunze.

Kunstflüge mit dem Segelflugzeug

Von Gerda Goerick, Berlin-Neukölln.

Es gibt wohl heute auf dem Gebiet des Segelfliegens nichts mehr, das nicht schon versucht und wohl immer mit Erfolg ausgeführt wurde. So sind die Startmethoden bis zur

Ernst Penzoldt

Der dankbare Patient

„Ich werde Sie heißen“, sagte mein Arzt. Da liegt ich also in dem freundlichen Zimmer, vor mir die weiße Landschaft des Deckbettes, die mit ihren launigen Hügelchen und Tälern an ein Segelgelände erinnert. Ich liege und habe Zeit. Ich habe keine Angst davor, einmal gar nichts zu tun zu haben. Denn ich bin in der glücklichen Lage, für den Ablauf des Weltgeschehens ziemlich entbehrlich zu sein. „Ein Mensch kann niemals zu viel Zeit für sich haben, noch auch zu wenig zu tun“, sagt Charles Lamb. Die Welt vom Bett aus ist eine andere als die, die wir aufrecht durchwandeln.

Es gibt eine ausdauernde Bett-Persepolis. Ich kenne Menschen, die sich bei schwierigen Anlässen kurzerhand ins Bett legen, um besser denken zu können, und die wichtige Entscheidungen stets nur von der Höhe des Bettes aus treffen.

Ich bin Patient, bin liegend und ungeduldig. Das Wort: Ich werde Sie heißen, das ein klein wenig an Anberei und Besprechung erinnern mag, wollte bedeuten, daß der Arzt die Untersuchung beendet und bereit mit der Behandlung begonnen hatte. Es lag aber auch die Anerkennung meiner Krankheit darin. Die Erlaubnis, endlich mit Ruhe und Recht fröhlich zu dürfen, worin manche Menschen trübsalträchtig etwas wie Schande sehen, war mir nicht unwillkommen. Das Nützlichste, das Erreichende der Untersuchung hatte die Gewandtheit meiner Klagen einwandfrei erwiesen. Ich hatte meinen krankhaften Bereichungsanschein, und obwohl der Befund zwar nicht ernst, aber doch keineswegs erheitlich war, bemerkte ich mit einigem Vergnügen, daß auch meine Lieben dabei nicht schuldig erleichtert waren, daß mir doch etwas Nützliches lebe. Ich lag auf Zimmer 49. Es ist kein Hotelzimmer, obwohl es manche Annehmlichkeit eines solchen besitzt. Es ist unheimlich

haft ein Krankenzimmer. Die Türen sind weiß, die Wände altgrün, was dem Auge wohl tut. Es ist nicht eben viel, was ich vom Bett aus sehen kann: Bett, Diwan, Sessel und Stuhl, die tröstlichen Symbole für die Stationen der Genesung. Auch ein Kleiderbügel ist feiner überflüssig. Die Wände sind weiß, das Wasser oder besser gelagert mit lauwarmen. Denn das ist der einzige Umrand, der durchaus an ein Hotelzimmer erinnert, wo es erfrischungsgemäß meist recht langwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich ist, zu einem frühen Frühlingswetter zu gelangen.

In einem mit bläulicher Desinfektionsflüssigkeit gefüllten Glas steht das Thermometer. Der Boden des Glases ist mit Watte ausgelegt, die vollkommen etwas Quallen- oder Seemannsantifas hat. Das Thermometer ist feiner überflüssig. Die Wände sind weiß, das Wasser oder besser gelagert mit lauwarmen. Denn das ist der einzige Umrand, der durchaus an ein Hotelzimmer erinnert, wo es erfrischungsgemäß meist recht langwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich ist, zu einem frühen Frühlingswetter zu gelangen.

* Ernst Penzoldt ist der Verfasser des bei Z. Fischer, Berlin, erschienenen und im heutigen Literaturblatt besprochenen Buches „Spolonia“.



erschäft, daß er, als es zum Sterben kam und man ihm ein Kraxler fertige, dieses ausdrückte und eines von Donatello Meisterhand verlangte? Er wollte wohl damit sagen, daß...

Tas Zimmer und alles, was darin ist, gehört als ein wichtiger Bestandteil dazu, um ichen zu sein. Das wichtigste Möbel darin aber ist das Bett.

Warum hat man den Erfinder des Bettes noch kein Denkmal gesetzt? Die alten Spantener in allen Ehren, aber es geht nichts über ein gutes Bett. Ich möchte nicht der Verehrung des Bettens reden, aber wer seine Beziehung zu einem guten Bett hat, ist gewiss auch ein guter Mensch...

Mein Cognac ist es, ein gewissenhafter Patient zu sein, daß mir, daß ich nicht wenig weiß, das Anoretischen von einem Tag auf den anderen abgewandt.

Ich habe vergessen, daß Fenster zu erwärmen. Es geht in den Garten hinaus. Rod

Sommertag

Von Richard Gerlach

Der Kuckuck schreit. Die Schwebefliegen summen. Die Fichten haben helle Spitzen aufgesteckt. Die Ähren blühen. In glühendem Verstummen hat jeder Halm zur Sonne sich gestreckt...

ist Winter. Es schneit sogar zuweilen. Einmal, während es in großen Floden und Gassen langsam schneit, fliegen drei Schwärme über den Garten. In den hohen Wäldern, die ich hier liegen muß, wird es draußen stummelig werden.

Einmal kommt ein Spatz herangeflattert, erschrickt sehr vor mir und sammelt wieder hinaus. Später an einem warmen Tag brummt kleine die Hummeln durchs Gitter. Ich stich ich zur Zeit auch nicht zur Welt gelangen, so kommt sie doch zu mir.

Der französische Dichter Maratet hat sich ein erstes Stück, als er zwanzig Jahre alt war. Bei der Uraufführung sah er in der ersten Parteidirektion.

Das Stück fiel durch und wurde ausgepfiffen. Maratet sah traurig und enttäuscht auf seinem Platz.

Nach dem Schluß des zweiten Aktes, als die Hälfte der Theaterbesucher den Saal verließen und die andere Hälfte für Mühsalen kumbag, begab sie plötzlich eine junge Dame, die hinter dem Autor lag, vor und sagte: "Nicht wahr, Sie sind doch der Dichter?"

"Ja, genau", sagte Maratet. "Nun, dann möchte ich einen Irrtum wieder ausmachen. Ich habe mir erlaubt, Ihnen am Anfang der Vorstellung heimlich eine Note abzugeben. Gestalten Sie mir, Sie Ihnen jetzt zurückzugeben!"

Maratet nahm seine Note und schloß sich den stehenden Besuchern an.

Legenden und weiß, daß jeder Mensch von Hause ein unverwundlicher Kurpfuscher ist. Es sind nur wenige Feigheit, die ich mich von Berzen freude: die mit denen man auch einmal zusammen schweigen kann, deren bloße Gegenwart genügt, um zu erweichen, die Absichtslos und Unausdringlichen gehören dazu.

Die Schwärme sind reizend. Sie besitzen einen heiteren Gleichmut, der bewundernswert ist. Ob, wie wichtig ist das zur Zeit. In jedem Krankenhaus gibt es eine ganz besonders hübsche Schwärme, und wenn es nicht durch eine fromme Fälschung wäre, die Zeitung müßte dafür sorgen, kocht auf die Gefahr, daß ab und an ein Patient ein wenig andringlich wird.

Im Bett werden fast alle Menschen zu Kindern. Auch der Weisheit wird auf allerlei Kuraweil verfallen, auf eine mühselose Unterhaltung. Eine silberne Kette tut da gute Dienste. Man kann sie von einer Hand in die andere schieben lassen, immer wieder.

Es trug sich zu...

Das läßt die Vermutung zu, daß der Schreiber früher statt der Feder den Felsien geführt hat und somit ein Kostgänger unteren großen Danks Zufalls ist.

Friedrich der Große besuchte einmal das Gumnasium des Grafen Ankers zu Berlin und hörte die Schüler das Lied singen: "Wie groß ist des Allmächtigen Güte".

Ein Opernsänger, dessen Talent nur in seiner Einbildung bestand, fragte einmal in einer Aufführung seinen Direktor triumphierend: "Nun, was haben Sie zu gedacht, als Sie mich heute auf den Brettern sahen?"

betradten. Auch ist es im übrigen viel zu wenig bekannt, was man aus Stanniol und Geltophan für allerliebste Spielereien fertigen kann.

In dieser Stelle muß ich erwähnen, daß ich seit meiner Kindheit nie ohne meine Bettdecke zu Bett gehe, eine Kette aus beinahe großen Gold- (ober Eisen-) Ringeln, die sich vorzüglich zum Spielen mit den Fingern eignet. Die Kette erhält sie beweglich und macht schöne Figuren.

Die meisten Menschen werden im Bett schlafen. Es geht, wie man weiß, ausgeprobenes Bettischnitzarbeiten. Bettenscher ist wohl, es mit den Händen. Ich habe im Felde oft genug Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie rasch sich, wenn nur irgendeine Anlage vorhanden war, eine herbe, braune Soldatenhand im Jagorett in die Dörsche, garbe Sand etwa eines Stübchenslehren verbandelt.

Mein Zimmer hat eine sehr helle Lage. Ich merke nichts von dem, was in der Klinik vor sich geht. Ich könnte mir einbilden, ich sei der einzige Patient, und Arzt, Schwestern und Küche seien nur für mich da. Doch besorgt man sehr bald, eine gewisse Feindschaft dafür, ob die Witze schon auf dem Gang ist, auch ob es für die Kranke eine ruhige Nacht war. Die Schwestern mit den wohlklingenden frommen Namen lassen sich natürlich nichts anmerken. Aber der geübte Patient merkt es doch, wenn über Nacht, irgendein diebst. jemand gestorben ist.

Mein Arzt scheint im Augenblick, da er mein Zimmer betritt, nur einen einzigen Patienten zu haben, und der bin ich. Ich weiß genau, ich bin nicht der einzige und bin zudem ein leichter Fall. Aber der Arzt schaut mich an, als wäre er nur mein einziges da, und er ist es auch in diesem Augenblick mit seiner Erfahrung, Krankheit und Menschlichkeit. Er kommt vielleicht aus dem Zimmer eines Schwerverkranken, aber er verzagt mich nicht, weil ich nur ein leichter Fall bin, und ich bin ihm dankbar dafür. Er ist ihm mir liebe, ich kenne und läßt nicht mit sich reden. Aber es gibt auch solche, die loszulegen hinter dem Rücken des Arztes mit ihren Patienten therapeutische Sonderabkommen treffen, in der Irrigen glauben, die Krankheit und der Tod haben sich betrogen.

Wortfarscheit und Invoerenomenenheit sind nach meiner Erfahrung charakteristische Merkmale großer Ärzte. Als gute Falle ist mir vor, daß der rechte Arzt als leidenschaftliche Forderung das Idealbild des gelandeten Menschen in sich trägt, eine Art absolutes Gefühl für Schönheit, wie es ein absolutes Gefühl für Mühsal gibt. So, ich könnte mir denken, daß er es wie der Musiker föpferlich gleichsam mit dem inneren Ohr empfindet, wenn an dem Patienten, den er abhört, etwas vermimmt ist.

Ich habe es gern, wenn der Arzt eine Atmosphäre der Zufriedenheit um sich verbreitet. Denn es gibt nichts Höherwertes für den Kranken, als einen nicht ganz professionen Arzt. Es gehört wie das gute Bett mit zur Therapie, daß der Arzt unteilig begiftet und appetitlich, in extremeren anschauen ist. Ich kann mich gut erinnern, wie mir als Kind bei einer Untersuchung grauße, als ich auf dem Augenlider eines beruhigten Arztes - er trug ihn wie in Diadem auf dem Haupte - eine ganze Sammlung fetter Damm- und Fingerrödrücke sah.

Es ist verzeihlich, wenn der Arzt über den Gegenstand seiner Beobachtung zuweilen aufgeht, daß er selbst vom Patienten dauernd aufmerksam beobachtet wird, namentlich auch von denen, die im Arzt vor vornehmlich ihren natürlichen Feind sehen. Denn die unermülichen und mitreuthlichen Kranken sind in allen Ständen in der Ueberzahl. In nichts freilich, so scheint mir, erkennt man die Ungelübten aller Stände deutlicher, als an ihrem Umgang mit dem Arzt, in dem sie gemeinlich den eigentlichen Urheber ihrer Krankheit sehen. Der Arzt, so sagen sie, ist es gewesen, der sie überhaupt erst krank gemacht habe, oder: die Nerzte verdrängen überhaupt alle nichts. Es ist für denn, einem das gute Geld aus der Tasche zu ziehen.

Ich kenne keinen Versuch, der bei seinen Mitmenschen mit so viel Verständnislosigkeit und Ungerechtigkeit rechnen muß wie der Arztbesuch. Es gibt wohl keinen unanfänger, oder gewiß auch keinen schächeren Versuch. Ich habe viele große Ärzte kennengelernt im Area und im Frieden. Nur die Taten unter ihnen darf ich mit Namen nennen. An zwei denke ich vor allem an Krefe und meinen Vater. Ich sehe sie beide zugleich vor mir in einem großen Augenblick, als mein Vater im September 1927 totkrank in die Klinik an der Obersträßstraße gebracht worden war und Krefe ihn besuchte. "Ich freue mich", sagte Krefe, "ob er ging, um Sie, daß mein aller Vetter gekommen ist, um bei mir zu herben."

Es herrscht ein ritierliches Verhältnis zwischen dem großen Arzt und dem großen Tod.

Tymuztzojn Süfnnoöfhn - Das ist immer ein vilhojn Probn für nin Döpfsmittel! Dillan Din persil in Olfgozeln - Din nonomn unfr-olb züsfindem frin!



Gepackter Bücher-Reisekoffer

Ein Koffer der Erleichterung: gelobt, der Koffer wäre zu lind und erhebt sich löbend. Aber wie man das vollgepackte Langweilnis so hoch ziehen will, wird man ein neues Mal von der Nacht geplagt: ob wohl auch alles drin ist?

Die Schätze, die Stämme die Anlage, die Bücher? Welche Bergreise! Die vielen Kleinigkeiten! Alles da! Und die Reiseleiter? Auch im Kofferband?

In vier Bänden kann man allerdings lesen. Und am Sonnenstein folgt auch in der deutschen Erziehungsliteratur nanziger Regentag.

Und so ist der Bücherkoffer auf ernst und heiter abgemittelt, auf sensationell und gerühmt, auf Segen und Sonnenlicht und die vielerlei Zwischenstimmungen, die den Menschen hindurch aus in seinem "Jerten von Jch" überfallen.

Am D-Tag fängt das Lesen an. Was brauchen wir, wenn man erst nach einiger Zeit wieder neu und interessiert. Und so wieder man sich zunächst Dr. Peter Bremer und seiner Frau Julia zu, deren Bräutigam in einem Fotografiestellen Unterhaltungsbuch (W. Leibsch, Kleine Frau) - Schöner-Verlag G. m. b. H. Berlin) Dr. Walter Bremer erzählt. Es ist ein Abschnitt aus dem Erzählungskreis des dortstehenden Journalisten, und Büste, Presse und Film werden gleichermaßen in mangelhaft streifenförmig beleuchtet, die in intime Kenntnis des Autors versetzen. Ein Stück Zeit, ein großer Abschnitt Erde und auch ein Stück Seele sind in zwei Stunden Seiten einzuhalten, und da man mehr und mehr auf den Ausgang gelangt wird, legt man das kleine Buch nicht vor dem happy end aus der Hand.

Sie können sich aber auch anders die Zeit vertreiben und sich das kleine Buch vielfach als Einführung Ihrer moralischen Grundzüge für den Erstantorb oder Zieglings aufgeben. (Was ohne jeden Vorwurf gesagt sei!) Verlassen Sie es mal mit Benetton über 1000 und schließlich reimen sie. Wie man das auch? Ganz einfach! Lesen Sie sich erst aus über die 1000 Schätzreime, die er in seinem neuen Buch "Reimwörter" (Reimwörter, 1000 Reime, G. Schöner, Berlin) zusammengestellt hat, und dann gehen Sie selbst aus Wert. Oder ist das nicht köstlich?

Was macht den Jüngling so aus? Was haben wir? Wir scheitern, ihn lockt ein schönes Mädchenbild! Denn nie der Frechdachs von der Stelle weicht. Wenn eine Venus aus der Halle steigt!

obert:

Nichts liebt die halbe Welt mehr als einen Schatz von Miltari.

Und so geht das in frühlicher Saune und Lunterbund durcheinander. Sachverständig auch für Regentag und Giftgas gegen moralisierende Rabatten.

Sie fahren nach Belgland, Gschichte! Und haben das Buch, von Fritz Otto Buch schon in der

Hand? Das ist schön, denn das rote Glanz ist hier ("Das Buch von Helgoland" - Friedrich Hiesig & Sohn N. O. Braunfischerei) mit einer solchen Liebe zu den Dingen beschrieben, wie Sie nur jemand haben kann, den es glücklich machte.

Und was haben Sie im Koffer? Was Abenteuerliches? "Gail Hall" (Julius Stille Nachf., Leipzig - W. Schran) von Kapitän William C. Young? Ja, dann können Sie sich vorstellen, wenn Sie ein solchen sonnigen Schillerung der Ränge mit den Söldnern der Meere mehr Freude zu haben glauben als an einer Drogen durchsichtiger Romane. Immer — auch im Abenteuerbuch — wird man, wie man das haben in seiner bräutlichen Schönheit angepackt sieht, härter geleistet sein als von der bequamen beschriebenen Diktans.

Ein ausgezeichnetes abenteuerliches Unterhaltungsbuch, das seinen Schreiber als einen Kenner der nördlichen Regionen ausweist, ist weiter Jan Wurr, eines Kindes der mitteldeutschen Ebene. "Die Wälder der Forstung" (Paul-Bischoff-Verlag, Leipzig). Wie hier (neben einer episch-bildlichen Wälder mit der Frau eines auf der Jagd heimlichen Gastes) der Schriftstellers eines Jünglings und der Kampf der Mannhaft mit den Wäldern des ewigen Eises und in der grauen Einsamkeit der Polarwelt geschildert wird, das ist ein Kampf- und Sieg und auf Abenteuerlust und Mänsstun, wie wir es uns im abenteuerlichen Gewande nicht eindringlicher wünschen können.

Und da wir schon einmal beim Abenteuer sind, es würde mich freuen, wenn Sie auch Georg Giersch "Neben im Jäger" (Universitäts-Verlag, Berlin) im Kofferpacken hätten. Denn hier — das Buch ist eine Autobiographie — spricht ein "Seemann aus Leidenschaft" von seiner Schicksal zur See und seinem an barten und bunten Abenteuer reichen Leben. Und wenn uns aus seinem Lebensroman "Ein Mann, ein Schiff und eine späte Liebe" oder "Zwei Frauen und ein Schiff" der Mann des Meeres entgegensteht und die Gerechtigkeit auf den Schiffsplan der Schiffe so lebhaft entgegensteht, so kommen sie aus seiner reichen Erlebniswelt, die ihn als Matrosen und Kapitän, als Schiffsanwalt und Schiffsbauer sah, und aus der er bei allen Abenteuern immer wieder in Schöpfen scheint. Und ein Erlebnisbuch soll auch sein Roman "Neben im Jäger" sein, der von der Liebe der Eltern handelt, den Kindern eine Brücke in die Zukunft zu bauen, und von den Taten der Kinder, die diese Brücke lieber selber bauen wollten. Ein warmberzigt geführtes Buch.

Ein Buch, in dem es weiterleuchtet, und das drückt und fesselt ist, wie die Hige der dem Gewitter, ist William Faulkners, des amerikanischen Erzählers, "Light in August". Hier, wo er die Geschichte des Missings Christmas schildert, in dessen Werten Abenteuer sieht, gibt er eine in ihrer Unerschütterlichkeit niederdrückende Psychologie der Menschheit. Und muß man sich auch durch fast 500 Seiten

hindurchlesen, durch manche endlose Breiten und Verweilungen, durch die dämliche Spannung, die über den Seiten der geliebtesten Menschen liegt und aus dem ganzen Buch strömt — man wird es bei aller inneren Ablehnung gegen die Wertlosigkeit seiner trivialen Weser doch an jedem Interesse aufnehmen als einen in der Wirklichkeit verhaltenen Aftirraum von drüben. (Es erschien im Rowohlt-Verlage, Berlin.)

Zeit weniger problematisch sich bei die in Schöpfung aus China, in der französischen Rev. G. Gerbats, eine Fahrt der Danke aufwärts bei (Schreib und das Gefühle Chinas, wie es sich gerade ihm, der er ärztlicher Mission unterwegs ist, ungehindert bietet, betrachtet. "Ein Arzt in China" heißt der festliche Erlebnisbericht, den eine Reihe typischer Aufnahmen begleiten. Er erschien im Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig, im gleichen Verlag, in dem auch in der Wälderreihe "Waldgeist" Gerhard Herrmann das noch immer außerordentlich aktuelle Kapitel "Der Suez-Kanal" in einer kurzen aber gründlichen historisch-politisch-wirtschaftlichen Studie behandelt.

Chinas festliche Seele begann uns ein Wort S. und mit ihrem rechtlichen Buch "Die gute Erde", die amerikanische Missionarstatten hat inzwischen in einer Reihe von Büchern diese Arbeit fortgesetzt, und ein Buch wie "Das geistliche Haus" (Paul Jostan Verlag, Berlin-Bien) zeigt auch neue, wie sehr sie in die Ziele des ökonomischen Raumes eingedrungen ist. Vater und Sohn stellt sie hier gegen einander, den Mächtigsten und den das Mächtigsten beherrschenden Sohn, der schließlich über den Dogen in die Institution des Reiches fließt, aber dort nicht heimlich werden kann und zurücksteht, um am Aufbau eines neuen China mitzuarbeiten.

Haben Sie auch den Humor nicht vergessen? Sie fragen nach einem Buch voll heiterer Herzhaftigkeit? Das Buch "Neben im Jäger" (Universitäts-Verlag, Berlin) ist hier auch der Lebenslauf eines harten Mannes tragisch und glücklich beschrieben — Trauer und Tragik werden mit einem edlen Humor bezeugt, der wieder und wieder in dieser bunten Schilderung des Mächtigsten des Fortriegebumschlag auffingt und um die Figuren dieses Buches — den starken Mann und seine Frauen — einen warmen Mantel des Verstehens webt. Wie nicht nur eine allgütige sondern auch eine unallgütige Ehe einen Künstler in seinem Künstlertum gefährden kann, das zeigt Korff Jotim in seinem Roman aus Schwabing, dem Münchener Künstlerleben.

Genügt Ihnen dieser kleine Griff in neue Bücher der Zeit nicht? Sie meinen ja? F. M. F.

Ernst Benzoldt: "J. d. o. n. o." E. Fischer-Verlag, Berlin 1935.

Der Münchner Bildhauer Ernst Benzoldt, Sohn eines Arztes, hat hier eine Geschichte geschrieben, deren Kern, wie der Titel des Buches ankündigt, fast, nahezu griechisch ammutet und die aus dem ägyptischen wie dem bithyrischen Erlebniskreis heraus

Schöne und wichtige Neuauflagen

In der "Deutschen Zukunft" hat Friedrich Voell unangeführt die wertvolle Anregung gegeben, nicht mehr vom "guten Buch" zu sprechen, was das verdinglicht an die "gute Erde" anklingt — man soll vielmehr vom Wichtigen oder vom wertvollen Buch sprechen, um die Klaffe des unvertretbaren Geistesbüchlers der Wälder zu fernzuleiten. Dieser Terminologie folgend, ist die Ausgabe "Die Bibliothek der Romane" des Josef Verlags, Leipzig, hier genannt als eine jenseitig auf zehn Bände berechnete, zwarlanglos zu erwartende Reihe wichtiger Romane der Weltliteratur, der besten Wälder aller Wälder und Zeiten. Der Umfang macht, das abenteuerliche Zimplistmas" von Gimmelschauen, das erste große Romanwerk deutscher Dichtung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Dilem Herbrand, von Reinhard Duda bearbeitet, liegt die Ausgabe letzter Hand (1971) jurende. Ihre Bibliographie ist modernisiert, am Dichterwort selbst aber fast feierlicher Veränderungen vorgenommen.

Die Reihe enthält weiter: Goethes "Stadterbandischen", Schillers "Gefährd", Kellers "Grüner Pfirsich", Fontanes "Gute Nacht", de Gollers "Mittelpunkt", Goethes "Robinson", Jens Peter Jacobsens "Niels Lyngne", Selma Lagerlöfs "Gösta Berling" und Stenbalds "Rot und Schwarz". Esmittliche Einträge sind von dem zeitlichen Standpunkt der Wälder her zu machen und geben den vertriebenen ausgestatteten Bänden einen geeigneten Charakter von besser Haltung.

Der oben erwähnte "Zoll Mittelpunkt" von Charles de Coster, in der berühmten und als besten anerkannten Uebersetzung von Friedrich von Eppens-Bronteloff, ist auch als Volksausgabe herausgegeben und erscheint im 64.-75. Jahrgang in einer gefühlsvollvollständigen Form im Verlag von Eugen Tiedrich in Jena.

gefaltet ist: der Bildhauer, vormalens Friedrich, muß von einem durch Selbstermord getötenen Menschen die Wälder heilen und wird durch die Schönheit des unbekannteren Toten bis ins Innere geführt, so daß er, in der Nachforschung nach Schönheit und Sehnsucht jenes "Robinson", wie er ihn nennt, im abgelegenen Waldort Urgrund zum Zister von dessen Lebenslauf wird. Was man zu diesem Ablauf wegen der weltanschaulichen Abweichung gegen den Nationalsozialismus auch einige Vorbehalte haben — über der Kernstelle des Romans die Worte Schillers: "Liebe, da weichen die Geister, es weichen die Geister aus, daß das Schöne vergeht und das Vollkommene stirbt. Auch ein Märchen ist zu sein im Mund der Geister ist herzlich, denn das Gemeine geht langsam zum Urthum hin."

Ernst Gollitzer: "Das baherische Panoptikum." Verlag S. Eupendberg, München, mit Zeichnungen von Karl Arnold.

Ernst Gollitzer, ein Mitarbeiter des "Zimpler", hat eine Handvoll lustiger Geschichten zu einem Buch zusammengestellt. Ein eigenartiger Humor bricht aus den Jellen, die amüsiert dahingelapelt sind. Am hübschesten wohl die Geschichte von dem Mann, der einmal in seinem Leben leidenschaftlich sein wollte, seinen Wälder einen Rabatterentzenden liebte und viele Geisteswissenschaften über die herausgabten 240 W. empfand. ach.

And Ägypten, Griechenland und die Türkei werden in diesem Herbst auf einer großen Hapag-Orientfahrt besucht.

M.S. „Mitraneer“, das beliebte weiße Vergnügungs- und Erholungsreisenschiff, wird diese Fahrten ausführen.

Verlangen Sie den Prospekt.

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie



HAPAG-FAHRT

nach Madeira und ins Mittelmeer

Von Hamburg über Lissabon nach Madeira, Ceuta (Tetuan), Palma de Mallorca, Tarragona, Barcelona, Cete (Carcassonne, Avignon), Neapel (Pompeii, Amalfi, Capri), Messina (Taormina, Catania), Budva (Cetinje, Ragusa, Gravosa) nach Venedig. Abfahrt ab Hamburg 27. August. Ankunft in Venedig 15. September

Mindestfahrpreis RM 350.—

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Marktplatz, im Roten Turm, Halle S.), Fernruf 269 90

Erstlingswische (Jüchen) 4 30 Pf. (Kendchen) 4 30 Pf. (Winkel) 4 30 Pf.

H. Schnee Nacht, Or. Steinstraße 84

Reichhaltigste Ausstattungs-Lager

Wittig Halle (Saale) Überberg 21 Ruf 2250

Autofuhr 32289 Hamann, Köpplitz 71 Stadt u. Fernverkehr

Wart. dauerhaftes (Kombi) mit Strumpfbänder fuhr nach bei G. Schnee, Nacht, Or. Steinstraße 84

Schürzen eigen. Antiquar a Verm. Gefährd Martini 3. Mitglied der Wälder-schmecker-Zeitung. Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker Wälder-schmecker

Zeit die Saale-Zeitung

„Wie gut, daß ich damals noch nicht verheiratet war ...“

Damals war ich noch leichtsinnig und setzte alles aufs Spiel, um eines Tages alles zu verlieren. Wie gut, daß ich diese harte Schule durchmachte, solange ich allein stand. Was wäre damals aus uns allen geworden? Heute verwende ich einen Teil meiner Einnahmen, um uns und unser Hab und Gut gegen unvorhergesehene Rückschläge zu schützen. Ich verstehe, daß Du Dir für dieses Geld lieber etwas kaufen würdest, das Dir im Augenblick mehr Freude macht. Aber glaube mir, es ist besser für uns, pflügendes Unglück auf ein erträgliches Maß herabzumindern. Dieses Bewußtsein gibt mir den Mut, und heute mit dem Gefühl größerer Sicherheit mehr zu wagen, um mich durchzusetzen. Weil ich an die starke Kraft der persönlichen Leistung glaube, habe ich uns dem



Schule eines Unternehmens anvertraut, das seine Größe und seinen Fortschritt der gleichen Initiative verdankt. O wie ich denken 26 Millionen Menschen, denen die einzigen privaten Versicherungsgesellschaften in 43 Versicherungszweigen jeder erforderlichen Versicherungsschutz bieten. Jene Gemeinschaften gegenseitiger Hilfe sind an keine Beschränkungsrichtlinien und Länder gebunden, sie haben in den letzten 10 Jahren 7 Milliarden Reichsmark an Versicherte ausgezahlt. Wer darf auf diese Rückendeckung im Wälderkampf verzichten?



Die drei Unzertrennlichen:

Der Geschäftsmann
Die Kundschaft
Die „Saale-Zeitung“

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig
 Meilenlänge 352
 Sonntag

6.00: Aus Hamburg: Hofenconcert.
 8.00: Aus Dresden: Organfest. Richter, Superintendent Genter, Gemnitz.
 8.30: Aus Freiberg: Orchestral auf der Silbermannorgel des Freiberges Genter, Schütz vom Arthur Gager.
 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
 9.45: Sendepause.
 10.15: Aus Dresden: Zum Tag des deutschen Liebes. Es klingen der Chor des Dresdener Opernhauses und des Doppelmarktheater des Dresdener Schrecksängerbundes.
 11.00: Musik am Morgen. Es spielt das Rundfunkorchester.
 11.30: Sportarten an der Grenze, angereicht vom D. M. Ringen (Geringe).
 12.00: Mittagskonzert, ausgeführt vom Rundfunkorchester.
 14.00: Zeit und Wetter.
 14.45: Zeitlicher erzählen drei Pergelheiten. Mandler ist Peter Eipper.
 14.45: Das deutsche Lied: Oberfränkische Romantiken.
 15.00: Einfache Musik. (Schallplatten).
 16.00: Aus Saarbrücken: Sonntagnachmittag. Musik zur Unterhaltung. Max Buchschoff spielt. Davon sind 16.40: Aus Dortmund: Beispiel um die deutsche Sendebühnenarbeit. Sinfoniekonzert der Leipziger Gewandhausorchester gegen MEZK. Leipzig (2. Hälfte).
 18.00: Raus zu den Schwestern. Erzählung von Walter Julius Böhm.
 18.25: Aus Dresden: Musikalische Neigen, ausgeführt von Hanna Gramberg (Sopran), Gulasch (Violon), Wilhelm Fiedler (Tenor), Helmut Schaefer (Klavier).
 19.30: Hoffeder-Mittellungen.
 19.40: Deutsche Derby 1936 in Hamburg. Fußballbericht. Anschließend: Sonderporträtfunk.
 20.00: Das macht Freude! Ein buntes Neigen der beliebtesten Schallplatten, zusammengestellt von Alfred Schöberl und weitere Musikstücke von Fritz Langehoff.
 21.10: Auch um den Klang der Zither. Ferdinand Hofmann (Zither), Rudolf Krog und Johannes Schreiber (Violone und Zither), Heinz Fiedler (Zitherrhythmus (Zithere und Zither)).
 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
 22.30: Aus München: Tanzmusik.

Deutschlands-rnder

Meilenlänge 1571
 Sonntag
 6.00: Aus Hamburg: Hofenconcert.
 8.00: Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Schallplatten.
 10.00: Wir sind ein Stein zur Heimat. (Zwei Teile).
 10.15: Das deutsche Liebes. Es klingen der Chor des Dresdener Opernhauses und des Doppelmarktheater des Dresdener Schrecksängerbundes.
 10.45: Familien auf der Wurlitzer Orgel.
 11.00: Der irische Tag. (Gebirge von Georg Brütting).
 11.15: Deutscher Gewitterbericht.
 11.30: Konzert.
 12.00: Aus Leipzig: Musik am Mittag. Das Rundfunkorchester. Davon sind 12.35: Zeitweisen der Deutschen Gewandhaus- und 13.00: Götische Musik.
 14.00: Rundfunkspiel: „Hafenbau“ - Zwei Teile nach Hermann Friedrich Wilhelm Brand.
 14.30: Schwabens älteste Waldorgel. Max Zahn auf der Stillebeurer Orgel. Hammerchor Müllerthaler.
 15.00: Walfische zur Sippensicherung. Eberhard Schirds.
 15.15: Das Jahr vergeht - der Stadt. Festliche Mittellungen der Deutschen Bauern. Heinrich Koenen und Kurt Hoel.
 16.00: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert. Das Orchester und die Langspiele des Reichsoperns Hamburg. Davon sind: Stimmungsbilder und Fünftürme des Rundfunkorchesters. Davon sind 16.30: Deutsches Derby 1936. Fußballbericht. Anschließend: Sonderporträtfunk.
 18.00: Das macht Freude! Ein buntes Neigen der beliebtesten Schallplatten, zusammengestellt von Alfred Schöberl und weitere Musikstücke von Fritz Langehoff.
 19.30: Hoffeder-Mittellungen.
 19.40: Deutsche Derby 1936 in Hamburg. Fußballbericht. Anschließend: Sonderporträtfunk.
 20.00: Das macht Freude! Ein buntes Neigen der beliebtesten Schallplatten, zusammengestellt von Alfred Schöberl und weitere Musikstücke von Fritz Langehoff.
 21.10: Auch um den Klang der Zither. Ferdinand Hofmann (Zither), Rudolf Krog und Johannes Schreiber (Violone und Zither), Heinz Fiedler (Zitherrhythmus (Zithere und Zither)).
 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
 22.30: Aus München: Tanzmusik.

Montag

5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
 6.00: Morgenruf, Reichschorbenedi. 6.10: Rundfunkmit. 6.30: Aus Hamburg: (Steinert), Frühkonzert. Davon sind 7.00: Nachrichten. 8.00: Rundfunkmit. 8.30: Zeit der Hausfrau: Neben und Gewebe. Buchbericht von Hans Hoffmann.
 8.50: Aus Berlin: Froher Klang zur Arbeiterwelt. Hans Hund und sein Orchester.
 9.30: Heute vor ... Jahren.
 9.35: Sendepause.
 10.00: Die Erben, die von den Schwangen Schlangen nichts wussten. Naturfunktisches Spiel von Gertraude Anab.
 10.30: Wetter u. Wasserstand, Tagesprogramm.
 10.45: Sendepause.
 11.30: Zeit und Wetter.
 11.45: Zeit der Hausfrau.
 12.00: Aus Hannover: Schöpfungstext des Niederfränkischen Einflomorchesters. Davon sind 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
 14.00: Zeit, Nachrichten und Höre.
 14.15: Mitterlei - von Zwei bis Drei.
 15.00: Rundfunkmit.
 15.10: Sendepause.
 16.00: Kurzweil am Nachmittag. (Schallplattenkonzert).
 16.30: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
 17.00: Dichter und Mensch unserer Zeit. Herbert Menzel mit dem Leipziger Rundfunkorchester.
 17.30: Musikalische Zwischenpiel.
 17.40: Wie der Wasserlauf in die Welt kam: Ernst Schödl.
 18.00: Aus Stuttgart: Frühkonzert. Ein buntes Konzert.
 18.45: Deutsche Frauen fern der Heimat. Maria Rabbe unterhält sich mit D. M. -Hörereninnen.
 19.15: Raiferplatz Memleben. Rundfunkspiel der Gewandhaus für Kinder.
 20.10: Zeit, Nachrichten und Höre.
 20.40: Nachrichten.
 21.00: Großes Volk am Feierabend. Gewandhauskapelle. Musik zur Freude für den Volkswort auf der Großen Deutschen Rundfunkanstaltung 1936, verbunden mit der Zwölfstundenauslieferung des Volkspol.

Ihre Ferien-Adresse

teilen Sie bitte der „Saale-Zeitung“ 3 Tage vor Ihrer Abreise mit, damit die Nachsendung pünktlich und zuverlässig erfolgen kann. Die „Saale-Zeitung“ unterrichtet Sie täglich über die Ereignisse in der Heimat!

Die Nachsendungsgebühren betragen bei Postüberweisung
 1. bis 15. des Monats RM. 0,55
 vom 1. bis 15. oder 16. bis letzten des Monats RM. 0,28

Anträge nehmen entgegen: unsere Geschäftsstellen, Ausgabestellen und Trägerinnen.

Saale-Zeitung Vertrieb.

Zentralheizungsanlagen, insbesondere Etagenheizungen
 erstellen preiswert und zuverlässig

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
 Halle a. S. Fernspr. 269 03

Wiflonke Lahn-Vertrieb
 Ich denke Sie werden es, in - jungen Leute können gut sehen und erleben sich. Diese Zeit, die ich Ihnen gewinne. Gewin, auch für die Ihre Generation, die in die Erde geht, in die Röhren-Fabrikation, die ich, wenig Wissen, um selbst und sich zu bilden. Forderung RM 1,00 und 1,25. Auch die Drei-Felderzeit, haben Sie über diese Zeit, Dr. Ernst Richters - Frühlichter-Vertrieb. Nicht erst und Quick mit Leichter, aus einer Quelle.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (M.)

Aktiva		Bilanz am 31. Dezember 1935		Passiva	
I. Forderungen wegen noch nicht begabener Vorrats-Stammaktien RM. 4000000 Forderungen wegen noch nicht begabener Vorzugsaktien Serie A 4000000 Rückständige Einlagen auf Vorzugsaktien Serie B 26606250					
II. Anlagevermögen Grundstücke einschl. Kohlenabgaberechtigkeiten 99474837— 5177156— 101814814 Geschäfts- und Wohngebäude 51219289— 783469— 49292967 Fabrikgebäude, Eisenbahnanlagen u. andere Baulichkeiten 96907923— 19876293— 106199503 Apparate, Maschinen u. maschinelle Anlagen 14425600— 67728058— 161844170 Betriebs-u. Geschäftsinventar 4014968— 241860— 3957628 Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- u. ähnliche Rechte 1— — 1 395861201— 5885096— 94901737— 61768850—					
III. Beteiligungen 28268801 73					
IV. Umlaufvermögen					
Vorräte Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe RM 41827591,— Eigene Erzeugnisse und Handelswaren RM 96117377,84 137945168 84 Wertpapiere 32392449 30 Forderungen auf Grund von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden RM 862328037 auf Grund geleisteter Anzahlungen 3335459 20 auf Grund v. Warenlieferungen und Leistungen 216810770,76 an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften 98528563,49 Darlehen u. sonst. Forderungen 95943290 30 423241634 12 Wechsel 7649269 71 290789 23 21837429 23 Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postcheckguthaben 11172502 19 102378719 38 Andere Bankguthaben — VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 8227352 88 V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 16240 82 VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld Rückgriffsforderungen aus Hallungsverbindlichkeiten RM 14104885,71 1573790169 58					
Soll		 Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1935		Haben	
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien RM. 227345241 Gesetzliche Sozial-Abgaben 13446128 Abschreibungen auf Anlagen 61786850 Andere Abschreibungen 2474240 Ertragsteuern einschl. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer 9744492 Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren 4738466 224233498 Vortrag aus 1934 RM 4779941,25 Reingewinn für 1935 RM 51439841,— 56219782 23 639255697 23					
 Gewinn-Vortrag aus 1934 RM 4779941,25 Roheinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren 611936196 Ertragssteuern aus Beteiligungen 9131057 Zinsen und sonstige Kapitalerträge 13225320 Außerordentliche Erträge 183218 639255697 23					

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstände erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.
Frankfurt (Main), im Juni 1936.
Dr. Wilhelm Voss
 Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 25. Juni 1936 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1935 eine Dividende von 7% zu vertellen. Auf unsere Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 entfallen demzufolge, in Übereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1935 6% Zinsen.
 Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort auf Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 14; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab 1. Juli 1936 gegen Einreichung des Zinssscheines Nr. 8 (per 1. Juli 1936).
 1. durch die Gesellschaftskasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 78, bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Frankfurt (Main), Grünebergplatz, sowie bei unseren Werken in: Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen a. Rh., Urdingen a. Niederrhein, Merck & Co. G. m. H. in Berlin.
 2. durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co., Aktien-Gesellschaft, Wiesbaden-Biebrich.
 3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
 Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
 Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
 Commerz- und Privat-Bank Aktien-Gesellschaft in Berlin,
 Deutsche Länderbank Aktien-Gesellschaft in Berlin,
 Dresdner Bank in Berlin
 Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft in Berlin,
 S. Reichelder in Berlin,
 Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
 I. Dreyfus & Co. in Berlin,
 Metzler & Co. G. m. H. in Berlin.
 Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main).
 4. ferner nur in Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Insenerien bringt Gewinn!

Frankfurt (Main), den 26. Juni 1936

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
 H. Schmitz, Selck.

Hämsterkast

Der Sonntag

Des Donnerstags

heißt der neue, in der heutigen Folge beginnende „Hämsterkasten-Roman“

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 27. Juni 1936

Erstausg. zum Wochensende

Liebesbrief an die eigene Frau

Du sollst nicht glauben, Liebste, daß ich Dich weniger liebe als am ersten Tage! Es heißt wohl oft so aus. Wenn ich abends müde aus dem Büro nach Hause komme, den ganzen Kerner des Tages noch auf meiner Haut ist mein Gruß nicht zärtlich zu Dir, oft mürrisch, oft auch ganz verneinend. Dann sehen wir uns zu Tisch, essen hastig die Mahlzeit, die Du mit Mühe hergerichtet, und im wortlosen Nebeneinander bleibt oft der ganze Abend. Kein Streit ist zwischen uns — nur ein grenzenloses Alleinsein. Meine Gedanken sind weit weg von Dir. Man hört Radio, liest die Zeitung, und wenn man miteinander spricht, sind es immer praktische Dinge: ob der Junge neue Schuhe braucht, ob das Mädchen morgen Ausganga hat, der Mann mit der Gastrechnung da war. Eine leise Verstimmung liegt über uns. Wir wissen nicht, warum. Wir haben eine Sehnsucht in uns — wir wissen nicht, wonach. Aber zwischen uns und der Schmachthäufigkeit Du, liebe ich. Einmal las ich einen Roman, in dem das Glück zweier junger Menschen geschildert wird, die in einem Boot über einen sonnigen See fuhren; ich war sehr traurig, dachte an mein tägliches Einzelsein und neidete dem jungen Mann sein Glück. Im Sommer, auf dem See, mit dem jungen Mädchen.

Dann aber ging ich zum Spielplatz, sah mich an, lächelte und sagte: Dummkopf! Darauf gab ich Dir einen Kuß — ein wenig ungeschickt vielleicht, denn du warst so erschrocken darüber und sagtest: „Was fällt Dir denn ein, Hermann?“

Es war nichts weiter. Ich hatte nur ein wenig eingesehen, daß Du doch auch einmal für mich das junge Mädchen im Boot und im Sommer warst und daß ich nachts nicht schlafen konnte, weil ich an Dich denken mußte. Wir hatten uns doch alles so schön ausgemalt! Immer und immer beieinander sein, zusammen erwachen, zusammen spazierengehen, zusammen unsere Tassen tragen. Wir wollten zusammen den ganzen langen Abend verbringen, bis wir zusammen schlafen gingen. Jetzt geben wir uns meist nicht einmal mehr die Hand zum Abschied in den Schlaf. . . .

Und doch, wenn man nur einmal ein wenig nachdenkt über das Zusammenleben zweier Menschen — hast Du, Frau, Dich nicht auch völlig gewandelt seit jener Zeit, da Du Dein eigenes Leben führtest? Brauchte ich Dir nicht die ganzen Sorgen des Berufs (und auch meine Freuden) und nahm ganz selbstverständlich hin, daß es auch möglich Deine Sorgen und Deine Freuden waren, so fern sie auch Deinem eigenen früheren Empfinden liegen mußten? Und bald kam die Zeit, da fragtest Du schon von selbst nach meinem Erleben, um daran teilzunehmen. Wann fragen wir Verwandter, Euch Frauen? Wir haben ja gar keine Zeit dazu; wir nehmen uns so selbst zu wichtig und denken gar nicht daran, daß Ihr ja genau so da seid auf der Welt und genau so ein bewegtes Leben in Euch führt, wie wir selbst — erit dann, wenn wir es am eigenen Leibe spüren, wenn Ihr es nicht mehr verkennen könnt, trotz Eurer ganzen Kraft und allem guten Willen, dann fragen wir vielleicht: „Fehlt Dir etwas? Bist Du krank?“ Und wenn Ihr uns selbstbewußt eine ausweichende Antwort gebt, kehren wir beruhigt in unsere eigene Gedankenwelt zurück.

Ich bin Dir ja so dankbar — Dir, meine Frau, daß Du immer für mich da bist, daß ich mit allem zu Dir kommen kann, daß Du meine Abneigungen und meine Schwächen mit mir teilst, daß Du nicht mürrisch wirst, als ich mit zwoanzig Halbweibern in unsere kleine Wohnung kam und ihnen einen Miefenfüßler errichtete — gerade dort, wo Dein Lieblingsplatz mit dem Hästlich war. Ich danke Dir, daß Du mit mir vor den Buch-

laden stehen bleibst und mich nicht bittest, vor den Schaufenstern der Modistin zu warten, deren Auslagen dich sicher viel mehr interessieren als die Bücher, die zu lesen Du ja doch keine Zeit findest. Ich danke Dir, daß Du jene drei Jahre mit mir auf das Land zogst, obwohl Du Dich vor jeder Kuh fürchtest und vor den Gärten davonläufst. Ich danke Dir, daß Du mein Haus in Ordnung hältst, die Kinder erzieht, für meine Freunde ein Willkommen hast und meinen Wegnern, so recht sie auch haben mögen, aus tiefstem Herzen unrecht gibst. . . .

Und so schreibe ich Dir diesen Brief. Liebste! Ich werde ihn Dir ganz vorzüglich auf den Tisch legen, wenn ich morgen früh weggehe. Denn ich schäme mich, Dir zu sagen, was ich Dir schrieb.

Schuld an der Heringschäbung des Ornamentes trägt die Ueberziehung des Ornamentes, wie andere Väter sie trübten. Alles

Hohe Zeit

Wiese und Weg sind erhellet,
Die Wolken glimmen;
Aus den Fugen der Welt
Steigen die Stimmen.

Siehe, der Baum ist groß,
Die Beeren reifen,
Aber den Wäldern entsproß
Dunkles Begreifen.

Bleichen die Halme im Feld?
Sieh! Wie aus Grannen und Frucht
Inwehrt der Atem der Welt
Ueber die steinige Bucht!

Nichts ist im Fluge vertan;
Selbst noch das Taube gedeiht:
Was sich verwandeln kann,
Kündet die Ewigkeit.

Heinz R u s c h.

Edelkitsch und andere Kitsche

Hans Reimann besichert uns ein köstliches neues Buch, in dem er den Kitsch gründlich zu Leibe rät. Er schlägt ihn, wo er ihn trifft — im Film, in der Wohnung, in der Schlagermusik, im Kunstgewerbe, im Poesiealbum, in der Kunstindustrie, im falschen Patriotismus — mit der schmerzhaften Waffe, der der Wahrheithaftigkeit. Das Buch ist nicht nur lustig zu lesen, sondern regt zum Nachdenken und zum „In-sich-Gehen“ an. Es enthält Zeichnungen, die viele hundert Geschichten und Beispiele. Wir bringen aus dem „Buch vom Kitsch“ (Verlag Piper in München, Preis kart. 3.60 RM.) folgende veranschaulichte Proben:

mußte verführert, verornamentiert werden. Es gab eine Zeit, da keine Dentur ohne schneibende Biegel oder das Haupt der Minerva vorstellbar war. Die Bürger hatten Angst vor leeren Frieden und Stellen. In Büchern machten sich Vignetten breit; der Photographierahmen bekam einen Anstrich, edles Holz eine künstliche Marmorierung, das Poesiealbum eine Goldprägung; der blecherne Koffertkasten war voller Linsen; Stubenwände schienen von dekorativer Hautkrankheit befallen, so entsetzlich wirkten die Tapeten; Kinetolummänner frohen von irrtümlich gewordenen Zumpfbäumen; unsere Altermeister rüchete mit isolierten Seesternen an, als er die Mädchenkemenate renovieren sollte.

Gezessionistische Linien erdröckelten die wehrlose Materie. Das Ornament wurde abstrakt, wurde Quatsch. Trotzdem: wollte man das Ornament vom Erdboden vertilgen, man mußte der Natur den Vortaus machen. Der Schmuck einer Woge, der Flügel eines Zitronensalters, das Blatt einer Mause, jedes Schneckenhaus trat in uns den Willen zum Ornament. Das Ornament als Ornament ist nicht Kitsch. Kitsch wird es erst durch Verwendung am falschen Ort und durch Ueberladenheit.

Lebender Marmor.

Vorführdamen für Plastik waren vor dem Kriege keine Seltenheit. Sie reisten von Pariser in Pariser und bildeten lebende Gruppen. Der Vortaus rauschte empor — auf hölzernen Marmorpodest sah eine nachgiebige Dame, weiß angestrichen, und blickte in einen veralteten Spiegel; hinter einer Kreideformation lugte ein gleichfalls weiß angeführter Jüngling hervor und ließ die von der Kapelle landgerichtete Hüfte, eine Viertelminute stand das Paar, ohne zu machen; der Vortaus fiel, die Menge klatschte, der Vortaus rauschte nochmals hoch; die beiden weißen Madedais plastifizierten nochmals, ohne zu machen, und wiederum fiel der Vortaus. Dieses war „Paan und Hymph“. Es lagten sich in langsamer Folge: „Das Urteil des Paris“, „Am Reich der Sphäriden“, „Diana auf der Jagd“, „Phrynes Morgen-toilette“, „Die Kämpferin von Marathon“ und ähnlicher Gipskitz.

Die letzte Skulptur, die besonders personentümlich gewährt war, brachte eine geradezu phänomenale Ueberziehung, die Figuren lösten sich aus ihrer Geföhrenheit, modellten mit gebotener Vorsicht und dankten für den Befehl. Um das Maß voll zu machen, erließen der obergradigen Götter persönlich, im Keinen fittel und noch ganz benommen von der schweißtreibenden Arbeit des Bildhauens.

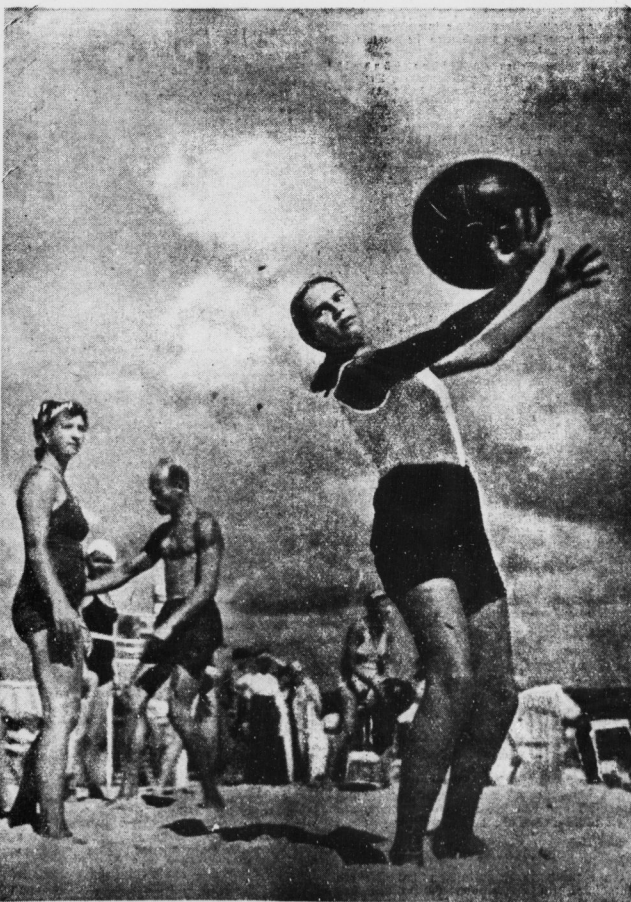
Pseudoromantik in der Malerei.

Ein Hauptgebiet des Kitsches betrifft die Malerei. Ehe ich weiterdrehen, muß ich mir einen doppelten Kitich genehmigen. Die Sache erfordert es. — Pause. — Es geht weiter. — Also die Malerei. Ja, da möchte ich zuvörderst ein Gemälde schildern, das ich in Köln bei mehreren Bürgerkreisen aufgeführt. Ich verleihere, nicht im mindesten zu über-treiben. Der Rahmen war aus geistiger Schlemmkreide, vergoldet, der Zwillingsbruder von erstarremt Wellblech, eine Jade abgebrochen. Rechts vorn ragte das Burgfräulein, beide Hände auf dem Bauche befestigt, in den Falten ihres Bodens sah eine Welle. Eine verführerisch ungemein verwickelte Treppe führte hinab zum Nedar. Der Nedar war ohne Futter und bis über die Ohren im Wasser. Gottlob herrliche Windstille. Aufrecht im Kahn stand der Ritter und winkte. Den Hintergrund nahm eine total verinterte Ruine ein. Im Vordergrund blühten Himbeeren, vermischt mit Eisen-grün. Ueber dem Ganzen blaute ein mit abertausenden Wiedehöpfen befüllter Himmel.

Gedichtete Handarbeiten.

Die Gedichte der Friederike Kempner (1836 bis 1904), einer ansonsten verdienstlichen Frau — Gefängnisreform, Krankenpflege, Beschäftigung der Waisenkinder —, erschienen in 30 Jahren acht Auflagen. Einige Proben:

O wüßt Ihr, was ich denke?
O nein, Ihr wüßt es nicht!
Wenn ich mich ganz verleierte,
Dann denk' ich ein Gedicht.



Spiel mit dem Medizinball

Photo H. Zöllner

Frauenlachen

Dummheit hat den Vorzug
Sie: Du bist mir der liebste von allen Studenten!
Er: Dein Urteil ehrt mich. — Und warum?
Sie: Die anderen sind mir zu gelehrigt!

Die Frau vom Spiegel

Ein Rezept für die ideale Frau

Eine große amerikanische Zeitschrift hat eine Rundfrage mit dem Thema veranlaßt: "Was die Frau sein, um geliebt zu werden?" Das Ergebnis des Wettbewerbes, der in der Öffentlichkeit großen Widerhall fand, ist folgendes: Man verlangt von einer Frau von 18 Jahren: Schönheit 80 Prozent, Charakter und Kofetterie 20 Prozent, Intelligenz und Güte überhaupt nicht; von 20 Jahren Schönheit 70 Prozent, Charakter 50 Prozent, Intelligenz 10 Prozent, Kofetterie 10 Prozent, Güte überhaupt nicht; von 25 Jahren: Schönheit 60 Prozent, Charakter 20 Prozent, Kofetterie 15 Prozent, Intelligenz 15 Prozent, Güte nicht; von 30 Jahren: Schönheit 50 Prozent, Charakter 10 Prozent, Kofetterie 15 Prozent, Intelligenz 15 Prozent, Güte 10 Prozent; von 40 Jahren: Schönheit 30 Prozent, Charakter 10 Prozent, Kofetterie 10 Prozent, Intelligenz 25 Prozent, Güte 25 Prozent; von 50 Jahren: Schönheit 10 Prozent, Charakter 10 Prozent, Kofetterie 10 Prozent, Intelligenz 40 Prozent, Güte 40 Prozent, Kofetterie fehlt. Man sieht, Intelligenz und Güte sind wenig gefragt, so lange die rein äußerlichen Vorzüge vorliegen. Eine befriedigende Statistik.

Die Hände in der Einkochzeit

Nein, mit Gummihandschuhen kann ich nicht arbeiten, außerdem fürchte ich, wenn die feinen Frische und Gemüte doch etwas vom Gummischmaack an! sagt manche Hausfrau und nimmt adreßlos die häßliche Plastverpackung der schönen Einkochzeit in Kauf, die förmlich verfarbten, rissigen und unangenehm riechenden Hände. Das ist jedoch, auch ohne Gummihandschuhe, nicht nötig. Man muß nur von Beginn der Arbeit an vor dem Schneiden, Zerhacken oder Wägen die Hände gründlich mit warmem Wasser, Seife und milder Seife von allen Schmutzteilchen gereinigt und noch besonders mit einer ausgedrückten Zitronenhälfte nachgerieben. Daran muß sich sofort eine Fettbehandlung anschließen. Gewaschene Hände werden dann mit Kammerfeinöl eincremieren oder mit einer selbst hergestellten Mischung von Saft einer halben Zitrone, einem Schöpfel Glycerin und etwas Olivenöl maffieren. Mit einem stumpfen Schwamm, das man mit Watte umwickelt und in reinem Fett taucht, läßt man unter der Haal, um die Rindhäute zu entfetten und die Haut gegen die Strapazen des kommenden Tages über Nacht unempfindlich zu machen.

Unsere 4 Wände



Erfrischungen, Bücher und Handarbeit aufnimmt. Preiswerter als ein solcher Frühlingsgarten und kaum weniger bequem ist die weiche Federmatratze, die man handlich

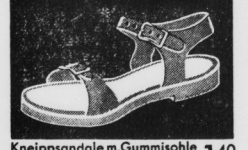
Bei den Ferien auf Dause verbringt, darf sich mit besonderer Freude dem Genuß des behaglichen Weins und all der Bequemlichkeiten hingeben, die es bietet. Um Körper und Geist zu erfrischen, werden Ausflüge im Freien bevorzugt — das Garten-echen, der Balkon verdienen also besondere Beachtung. Wie bequem sind die netzseitigen breiten Holzstühle, die mit den praktischen und hübschen Wadstischchen belegt sind. Ein rundes Tischchen steht fröhlich und freudig aus, wenn wir dafür ein Weck aus gepunktetem Wollstoff mit feinem Blumenranden arbeiten. Am Garten und auf dem sonnigen Balkon schüß der verteilbare Nierenpilz als Sonnenschirm den Sitzplatz, während am Abend die einfache Lampe auf dem demontierbaren Tischchen blendend und fruchtig leuchtet. Für den Garten ein Möbel von paradiesischer Bequemlichkeit: die Liegestarre aus Holz mit Auflegematratze und einem luftigen Blumenrand. Daneben stellt man das Tischchen auf, das mit kleinen Sitzkissen belegt ist und einige aneinanderrollen und mitführen kann, um sie an jedem schönen Fleckchen Erde auszurollen und so gegen Bodenfeuchtigkeit geschützt behaglich in den Himmel zu träumen!

Die Abtreibungsseuche ist ausgerottet

Als die Geburtenziffern in Deutschland nach dem Tiefstand des Jahres 1933 ein wenig anstiegen, verfaßten die Bevölkerungsstatistiker die Ursachen dieses Anstieges zu erklären. Bei den Untersuchungen wurde u. a. festgestellt, daß die Abtreibungsseuche, die im marxistischen Staat in den meisten Fällen straflos ausging, so sogar als gesetzlich unterbaute Maßnahme zu fördern genaug wurde, beinahe ganz verschwunden war. Das die Zahl der Mehrgelorenen sehr groß gewesen sein mag, ist aus den Berichten aus dem Ausland, wo die Schwangerschaftsunterbrechung als „soziale“ Maßnahme meist erlaubt ist, zu schließen.

Aus den Vereinigten Staaten, wo sich hinter dem harmlosen Namen Geburtenkontrollklinik die Abtreibungsinstitute verborgen, wird die Zahl der dort und in anderen Anstalten von Ärzten verordneten Geburten mit einer Million jährlich angegeben. Diese Zahl dürfte sich mit der Zunahme der Kliniken um 80 im letzten Jahre von 145 auf 225 weiter erhöhen. In Norwegen wird die Differenz der Geburtenzahlen von 1921 und der heutigen zur Hälfte auf das Konto der Abtreibungen gesetzt. Wissenschaftler und Ärzte bezeichnen die in Norwegen mit 10 000 ausgewiesene Zahl als zu niedrig. Selbst wenn man diese Zahl als zutreffend annehmen wollte, hieße dies, daß in Norwegen nahezu ein Viertel der erzwungenen Nachkommenchaft künstlich verhindert wird. Zum Vergleich kann man auch die Zahl der Schwangerschaftsunterbrechungen der Reichshauptstadt der Spemzeit heranziehen, wo zeitweise jährlich mehr Fehlgeburten als normale Geburten verzeichnet wurden. Das Verbot einer Abtreibungsmöglichkeit mit sich, die auf die Dauer lebensvernichtend und volkgefährdend wirken mußte. Denn mit der Schwangerschaftsunterbrechung sind außer der schweren seelischen Belastung noch schwerere körperliche für die Frauen entstanden. Verhängnisvoll wurde die Schwangerschaftsunterbrechung mit der Befestigung eines harmlosen Schwabwirs veralglichen. Wenn die Ausführung von fachkundiger Hand vorgenommen werde, bedeute sie keine Gefahr, so redete man. Nach dem Stand der heutigen Forschung ist die wissenschaftliche Erkenntnis gesichert, daß die Schwangerschaft der Frau den ganzen weiblichen Organismus erfasst. Außer gewissen Schwägern hat sich bisher kein Wissenschaftler gefunden, der die Meinung vertreten hat, daß wiederholte Abtreibungen schädlich für die Frau bleiben. Damit gewinnt das Ausbleiben der Schwangerschaftsunterbrechungen über den Rahmen bevölkerungspolitischer Betrachtungen hinaus an Bedeutung, da sich gleichzeitig die Volksgesundheit heben wird.

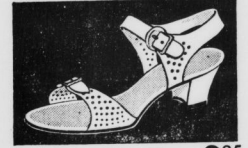
Für Ferien und Reise



Kneippandale m. Gummisohle Gr. 43-44 2.40, 36-41 1.95 Gr. 31-35 1.75, 25-30 1.60, 22-24 1.40



Weiß Leinen mit Krepptsohle Gr. 36-42 2.10, 31-35 1.75, 20-26 Gr. 27-30 1.50



Strandsandale in blau, weiß, mode und rot Rindleder 2.95



Bindespangenschuh aus Granitlineen mit Zebraausf. 3.90



Elegante Strandsandale in weiß und weiß mit rot 4.90



Sandale, zehenfrei, beige mit braun und grau mit blau 5.90



Markante Strandsandale in beige, blau und rot 6.90



Der gute Schuh für Alle Halle a. d. S., Leipziger Str. 11

Kinderstube so und so

Kinder nicht zum Essen zwingen

Das Kinder, besonders in den ersten Lebensjahren, nicht immer alles zu essen wollen, wie es die Eltern in der Verzweiflung um das gesundheitsliche Wohl gern möchten, ist eine Tatsache, die schon zu vielen Erörterungen auch in der Gesundheitswissenschaft geführt hat. Einen Beitrag hierzu lieferte der amerikanische Nahrungsadverandäe Dr. Clifford Sweet auf dem Kongress der amerikanischen medizinischen Gesellschaft. Er meinte, daß die in den letzten Jahrzehnten immer „moderner“ gewordene Furcht vor Interferenzstrahlung der Kinder, die angeblich zu einer Gefahr für die Gesundheit der Mutter entwidelt habe. Er sei der Ansicht, daß man Kinder niemals zwingen sollte, etwas zu essen, was ihnen nur einmal nicht schmecken wollte. Die Eltern sollten sich auch nicht darüber kümmern, daß ihr Kind nun gerade Spinat oder Mohrrüben nicht gern mag. Jedes lebensnotwendige Nahrungsmittel sei in Auswahl vorhanden; Spinat u. B. sei nur eine von vielen geeigneten Salatpflanzen. Das Kind sollte daher nur die Nahrung erhalten, die es ohne große Schwierigkeiten nehmen.

das Englein das Kind in die Wiege. Wohl aber ist Gott so wunderbar die Frau, daß in ihrem Schoße ein Kindlein sicher und geschützt heranwachsen kann. Und es ist etwas Großes, wenn ein Kind vor solchem Geschehen etwas spüren darf von der Allmacht Gottes, wenn seine und dennoch zwingend der Gehirns der Geburt an seine Seele rührt und — Ghrüst und Stille in ihm wachen. Es wird durch solch Erleben ein Samenfort gelegt, das reiche Frucht trägt. Anders aber ist es, wenn wir uns vor des Kindes Fragen nur verkriechen hinter „Gott“! Wir führen dann nicht zu einem hellen Lebens-Gehirns, das ein irgendetwas an der noch verflorenen ewine „Beim!“ bindet. Sondern wir machen, was Gott uns Mittern als Höchstes gab, „geheim“, das heißt dunkel. Wir haben gelernt unter Velleis aus dem Sicht in die Finsternis.“

Zwischen gestern und morgen

Ein seltener Frauenberuf

Bahrscheinlich die einzige Kohlenhändlerin der Welt ist die 53jährige Engländerin Gooden, die früher Kellnerin in einem Hotel in Cambridge war. Sie gab diese Stellung aber vor vier Jahren auf, um den kleinen Kohlenhandel zu übernehmen, den ihr Vater betrieben hatte. Sie fährt selber mit dem Wagen nach dem Wüterodshof, um aus dem Eisenbahnwagen die Kohlen abzuladen. Sie stellt die Säcke, sie fährt mit ihrem Schauto die Kohlen aus und erledigt daneben alle kaufmännischen Arbeiten, die das Geschäft erfordert. Dank ihrer Tätigkeit hat sie in den vier Jahren, seit sie das Geschäft führt, schon einen Fußsteuener ersten Eink.

99 jährige Zeitungverkäuferin

Das Städtchen Witterne in der Nähe von Southampton ist stolz auf seine Zeitungverkäuferin Martha Goodwin, die bei jedem Wetter täglich von früh bis abends an einer belebten Straßencke Zeitungen selbstbet und eben ihren 99. Geburtstag feierte. Seit 85 Jahren ist sie ständig in ihrem Beruf tätig. Journalisten die ihr gratulierten sagte: „Ich hoffe, daß ich mich bald vom Geschäft werde zurückziehen können. In

meinem Alter spürt man die Notwendigkeit, hier und da auszurufen.

Nur Knabengeburt

Das englische Dorf Ebbwisiel kann seit 1926 ausschließlich Knabengeburt registrieren. Seit 1926 sind in dem Orte 114 Knaben und kein einziges Mädchen geboren worden. Presse und Wissenschaft interessieren sich gleicherweise für dieses merkwürdige Geburten-Phänomen.

Die Bauern wollen mehrere Frauen

Von allen Frauenforderungen im modernen Ägypten begegnet die Forderung auf Abschaffung der Polygamie dem meisten Widerstand. Ein lebhafter Feind davon ist entfallen, seit der Bund ägyptischer Frauenvereine seine Eingaben der Regierung unterbreitet hat. Befanlich ist in anderen muslimanischen Staaten die Vielweiberei gleich abgelehnt, und in Ägypten, wo die weibliche und männliche Bevölkerung zahlenmäßig ziemlich gleich ist, höchst in den mittleren und reichen Kreisen kein Bedürfnis nach, an dieser Stelle festzuhalten. Nur in der bäuerlichen Bevölkerung hat der Mann durch die Arbeitskräfte mehrerer Frauen und ihrer Nachkommenchaft einen gewissen Nutzen.

Gegen das Märchen vom Storch

Wenn auch Millionen Mütter es nicht mehr haben wollen: der Storch ist nicht Märchen; er ist Wirklichkeit. Dr. Doris Jaehner in einem Beitrag „Geburt und Tod im Leben des Kleinkindes“ im Juniheft der „Frau“. Der Storch verbrant dem Kinde den Weg zur Würde, soll es auch. Dazu ist er erfinden. Der Storch ist der Betrug am vertrauensvollen Kinde. Es ist ein Unterfuch, ob ein Kind in der Dämmerstunde ein Märchen von uns sich erzählt, oder ob es die Frage nach dem Werden des Menschen stellt. Weisheiten will es das eine — Wahrheit verlangt keine luschende Seele das andere. Wenn dein Kind fragt: „Wo ist der Storch und wo ist die Kuh?“ dann ist es ein Kind, das das Kind: „Bringt der Storch mir Fisch die Kinder?“, dann nicht du und bist froh, wenn sich ein Ja für erste Zeit dem Frauen ein Ende feht. Schlicht und einfach ist eines der erste Frage nach dem Ursprung des Menschen, und leicht ist die erste maßgebliche Antwort: das Kind möchte unter dem Herzen der Mutter... Auch dies ist nicht Wahrheit: „Kinder kommen von Gott“, wenn wir mit solcher Antwort nur den Storch durch Welt erleben. Nicht schickt Gott einen Engel mit dem Kindelein vom Himmel; nicht legt

Rote Stiefel unter sieben Röcken . . .

Fellmäntel, gestickte Schürzen und andere Wunderdinge der ungarischen Trachten

Die Stammütter der Ungarinnen brachten aus ihrer Urheimat, Tyrans, den Sinn für leuchtende, tiefglühende Farben, die Liebe zu phantastisch von Blumen und Tieren durchwobenen Mustern, große Fingerfertigkeit und einen unerlöschlichen Erfindungsreichtum mit. Und ihre Töchter und Enkelinnen haben diesen ererbten Schatz mit dem Formensinn von Ost und West, von Lateinern, Türken, Slawen und Germanen zu vermehren gewußt. Auf diese Weise entstanden Volkstrachten, die in ihrer Farben- und Formenpracht kaum ihresgleichen haben.

Die bekannteste von allen ungarischen Trachten ist wohl die des Dorfes Mezökövesd

in pralle Köpfe geflochten, die mit bunten Bändern gebunden sind. Die Marienblätter (Monsieurjungfern) tragen weiße Kleider, die dem Brautkleid ähnlich sind, mit breiten hellblauen Seidenbändern und einem herrlichen Kopfschmuck in Weiß und Silber. Verlobte Mädchen haben einen ähnlichen Kopfschmuck, aber in bunten, grellen Farben, aus Glasperlen und künstlichen Blumen zusammengesetzt. Wäre das Brautkleid nicht streng in Weiß und Silber gehalten, würde es in seiner übertriebenen Pracht beinahe barbarisch wirken. Die verheirateten Frauen stecken die Haare in einem winzigen Knoten auf und bedecken dieses Knotchen mit einer kleinen Mütze aus

gestephten, blumengeschmückten und behäuberten Hut auf dem Haupte.

Die Bäuerinnen von Buják lassen sich nach der Hochzeit den Hinterkopf rasieren. An die rötliche Stelle wird eine farmanartige gestickte Schürze gefügt, die den spanischen Rämien ähnlich sind. Die Silhouette der Frauen von Volodog oder Kapuvár sieht wieder ganz anders aus als die der Frauen von Mezökövesd. Sie tragen nämlich hohe — möglichst rote — Stiefeln, die sie jedoch — um sie nicht zu beschmutzen — nur in der Hauptstraße anziehen, und sonst sorgfältig auf dem Arme tragen. Ihre Röcke sind kurz (sonst könnte man ja die schönen Stiefeln nicht sehen), aber sehr weit, denn darüber haben noch mindestens acht bis zehn Untertrübe Platz. Es sieht fälschlich aus, wenn sie sich in den Hüften wiegend, wie Gloden durch die Straßen schwingen, Gebetbuch, Rosmarin, zwei, Kofenkrone und ein wunderfeines Taschentüchlein in der Hand.

Die schlanksten und schönsten Männertrachten haben wohl die Hirten. Der stolze Herdbhirt „Schäfersch“ geht in dunkelblauen Feinwand gekleidet, mit ähnlichen weiten Hosen wie ein Feinbruder aus Mezökövesd und die weißen Wauern des Tielandes. Er trägt einen weichen, mit roten und schwarzen Applikationen verzierten Filzmantel, dazu Stiefel, einen runden, breitfremigen schwarzen Hut, Lasso, Schößfelle, Salzgefäßer aus Horn, die Anallpeitsche („Kartisch“) mit achtmittelm Anruf, und die mit Kohlenhaut überogene Felleisack (Kufatich). Besonders schön sind auch die roten und schwarzen Schabirten, „Schuba“, genannt, mit reichen Lederapplikationen. Den tragen bildet



Die prächtigen Fellmäntel der Hirten.

immer ein kleines schwarzes Lammfell, dessen vier Beine am Rücken hinunterhängen. Dieser Pelz ist ein sehr vielseitiges Kleidungsstück, es wird im Sommer mit dem Fell nach außen gegen die Hitze, im Winter mit dem Leder nach außen gegen die Kälte getragen. Mehrere Hirtenpeitschen (Breie und gewisse Felleisgerichte) müssen vorrätig, gemäß von diesem Mantel angehen werden. Dann wird das Leder mit Rotfärbung trocken getupft. Der Pelz dient dem Hirten als Bett, Decke, Ventusch und Kopfschiffen, und erwärmt auch die neugeborenen Lämmer in den ersten Stunden ihres Erdenlebens. Außer den ungarischen Trachten gibt es natürlich noch die vielen schönen hochschönen und schicklichen Volkstrachten, die die deutschen Bauern mitbrachten, als sie vor mehr als 200 Jahren ihre Heimat verlassen und sich in Ungarn ansiedelten. C. P.



Bäuerinnen aus Mezökövesd. (Reibe Photos: Magyar Film Iroda.)

im jetzigen Nordungarn. Die Sonntagstracht dieser Bäuerinnen ist aus der althergebrachten Schamale des Volkes heraus gewachsen, angefangen von den launigen, goldschimmernden Pantoffeln bis zum hin- und her schwingenden befrachten Zipfel des schweren leichten Kopfschmucks. Sie tragen lange, unten leicht glodenförmige fein gestickte Röcke, aus Brotat oder Kaschmir. Die Hälften werden nicht mit dem Vorderteil hineingebügelt, sondern der gefaltete Stoff wird angeordnet und dann unter ein heißes Brot gelegt (man badt nämlich in Ungarn Niesenbrot im Gewicht von 6 bis 15 Kilogramm). Wenn das Brot ausgekühlt ist, ist auch der Rock „plattiert“. Die Schürze ist am schönsten und reichsten geschickt. Ihre Frauen müssen eine gute Handbreit länger sein, als der Saum des Kleides.

Von wunderbarer Eigenart ist der Kopfschmuck. Den kleinen Mädchen werden die Haare

rohem Brotlein, die getrocknet, reich mit Seide und Perlen überzogen wird. Darüber wird das dicht befrachte, schwere Seidenstück getragen, das fortwährend leise auf und ab wippt und dem Gang der Trägerin etwas unbeschreiblich Schwerebendes und Anmutiges verleiht.

Auch die Männertracht ist sehr reich und phantastisch. Sie tragen ungläublich weite, ebenfalls fein gefaltete, bis zu den Knien reichende weiche Hosen (dazu sind 25 Meter Feinwand nötig), die von Fremden meistens für Röcke gehalten werden. Dazu Schürzen, die denen der Frauen ähnlich sind, nur noch reicher geschickt, und mit Seidereten und Spitzen bedeckte Stöcken mit sehr weichen Armen (Kalsbänderhemden), dazu schwarze, goldbestickte Krawatten; heitersfarbige Purpuren balancieren mit Blisse einer Gummifigur einen sehr komischen, fest auf-

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche bei kleinerem Wirtschaftsgeld

Montag: Eierfleisch, Salat und Kartoffeln, Quarkauflauf mit Sago (siehe Rezept). **Dienstag:** Kalbfleisch von Erdbeeren oder Waldbeeren, Nohbarichrouladen mit Tomatenante und Kartoffelbrei. **Mittwoch:** Gerichte Schmiten mit Spinat und Kartoffeln (siehe Rezept). **Donnerstag:** Brühkartoffeln mit Mandelöl und Meerrettichsauce. **Freitag:** Rindfleisch, Matjeshering mit jungen Kartoffeln. **Sonntag:** Schinkenauflauf mit grünem Salat. **Sonntag:** Hammelfleisch mit jungen Bohnen und Kartoffeln. Sauremilkzubereitung mit Vanillelunke.

bei größerem Wirtschaftsgeld

Montag: Kartoffelische mit Radofit. **Dienstag:** Kalbfleisch von Erdbeeren oder Waldbeeren. **Mittwoch:** Kalbfleisch auf portunische Art (siehe Rezept), Kirschen. **Dienstag:** Gerdbraten mit Kartoffeln und Rindfleisch. **Dienstag:** Schinkenauflauf mit grünem Salat. **Sonntag:** Hammelfleisch mit jungen Bohnen und Kartoffeln. **Sonntag:** Kalbfleisch mit Kartoffelbrei. **Sonntag:** Rindfleisch mit Kartoffelbrei. **Sonntag:** Rindfleisch mit Kartoffelbrei. **Sonntag:** Rindfleisch mit Kartoffelbrei.

Rezepte zum Küchensetzer

Quarkauflauf mit Sago als Nachkuch: 1/2 Liter Milch werden mit 40 g Zucker und Zitronensaft zum Kochen gebracht, 80 g Sago hineingerührt und fast gar gekocht. Während die Masse erkaltet, streicht man 125 g Quark durch ein Sieb rührt ein Glas darunter und 20 g Mehl ein, dann vermischt man Quark und Sago Masse und nicht zuletzt

den Eierhülle darunter und 1/2 Backpulver. In gut eingepökelter Form backt der Auflauf 1/2 Stunde.

Gerichtsschnitten: Für 4 Personen 150 g Gerdrie, 150 g getrocknete, einweiche arline Gerdrie und 2 gelbe Mören werden jedes für sich mit wenig Wasser weich gekocht. Erbsen und Mören streicht man durch ein Sieb, mischt sie mit der Gerdrie und würzt mit in Fett gedünsteter Zwiebel und Petersilie und Salz. Man formt Schnitten oder Röhrlin, die man in Panier(Weiß)mehl wälzt und in heißem Fett nachweis backt. Statt er Mören kann man auch andere Gemüseernte verwenden.

Mal grün: Der Mal wird durch Abreiben mit Salz vom Salzteil befreit, mit Zwiebel, Salz, Pfeffer, Gewürzformern, Porree, Petersilienwurzel und Dill 20-30 Minuten gekocht. Man bereitet eine helle Wehlösung, die mit der Aufreibe aufgeschoben, mit Weiswein, Zitronensaft, Petersilie und Dill gewürzt wird. Einen Teil der Zunge gibt man über den Fisch.

Fisch auf portunische Art: Man braucht für 4 Personen: 4 Gerdrie Del. 50 g Fett, 200 g Reis, 375 g Tomaten, 800 g Fisch (Schellfisch oder Kabeljau), Salz, Paprika, 40 g abgedachte Zwiebel, 1/2 Knoblauchzehen 1/2 Liter Pfefferöl. Im heißen Fett werden Zwiebel und Reis abkühlt, die Tomaten in Scheiben geschnitten dazu gegeben. Mit der Reis abkühlt, so leant man den Fisch in Portionsschichten verteilt oben auf. Je nach Art des Reises muß man etwas Flüssigkeit nachgeben.

Spinatleertuchen: Man macht einen Eierfuchenteig, füllt das Eiweiß mit Schnee anrührt, gibt an den Fein der gewaschenen, roh gewaschenen Spinat, auf den die Eierfuchenteig backt auf beiden Seiten ab.

Handgestrickte Pullover

Zu einer wahren Liebhaberei ist das Stricken und Häkeln von Kleidungsstücken geworden, vor allem von Pullovern. Die einfaches, möglichen weichen Garne werden dafür am meisten gefragt. Aber die geputzten und gedrehten, die melierten und gefärbelten Garne sind so mannigfaltig, wie noch nie zuvor. Selbstverständlich begegnen wir hier auch verschiedenen Mischungen von Wolle mit künstliche oder Wirt. Meine Angewandte mit aus Mischern mit Wolle er freuen sich bei den strickenden und häkelnden Frauen größter Beliebtheit. Das Material ist so warm, daß kurze und halblange Ärmel selbst für den Winter zu empfehlen sind. Die Pullover sind etwas länger geworden, sie schließen sich höher, und der kleine Zickzack-Strich mit Vorzug anzuwenden ist, wird hier und da mit Quasten geschloßen. Was die Form anbelangt, so hält man sich an das sportliche, das aber eine weibliche Note bekommt. Bei den Nachmittags-Strickarbeiten landen dann Garnituren auf. Der beste Schmutz für ein Strickkleid oder einen Pullover bleibt jedoch stets gutes Material und guter Eis. Kopf- und Rippenmuster sind modern. Wir zeigen eine Strickbluse für junge Mädchen mit Patentrand aus Fäse und Gürtel, dazu halblange Jacke mit entsprechenden Falten. Außerdem einen Pullover mit ziemlich langen Ärmeln aus Angewandte, zweifelhafte. Das Dreieck wird sehr locker und luftig gekrickt. Farben: Braun mit beige, dunkelblau und hellblau oder dunkelblau und rot.

Dirndkleid, schön, aber nicht übertreiben!

Man kann mehr als einmal erleben, daß schon gar nicht dumme Frauen in bünnen Seidenbändern und mit lächerlich leichten hochhügeligen Schößen Bergwanderungen machen (daß bei der Heimkehr mitbekommen ist kein leichtes und das „Seidene“ zerfallen war, ist keine Frage) und Männer sich unter keinen Umständen von ihren heißen Krügen trennen wollen. Aber: alles zu seiner Zeit und am rechten Ort. Das Dirndkleid es hat vor neuem Aufleben gefeiert, und wir freuen uns darüber — nicht komisch, wenn es in der Straßenbahn einer Großstadt auftaucht. Aber es paßt in die Sommerfrische, zu blauem Himmel, Wiesen, Wasser und Bergen. Aber bitte: Keine Liebertrübungen, kein altes modisches Drum und Dran, keine netzlichen Schößen und Spierelieren. Sonst können wir dem mit Recht verachten „Salontrottelium“ nahe, und dafür ist dieses läbliche Kleidungsstück zu schade. Ein fröhliches Muster für den Stoff, aber ein glatter, schlichter Schnitt, der jede freie Bewegung zuläßt und Luft und Licht den Zutritt zum Körper nicht verwehrt!

Für den kühlen Abend und für die kalte Nacht sind auch die Herd Krüge aus handgewebtem Leinen oder Seinen sehr hübsch sein. Aber: Weniger kann auch hier mehr sein. Wir wollen nicht daherkommen wie ein Jägermann; wir dürfen aber ruhig, mit weißer Vorhülle, eine bunte Feder an den Hut stecken und ein farbiges Halstüchlein umbinden. Wenn die Nacht herab sinkt, darf man auch ein erhellendes das Schimmer hingewiehen. Es spielt wirklich eine Hauptrolle. Haben Sie

schon die wandelnden Gestalten gesehen, die gar nicht erwarten können, bis das nächste Wolkens kommt, damit sie heimlich unter dem Tisch ihren Fuß vom drückenden Schuh befreien können? Keine Schuhe mit hohen Absätzen sind nötig. Ob es Halb- oder Schnürschuhe sind, ob man sie mit oder ohne Klettung braucht, hängt von der ländlichen Gegend und von der Art der geplanten Touren ab. Auf alle Fälle müssen sie eine bequeme Passform haben.

Wäsche u. waschbare Hausgewänder

Wie oft steht man in den Anstagen der Geschäfte die reisenden und doch so preiswerten Stoffe, die sofort die Frage aufkommen lassen: „Was kann man daraus machen?“ Hier bringen wir einige Entwürfe, die darauf eine schöne Antwort geben. Wie einfach und



doch wie kleidsam und praktisch sind solche Morgenanzüge, die fast gar nichts kosten müssen, weil es nur auf ein hübsches Muster ankommt, und der einzige Schmutz, die Schärpe aus Band oder Leinwand für die Schamstirnung mit auschlagende ist. Wir sind heute in Deutschland so weit, daß man wohl billiges Material, aber keine schlechten Muster mehr kennt. Zum Beispiel der Morgenanzug aus einem hübschen Punktstoff in Marineblau mit Weiß wird elegant durch eine Schleife in Zitronengelb, die dunkelblau gefittet ist. Den Vordereinsatz kann man aus jedem Stoff machen, aus Stidertstoff, aus Seide, Wolle, oder aus einem anderen. Bitte die bunte, sommerliche Wäsche wird sehr leichter Stoff oder bedruckte Stoffe am besten.

UNSER NEUER FRAUENROMAN:

Der Donnerstagsgast

Von Anny Graber

Felix von Ried legte den Arm um die Taille seiner jungen Frau.

Mit hellen Augen sah Frau an ihm auf. 'Wirdst du mich heute noch zum Essen kommen lassen?'

Sie lachte es lachend, strahlend, liebschaft in Jugend, Gesundheit, Kraft.

'Ich weiß, Frau, ich weiß. Und doch möchte ich, daß du nicht weiter tanztest. Der Abend ist wunderbar schön, der Himmel voll Sterne.'

Felix machte eine fast ungeduldige Bewegung. 'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Was? Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

'Nicht jetzt, Frau. Der Abend ist so schön, um ihn durch trübe Gesichtchen zu verderben.'

'Und das so trübe Gesichtchen?' 'Dann erwiderte sie ihm ein wenig erwiderten an. 'Du willst mir doch nicht etwa gar eine Gelbentersgeschichte erzählen. Was hätte das mit jenem Gast zu tun?'

meines Vaters und Ergänzungen meiner Mutter bekanntgeben.

Es war im siebenzehnten Jahrhundert, da hatte ein Ried eine schöne junge Frau heimgeführt. Es soll irgendein Dorfmadchen gewesen sein, mit dem Anstand, der Anmut und der Schönheit einer Königin.

Zwei Jahre lebten sie in glücklicher Ehe. Da traf mein Ahne in irgendeiner Gesellschaft eine dunfelhaarige Schöne, die irgendwoher aus dem Süden kam.

Nach drei Monaten hatte er seinen Plan gefaßt. Er ludte Edel ein am Donnerstagsabend in das verborgene Zimmer, reichte ihm dort einen Becher Wein.

Der Donnerstag kam und wie alle Tage wurde ein großes Fest gefeiert. Sie saßen im Saale und saßen. Der Mann, seine neue Frau und die Genossen.

Der Donnerstag kam und wie alle Tage wurde ein großes Fest gefeiert. Sie saßen im Saale und saßen. Der Mann, seine neue Frau und die Genossen.

Der Donnerstag kam und wie alle Tage wurde ein großes Fest gefeiert. Sie saßen im Saale und saßen. Der Mann, seine neue Frau und die Genossen.

Der Donnerstag kam und wie alle Tage wurde ein großes Fest gefeiert. Sie saßen im Saale und saßen. Der Mann, seine neue Frau und die Genossen.

Der Donnerstag kam und wie alle Tage wurde ein großes Fest gefeiert. Sie saßen im Saale und saßen. Der Mann, seine neue Frau und die Genossen.

Der Donnerstag kam und wie alle Tage wurde ein großes Fest gefeiert. Sie saßen im Saale und saßen. Der Mann, seine neue Frau und die Genossen.

Das Buch für Dich

Die Himmeler zweier Weiten, Hans Silber und Mariene, Mähl, der göttliche Zener und die platinblonde Jean Seidler...

Das 2. Heft der "Rache" ist schon erschienen. Der Autentizität Walter Kaufmann plaudert über Joachim Ringelnatz...

Das 2. Heft der "Rache" ist schon erschienen. Der Autentizität Walter Kaufmann plaudert über Joachim Ringelnatz...

Das 2. Heft der "Rache" ist schon erschienen. Der Autentizität Walter Kaufmann plaudert über Joachim Ringelnatz...

Das 2. Heft der "Rache" ist schon erschienen. Der Autentizität Walter Kaufmann plaudert über Joachim Ringelnatz...

Verhütet Hausunfälle! Feuermelder, Dolzfel, Unfallstation, Kupfshuhwort, Hauptgashahn, Hauptwasserhahn, Hauswart, Hauptgashahn, Hauptwasserhahn, Hauswart, Kupfshuhwort.

Dieses Plakat in jedes Haus!! Ausschneiden! Aufheben! Zahllose wertvolle Menschen und viele Millionen Reichsmark verliert das deutsche Volk alljährlich durch Hausunfälle aller Art.



